



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Die Rezeption der archäologischen Forschungen
in Griechenland in der griechischen Presse des
19. Jahrhunderts“

Verfasserin

Dr. Barbara Pill

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2013

Studienkennzahl lt.
Studienblatt:

A 383

Studienrichtung lt.
Studienblatt:

Diplomstudium Byzantinistik und Neogräzistik

Betreuerin / Betreuer:

Univ.-Prof. Dr. Maria A. Stassinopoulou

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich vor allem meiner Betreuerin, Frau Univ.-Prof. Dr. Maria. A. Stassinopoulou danken, die diese Arbeit von Beginn an mit wertvollen Fragen, Ratschlägen und Hinweisen, mit konstruktiver Kritik und mit viel Geduld begleitet hat.

Sie hat mich immer wieder ermutigt, mir die richtigen Wege gezeigt und mir durch ihr Vorbild viel Motivation und Durchhaltevermögen gegeben.

Weiters möchte ich meiner Familie danken, die mir die Möglichkeit gegeben hat, dieses Studium, das mir sehr viel Freude gemacht hat, durchzuführen und zu beenden.

Dank auch an alle Lehrenden und Studierenden am Institut für Byzantinistik und Neogräzistik sowie am Institut für Klassische Archäologie, die mir immer wieder in Gesprächen und Diskussionen zu Anregungen und weiterführenden Ideen verholfen haben.

Inhalt

Vorwort

1	Die griechische Presse im 19. Jahrhundert.....	6
1.1	Die Sprache in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts.....	10
1.2	Anfänge der griechischen Presse und die griechische Presse während des Unabhängigkeitskrieges.....	11
1.3	Die griechische Presse unter König Otto 1832 – 1862.....	12
1.3.1	Die Pressegesetze zur Zeit König Ottos.....	15
1.4	Die Presse nach den Reformen von 1864.....	16
1.5	Die Rezipienten der griechischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts.....	18
1.6	Die soziale und finanzielle Situation der griechischen Presse im 19. Jahrhundert..	21
2	Antikenrezeption und der Beginn der archäologischen Forschungen in Griechenland.....	23
3	Die archäologischen Forschungen in Griechenland als Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart.....	29
4	Archäologische Beiträge in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts.....	38
4.1	Quantitative Auswertung.....	41
4.2	Qualitative Auswertung.....	44
4.3	Kommunikator- Rezipienten- und Medienansatz.....	62
5	Archäologie und die Bildung des griechischen Nationalstaates.....	66
5.1	Die Bildung des griechischen Nationalstaates und die Bedeutung einer Legitimierung.....	67
5.2	Die Archäologischen Forschungen als Faktor zur Unterstützung der Bildung eines Nationalbewusstseins und einer nationalen Identität in Griechenland.....	73
5.3	Bildung eines Nationalbewusstseins als kultureller Prozess.....	75
6	Zusammenfassung und Ausblick.....	77

Anhang 1- Zeitschriften mit archäologischen Beiträgen

Anhang 2 - Zeitschriftenbeiträge archäologischen Inhalts (chronologisch geordnet)

Bibliographie

Zusammenfassung

Abstract

Lebenslauf

Vorwort

In vorliegender Diplomarbeit habe ich auf Anregung meiner Betreuerin versucht, die beiden Interessensgebiete, die ich in diesem Studium vereinbart habe, die Studien zur Byzantinistik und Neogräzistik sowie zur Klassischen Archäologie, gemeinsam zu bearbeiten.

Das Thema der Rezeption der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts erwies sich bereits zu Beginn der Untersuchungen der Primärliteratur als ergiebig und interessant.

So soll in dieser Arbeit nach kurzen Exkursen in die Situation der griechischen Presse im 19. Jahrhundert und in die Thematik der archäologischen Forschungen in Griechenland zu jener Zeit schließlich versucht werden, die Bedeutung, die die Beschäftigung mit der antiken Vergangenheit in der Presse des 19. Jahrhunderts für den neu gegründeten griechischen Staat hatte, darzustellen und zu erklären.

Grundlage dazu sollen die zahlreichen archäologischen Beiträge in griechischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts darstellen, die für diese Arbeit als Primärliteratur verwendet wurden. An diesen Beiträgen zeigt sich nicht nur bezüglich der Anzahl der Artikel und Illustrationen, sondern auch in deren inhaltlichen und formalen Präsentation, dass der Rückgriff auf die Antike im Griechenland des 19. Jahrhunderts ein Thema war, das die Öffentlichkeit beschäftigte und ihren Platz in der öffentlichen Diskussion hatte.

Die Namen der griechischen Zeitschriften werden in der griechischen Originalschreibweise wiedergegeben, andere griechische Namen und Ausdrücke werden nach ISO843 transkribiert, soweit dies im Textzusammenhang notwendig erscheint.

1 Die griechische Presse im 19. Jahrhundert

Zu Beginn stellt sich die Frage nach der Begriffsklärung von Presse, Zeitung, Zeitschrift, Periodikum und Magazin. Können diese Begriffe in ihrer aktuellen Definition für die periodischen Druckwerke aus dem 19. Jahrhundert angewandt werden, die die Primärliteratur für die vorliegende Arbeit darstellen oder muss für diese Arbeit für das untersuchte Material eine spezielle Benennung gefunden werden? Dazu vorerst die Definitionen für die einzelnen oben genannten Begriffe, laut dem „Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft“ aus dem Jahr 2006:¹

Presse: „Bezeichnung für die Gesamtheit periodischer Druckwerke, also Zeitungen und Zeitschriften, früher im weiteren Sinne Sammelbegriff für alle Printmedien und ihre Produkte, d.h. im Druckverfahren auf Papier gebrachte und vervielfältigte Schriftwerke einschließlich Büchern; zugleich allgemein Bezeichnung für die gesellschaftliche Einrichtung von Öffentlichkeit herstellenden und die Allgemeinheit informierenden Massenmedien mit ihren Organisationen, Unternehmen und Akteuren. Die Technik des Drucks bildet eine zentrale Voraussetzung für Aufkommen und Entwicklung der Presse. [...] Zentrale Funktionen sind gesellschaftliche Integration und das Herstellen von Öffentlichkeit (Information, Beitrag zur Meinungsbildung, Kritik und Kontrolle). [...]“²

Zeitung: „Mehrere wöchentlich erscheinendes Presseorgan, das in seiner Berichterstattung jüngstes Gegenwartsgeschehen aus einem prinzipiell unbeschränkten Spektrum möglicher Themen auswählt, redaktionell bearbeitet und an ein nicht begrenztes Publikum verbreitet. Die Zeitung vereinigt damit Merkmale der Periodizität (regelmäßiges Erscheinen), der Aktualität (größtmöglicher Gegenwartsbezug), der Universalität (unbegrenzte thematische Vielfalt) und der Publizität (öffentliche Zugänglichkeit für jedermann). Folglich machen tägliche Ausgaben, typisches Erscheinungsbild wie Holzschliffpapier, Bogenfaltung im Zeitungsformat oder entsprechende Benennung allein noch keine Zeitung aus. [...] Der Ausdruck Zeitung meint eine Pressegattung, wird aber auch allgemein für das konkrete Zeitungsexemplar, eine einzelne Ausgabe, jeweilige Titel oder Zeitungsunternehmen verwendet.“³

Zeitschrift: „Sammelbezeichnung für Druckschriften der periodischen Presse mit maximal wöchentlicher und mindestens halbjährlicher Erscheinungsweise, die sich an die breite Öffentlichkeit, ein (fachlich) begrenztes Publikum oder spezielle Zielgruppen wendet. Damit deckt der eigentlich umgangssprachliche Begriff Zeitschrift so unterschiedliche Periodika wie Illustrierte, Wochenzeitungen, wissenschaftliche Journale, Parteiblätter, Kirchenzeitungen,

¹ G. Bentele, H.-B. Brosius, O. Jarren (Hrsg.), Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden 2006.

² a.O. 220f.

³ a.O. 322f.

Mitgliederorgane, periodische Amtspublizistik und literarische Zeitschriften gleichermaßen ab. Eine umfassende und zugleich präzise positive Bestimmung der Zeitschrift ist angesichts der Heterogenität ihrer Erscheinungsformen nicht möglich. In der Regel erfolgt die Definition negativ in Abgrenzung zur Zeitung mit ihren Merkmalen.“⁴

Periodikum/Periodizität: „Bezeichnung für die regelmäßige Wiederkehr und – auf Druckschriften bezogen – deren „kürzeste, regelmäßige Folge“ des Erscheinens (Emil Dovifat). [...] Generell hat sich der zeitliche Rhythmus der Periodizität von Zeitungen im Lauf der Pressegeschichte nicht nur mit zunehmender Informationsdichte, sondern auch mit Druck- und vervielfältigungstechnischen Entwicklungen gewandelt.“⁵

Magazin: „Bezeichnung für und Bestandteil des Titels von im Lauf der Geschichte wechselnden Typen von Printmedien. Der wohl aus dem Englischen übernommene Titel „Magazin“ wurde im deutschsprachigen Bereich in der Mitte des 18. Jahrhunderts z.B. für Familienzeitschriften, dann u.a. für berufsständische Blätter benutzt.“⁶

Aus diesen Definitionen lässt sich erkennen, dass sich der Begriff der Presse bis auf geringe Abweichungen (wie z.B. die handschriftlichen Blätter, die während des Befreiungskrieges erschienen) auch auf die von mir untersuchten periodischen Druckwerke des 19. Jahrhunderts anwenden lässt.

Die aktuell gültigen Definitionen für die Presseerzeugnisse zeigen, dass der Begriff Zeitung dafür nicht angewandt werden kann, da die mehrmals wöchentliche Erscheinung für einen Großteil der in Griechenland im 19. Jahrhundert erscheinenden Blätter nicht zutrifft. Die viel offener und nicht so detailliert formulierte Definition der Zeitschrift, die auch einen weiteren Periodizitätsintervall erlaubt, ist für die von mir untersuchten periodischen Druckwerke viel besser passend. Der Anspruch der Aktualität wird in der Definition nicht explizit ausgesprochen, aber implizit mit übernommen. Die ausgewiesene Themenvielfalt und das Ansprechen einer breiten Öffentlichkeit sprechen ebenfalls für eine Verwendung dieses Begriffes. Er soll daher in dieser Arbeit sowohl allgemein für alle beschriebenen Presseerzeugnisse des 19. Jahrhunderts wie auch für die von mir untersuchten periodischen Druckwerke verwendet werden.

Die Begriffe Periodikum und Magazin, die zu allgemein (Periodikum) bzw. zu spezifisch (Magazin) sind, werden in dieser Arbeit vermieden.

So soll der Begriff Zeitschrift generell in dieser Arbeit verwendet werden, und darauf hingewiesen werden, dass die beschriebenen und untersuchten periodischen Druckwerke

⁴ a.O. 320f.

⁵ a.O. 214. Die Betonung liegt hier auf der regelmäßigen Ausgabe von Druckwerken. Jedes regelmäßig erscheinende Druckwerk kann also mit dem Begriff Periodikum bezeichnet werden.

⁶ a.O. 157.

dabei nicht unbedingt den heute geltenden Definitionen in der Medienwissenschaft entsprechen.

Die griechischen Begriffe, die in der Literatur zur griechischen Presse des 19. Jahrhunderts vorrangig verwendet werden, sind εφημερίς, περιοδικό und φύλλο, wobei hauptsächlich der Begriff εφημερίς gebraucht wird. Die drei Begriffe werden alternativ verwendet, ohne dass ein Unterschied herausgearbeitet wird bzw. ohne dass die Begriffsbestimmung für die Presse des 19. Jahrhunderts oder die heutige Medienwissenschaft definiert wird.

Die Presselandschaft im griechischen Staat bildete sich bereits während des Unabhängigkeitskrieges. Schon während der Kampfeshandlungen entstanden vereinzelt gedruckte Zeitschriften, aber auch handschriftliche Blätter, die manuell vervielfältigt wurden, und in denen zum Kampf gegen die Osmanen aufgerufen wurde, sind nachzuweisen.

Nach der Gründung des neugriechischen Staates entwickelten sich die Presseerzeugnisse im Rahmen der weltweiten technischen und der nationalen gesetzlichen Möglichkeiten rasch und auch die Anzahl der Personen, die lesen und schreiben konnten, stieg nach dem Erlass der Schulgesetze durch König Otto an. Somit kann davon ausgegangen werden, dass Themen, die in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts aufgegriffen wurden, auch das Interesse eines bedeutenden Teils der Bevölkerung repräsentierten, dass diese Themen für die Öffentlichkeit wichtig waren. Was ist jedoch diese Öffentlichkeit, wie wird der Begriff definiert und erklärt? Dazu vorerst die Definition aus dem online Lexikon:

„1. Kollekt; die Leute im Allgemeinen, alle Leute, die in einer Stadt, einem Land o. Ä. wohnen ≈ Allgemeinheit <die Öffentlichkeit alarmieren, informieren; etwas dringt an die Öffentlichkeit, ist der Öffentlichkeit zugänglich; sich an die Öffentlichkeit wenden; vor die Öffentlichkeit treten>

2. der Zustand, öffentlich zu sein <die Öffentlichkeit der Rechtssprechung>

3. in der/aller Öffentlichkeit da, wo man von vielen gehört und gesehen wird <etwas in aller Öffentlichkeit erklären, sagen, tun; etwas geschieht in aller Öffentlichkeit>“⁷

J. Habermas gibt in seiner Monographie „Strukturwandel der Öffentlichkeit“⁸ eine Darstellung der historischen Entwicklung des Begriffs der Öffentlichkeit und erklärt, dass es sich darum nicht um eine fix zu definierende Größe handelt, sondern um verschiedene Begriffe, die im Laufe der Geschichte Wandlungen unterworfen waren und sind. Er nennt die politische Öffentlichkeit im Gegensatz zur literarischen Öffentlichkeit, zu der er auch die

⁷ <http://de.thefreedictionary.com/Öffentlichkeit>

⁸ J. Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Neuwied 1962.

Massenmedien und somit die Presse zählt.⁹ Untrennbar mit dem Begriff der Öffentlichkeit ist der Begriff der öffentlichen Meinung verbunden:

„Mit alledem ist die häufigste Verwendung der Kategorie [Öffentlichkeit] im Sinne der öffentlichen Meinung, einer empörten oder unterrichteten Öffentlichkeit, sind Bedeutungen, die mit Publikum, Publizität, publizieren zusammenhängen, noch gar nicht berührt. Das Subjekt dieser Öffentlichkeit ist das Publikum als Träger der öffentlichen Meinung; auf deren kritische Funktion ist Publizität [...] bezogen. Im Bereich der Massenmedien hat Publizität freilich ihre Bedeutung geändert. Von einer Funktion der öffentlichen Meinung wird sie auch zum Attribut dessen, der die öffentliche Meinung auf sich zieht. [...] Die Öffentlichkeit selbst stellt sich als eine Sphäre dar – dem privaten steht der öffentliche Bereich gegenüber.“¹⁰

In einer Beschreibung zur Rezeption der moralischen Wochenschriften im 18. Jahrhundert sagt Habermas: „Das Publikum, das derlei liest und bespricht, hat sich darin selbst zum Thema.“¹¹

Mit dem Begriff der öffentlichen Meinung setzte sich auch der Soziologe N. Luhmann auseinander.¹² Seine Definition von öffentlicher Meinung lautet wie folgt:

„Öffentliche Meinung ist immer dann impliziert, wenn vorausgesetzt wird, dass Resultate von Kommunikation (Wissen, Präferenzen, Selbst- und Fremdeinschätzungen etc.) die Einstellungen eines (im einzelnen unbestimmt bleibenden) Publikums bestimmen und so weiterer Kommunikation zugrunde gelegt werden.“¹³

Zur Beziehung zwischen öffentlicher Meinung und Massenmedien sagt Luhmann:

„[...] sind es in der modernen Gesellschaft die Massenmedien, die am Entstehen von öffentlicher Meinung beteiligt sind, gleichviel ob sie intentional (zum Beispiel in der Form von politischer oder wirtschaftlicher Meinung) Einfluss auf die öffentliche Meinung suchen oder ob die öffentliche Meinung gleichsam als Abfallprodukt ihrer auf Information und Unterhaltung gerichteten Aktivitäten entsteht. Dabei ist die verbreitete Annahme, dass die Massenmedien die öffentliche Meinung „manipulieren“ oder beeinflussen, ihrerseits ein Schema der öffentlichen Meinung, gleichsam eine Immunreaktion, mit der sie sich die Möglichkeit von Gegenreaktionen offen hält.“¹⁴

Öffentliche Meinung ist also nicht etwas von den Massenmedien „Gemachtes“, wie Luhmann auch noch im Weiteren darlegt, sondern ein dynamischer Prozess mit differenzierten Strukturen und verschiedenen Beteiligten.¹⁵

⁹ a.O. 65-70.

¹⁰ a.O. 14.

¹¹ a.O. 57.

¹² N. Luhmann, Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt am Main 1987.

¹³ a.O. 286.

¹⁴ a.O. 303.

¹⁵ a.O. 309-312.

1.1 Die Sprache in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts

Grundsätzlich kann gesagt werden, dass die Sprache der griechischen Presse im 19. Jahrhundert die Reinsprache (Καθαρεύουσα) war, mit Ausnahme der handgeschriebenen Zeitschriften, die während des Befreiungskrieges erschienen, und die in der Volkssprache (Δημοτική) verfasst wurden.¹⁶ Diese einfache Kategorisierung spiegelt jedoch nicht ganz die sprachliche Realität in den griechischen Zeitschriften jener Zeit wieder. Ich konnte während meiner Untersuchungen beobachten, dass es vorkommt, dass sogar innerhalb einer Ausgabe einer Zeitschrift das sprachliche Niveau nicht einheitlich ist, sondern je nach Verfasser oder Thema des Beitrags variiert. Die im Anhang 1 ausgewiesene Liste der Zeitschriften mit archäologischen Beiträgen gibt einige Beispiele für sprachliche Auffälligkeiten an. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts kann generell eine Tendenz in Richtung zur Verwendung der Volkssprache festgestellt werden. Eine detaillierte Untersuchung zur Sprache der griechischen Presse im 19. Jahrhundert soll in dieser Arbeit nicht geboten werden, ich möchte jedoch auf Arbeiten von D. Paschalidou, A. Balta und A. Moutafidou hinweisen, die sich mit Detailfragen zur griechischen Sprache des 19. Jahrhunderts befassen und als Referenzmaterial griechische Zeitschriften des 19. Jahrhunderts benutzen.¹⁷ Auch M. A. Stassinopoulou erwähnt in einem Beitrag zu den interdisziplinären Möglichkeiten der Geschichts- und der Sprachwissenschaft, dass die Sprache der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts keine einheitliche gewesen sei:

„Die Sprachstufen, die uns in der Tagespresse begegnen, zeugen von einer beeindruckenden Polytypie noch dreißig Jahre nach der Staatsgründung, die, neben allen sprach- und begriffshistorischen Erklärungen, vielleicht auch auf die liberale Zensurpraxis in Griechenland zurückzuführen ist, die keine einheitlichen Formulierungszwänge mit sich brachte.“¹⁸

¹⁶ K. Moustakidou, *Η Μεγάλη Ιδέα στον Τύπο του Γένους. Ο Τύπος στην Ελλάδα και την Οθωμανική Αυτοκρατορία (1800-1923)*. Athen 2004. 36f.

¹⁷ D. Paschalidou, *Politik, Sprache und Alltag im Wandel: Politische Terminologie in der griechischen Werbung, 1880-1913*, in: G. Neweklowsky (Hrsg.), *Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht. Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert. Schriften der Balkan-Kommission 48*, Wien 2007. 215-238, A. Balta, *Electoral Discourse and Electoral Vocabulary in the Press during the Period of Greek Bipartisanism (1881-1895)*, in: G. Neweklowsky (Hrsg.), *Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht. Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert. Schriften der Balkan-Kommission 48*, Wien 2007. 203-212, A. Moutafidou, *Von der „aufgeklärten Vaterlandsliebe“ zum „privilegierten Patriotismus“: Zur Entwicklung und Veränderung politischer Begriffe im Griechenland des 19. Jahrhunderts*, in: *Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse*, 136. Jahrgang, Wien 2001. 177-199.

¹⁸ M. A. Stassinopoulou, *Interdisziplinarität im Forschungsalltag: Geschichts- und Sprachwissenschaft in Begegnung*, in: R. Katicic (Hrsg.), *« Herrschaft und Staat »*. Untersuchungen zum Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840-1870. Eine erste Bilanz. *Schriften der Balkan-Kommission 43*, Wien 2004. 117.

1.2 Anfänge der griechischen Presse und die griechische Presse während des Unabhängigkeitskrieges

Die ersten Erzeugnisse der griechischen gedruckten Presse finden sich in der griechischen Diaspora seit den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts, vor allem in Wien, aber auch in London und Paris. Darunter ist vor allem die politische Zeitschrift *Εφημερίς* zu nennen, die in Wien ab dem Jahr 1790 von den Gebrüdern Poullos herausgegeben wurde. Eine weitere bedeutende Zeitschrift war *Ερμής ο Λόγιος* (1811-1821) von Anthimos Gazis, dem Archimandrit der griechischen St. Georgskirche in Wien. Der „Gelehrte Hermes“ war die erste allgemein bildende Zeitschrift, die in Wien herausgegeben wurde; weitere Herausgeber waren Theoklitos Farmakidis und Konstantinos Kokkinakis.

Während des griechischen Befreiungskrieges war der Engländer Leicester Stanhope als Vertreter des Londoner Komitees (Φιλελληνικόν Κομιτάτον) mit der Gründung einer freien Presse in Griechenland beauftragt. Er war aktiv bei der Gründung von Druckereien und der Herausgabe von Zeitschriften, ließ z.B. auch vier Druckerpressen ins Land bringen.¹⁹

Die Ansichten über die Bedeutung und den Nutzen der Presse während des Befreiungskrieges waren in Griechenland jedoch geteilt. Aus diesem und weiteren Gründen, wobei natürlich die Kampfhandlungen eine bedeutende Rolle spielten, waren die Zeitschriften während des Unabhängigkeitskrieges meist sehr kurzlebig.

Zu Beginn des Befreiungskrieges gab es handgeschriebene Zeitschriften. Sie wurden von einem Redakteur verfasst, von Kalligraphen vervielfältigt und verteilt. Ziel dieser Zeitschriften war es, durch eine positive Berichterstattung über den Befreiungskrieg die Bevölkerung zur Teilnahme am Kampf zu motivieren.

Die Zeitschrift *Σάλπιγξ Ελληνική* war die erste gedruckte Zeitschrift, die ab August 1821 - 1823 auf befreitem griechischen Boden herausgegeben wurde, und zwar in Kalamata, weil sich in diesem Ort eine Druckerpresse befand, die von Dimitrios Ypsilantis aus Triest nach Griechenland gebracht worden war. Es sind von dieser Zeitschrift offenbar nur drei Ausgaben nachweisbar. Herausgeber der *Σάλπιγξ Ελληνική* war Theoklitos Farmakidis, der bereits in Wien Herausgeber des „Gelehrten Hermes“ gewesen war.²⁰

Weitere Zeitschriften während des Befreiungskrieges waren z. B.

- *Ελληνικά Χρονικά*, Messolonghi, 1824-1826, Ioannis Iakovos Mager,

¹⁹ K. Mager, *Ιστορία του ελληνικού τύπου*. Τόμος Α΄ 1790-1900. Athen 1957. 18.

²⁰ A. Koumarianou (Επιμ.), *Ο Τύπος στον Αγώνα 1821-1827*. Athen 1971. κ΄- κγ΄.

- Εφημερίς Αθηνών, Athen, 1824-1826, Georgios Psyllas,
- Γενική Εφημερίς της Ελλάδος, Nauplio, 1825-1827, Theoklitos Farmakidis,
- Ο Φίλος του Νόμου, Hydra, 1824-1827, Iosif Kiappe,
- Ανεξάρτητος Εφημερίς της Ελλάδος, Hydra, 1827, Pantelis K. Pantelis.

In den darauf folgenden Jahren bis zum Regierungsantritt von König Otto werden in der Literatur vor allem zwei kurzlebige Zeitschriften genannt:

- Η Ηώς, Nauplio, 1830-1831, Emmanouil Antoniadis und
- Απόλλων, Hydra, 1831, Anastasios Polyzoidis.²¹

Der Inhalt der Zeitschriften während des griechischen Befreiungskrieges bestand hauptsächlich aus Berichten über Kampfhandlungen, aus Informationen über neue Gesetze und Tätigkeiten der Verwaltung und über die Maßnahmen ausländischer Mächte in Griechenland.²² „Die Existenz griechischer Zeitungen schon vor der Gründung des Nationalstaates spricht für die zentrale Rolle der Presse nicht nur als Kommunikations- und Informationsmittel, sondern auch als Ideologieträger und Bewusstseinsgestalter.“²³

1.3 Die griechische Presse unter König Otto 1832 – 1862

„Die griechische Gesellschaft befand sich an einem kritischen Punkt ihres Daseins, als König Otto 1832 nach Griechenland kam. In seine Präsenz hatte das griechische Volk hohe Erwartungen [...] gesetzt. Angesichts dieser Situation sollte man prüfen, ob die Presse dieser Zeit diesen besonderen Umständen entgegengekommen ist und ob sie positiv zur Entwicklung des neuen griechischen Staates beigetragen hat.

Welche Rolle sollte aber die Presse im neuen Königreich in einem Land, das erschöpft vom Befreiungskrieg und den nachfolgenden bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzungen war und wirtschaftlich beinahe am Rande des Ruins stand, spielen, um die Existenz dieses Landes zu sichern?

Es erscheint paradox, aber die Presse zählte damals zu den Grundbedürfnissen dieses Landes. Zeitungsschreiber und Verleger waren genauso unentbehrlich wie Maurer und Handwerker.

²¹ L. Droulia und G. Koutsopapanagou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄. Athen 2008. 27f.

²² Zu den Zeitschriften, die während des Befreiungskrieges herausgegeben wurden siehe vor allem A. Koumariou (Επιμ.), Ο Τύπος στον Αγώνα 1821-1827. Athen 1971.

²³ D. Paschalidou, Begriffsgeschichte und ihre Paradigmen: Methodologische Überlegungen zur Erforschung des politischen Diskurses in Griechenland (1863-1913), in: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse 141. Jahrgang. Wien 2006. 50f.

Sie, die Zeitungsschreiber, waren sofort da, um die Staatsmacht zu kontrollieren, um Kritik auszuüben. Sie wollten Öffentlichkeit herstellen, in einer Gesellschaft, in der die Voraussetzungen dafür nicht existierten.²⁴

Zu Beginn des griechischen Unabhängigkeitskrieges gingen Griechen aus der Diaspora nach Griechenland, um die Bemühungen um ein freies Griechenland und den Aufbau des neuen Staates zu unterstützen. So wurde das Entstehen der griechischen Presse schon zur Zeit des Befreiungskrieges ermöglicht, auch wenn die Leserschaft damals nicht als Pressekonsumenten im heutigen Sinne gesehen werden kann.

Mir erscheint in Zusammenhang mit obigem Zitat wichtig zu sein, dass es zur Zeit von König Otto (1832 – 1862) eine kritische Presse in Griechenland gab, die unter widrigen Umständen produzierte, aber dennoch ihr Publikum fand.

Erwähnenswert erscheint vor allem während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch der ausländische Einfluss auf die griechische Presse, und zwar von Seiten der europäischen Philhellenen und der Großmächte England, Russland und Frankreich.

Allein die Tatsache, dass drei der wichtigsten Zeitschriften dieser Periode, „Αθηνά“ (pro-englisch), „Αιών“ (pro-russisch) und „Σωτήρ“ (pro-französisch) von den Großmächten finanziell und somit auch in der Ideologie beeinflusst wurden, wie aus vielen indirekten Hinweisen zu schließen ist, obwohl sie das in ihren Publikationen kategorisch bestritten haben, bestätigt diese Annahme.²⁵

Einen wichtigen Hinweis über die Rolle der Großmächte in Bezug auf die innere Pressefreiheit und die Entwicklung der griechischen Zeitschriften liefert uns Theoklitos Farmakidis in einem Brief, den er am 30. Mai 1842 an Alexandros Maurokordatos, der zu dieser Zeit Gesandter Griechenlands in Konstantinopel war, schrieb:

„Der französische Einfluss, dem wir völlig unterworfen sind, wird von Tag zu Tag frecher und eindringlicher und der französische Gesandte verliert keine Zeit, um dies zu demonstrieren. Herr Lagrene ist nicht zu bremsen. Er mischt sich überall ein, er will an allem teilhaben, er stellt alles in Frage und will alle dazu bewegen, Mitglieder der französischen [...] Partei zu werden. Er hat die Türen seines Hauses aufgemacht und lädt Leute dauernd ein...“²⁶

Dies mag eine einseitige und subjektive Darstellung sein, es ist jedoch anzunehmen, dass diese Darstellung die Meinung der einheimischen Presseorgane, die um eine unabhängige Berichterstattung bemüht waren, widerspiegelt. Theoklitos Farmakidis, der von 1825 an in Nauplio die Zeitschrift Γενική Εφημερίς της Ελλάδος herausgegeben hatte, war zu jener Zeit

²⁴ G. Leonidis, Die griechische Presse unter König Otto 1832-1843. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der Universität München Band 11. München 1992. 122f.

²⁵ A. Koumariou, Ιστορία του Ελληνικού Έθνους 18^{ος} – 19^{ος} αι. Νεοελληνικά Μελετήματα 6. Athen 2010. 29f.

²⁶ G. Leonidis, Die griechische Presse unter König Otto 1832-1843. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der Universität München Band 11. München 1992. 132f.

nicht mehr als Herausgeber tätig, im politischen Geschehen in Griechenland jedoch noch immer präsent.

Zum Einfluss der ausländischen Mächte auf die griechische Presse zur Zeit König Ottos ist nochmals zu betonen, dass die Zeitschriften zu jener Zeit oft in einer schwierigen finanziellen Lage waren, und die Großmächte durch finanzielle Unterstützungen danach trachteten, die Herausgeber der griechische Zeitschriften zu beeinflussen, um Stimmung für die ihnen nahe stehenden Parteien machen zu können.²⁷

Die Zeitschriften, die in Nauplio und in Athen von 1832 - 1862 herausgegeben wurden, waren - im Vergleich mit dem übrigen Europa - äußerst zahlreich. Die meisten von ihnen waren kurzlebig, einige aber hatten auch eine längere Erscheinungsdauer.

Die Ausgaben waren meist vierseitig und erschienen anfangs wöchentlich, vierzehntägig oder 2-3 Mal in der Woche, später in einzelnen Fällen auch täglich.

Ein Charakteristikum der meisten Zeitschriften jener Zeit war ihre oppositionelle Einstellung zur Regierung. Die Redakteure waren zum Großteil regierungsfeindlich eingestellt, was zum Teil durch die Pressegesetze begründet war, die König Otto erlassen hatte und die eine lückenlose Zensur vorsahen.²⁸

Von den insgesamt ca. 103 Zeitschriften (die Angaben in der Literatur variieren), die während der Regierungszeit von König Otto in Athen herausgegeben wurden²⁹, sind drei besonders erwähnenswert:

- Αθηνά, 1832 – 1862, Emmanouil Antoniadis,
- Αιών, 1838 – 1870, Ioannis Filimon,
- Ελίς, 1836 – 1868, Konstantinos Levidis.³⁰

Alle drei Zeitschriften kämpften für die Pressefreiheit in Griechenland.

Die drei Redakteure dieser Zeitschriften waren laut der Herausgeber der *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974* auch die bedeutendsten Persönlichkeiten in der griechischen Presse zur Zeit König Ottos. Sie waren aus der Diaspora nach Griechenland gekommen und hatten eine „europäische“ Ausbildung genossen, wodurch sie auch mit den Ideen der westlichen Aufklärung in Berührung gekommen waren und durch diese beeinflusst wurden.

²⁷ Zum Einfluss der europäischen Großmächte auf die griechische Presse zur Zeit König Ottos siehe auch E. Turczynski, *Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit.* Mannheim und Möhnesee 2003. 264.

²⁸ A. Skandamis, *Ο ελληνικός τύπος κατά την περίοδο της βασιλείας του Όθωνος 1832-1862.* Athen 1969. 9f.

²⁹ a.O. 58f.

³⁰ L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄.* Athen 2008. 29f.

So lässt sich auch ihre negative Einstellung den autoritären Zügen der während der Regierungszeit König Ottos erschienenen Pressegesetzen gegenüber erklären.³¹ Auch die Publikation der ersten wissenschaftlichen Zeitschriften begann in dieser Zeit in Athen, wie z.B. der

- Εφημερίς Αρχαιολογική, ab 1837, Kyriakos Pittakis und
- Πανδώρα, 1850 – 1872, Nikolaos Dragoumis, Konstantinos Paparrigopoulos, Alexandros Rizos Rangavis und Chr. A. Doukas.³²

1.3.1 Die Pressegesetze zur Zeit König Ottos

Während der Herrschaft von König Otto (1832 – 1864) wurden vier Pressegesetze verabschiedet. Die ersten drei wurden in der Εφημερίς της Κυβερνήσεως am 14. September 1833 veröffentlicht, das vierte am 23. November 1834.³³

Diese Gesetze standen im Gegensatz zu den während des Befreiungskrieges erlassenen Pressegesetzen, die progressiv und liberal gewesen waren und die Pressefreiheit gewährleistet hatten.

Jeder, der ein Druckwerk herausgeben wollte, musste um eine Erlaubnis bei der Behörde ansuchen. Nur in den Hauptstädten der Präfekturen konnte um eine solche Erlaubnis angesucht werden. Derjenige, der ohne staatliche Erlaubnis Druckwerke herstellte, wurde mit einer Geldbuße von 50 – 400 Drachmen und mit einer Haftstrafe von 2 Tagen bis zu 2 Wochen geahndet.

Beleidigungen des Staates oder der Gesetze des Staates sowie des Königshauses hatten Haftstrafen zur Folge.

Für jede im griechischen Staat herausgegebene Zeitschrift musste ein verantwortlicher Redakteur genannt werden, der eine Anzahl von Kriterien zu erfüllen hatte und 5000 Drachmen als Sicherheitsleistung bei der Behörde hinterlegen musste. Ausgenommen von dieser Hinterlegungspflicht waren Redakteure von philologischen, wissenschaftlichen und technischen Zeitschriften, die aber auch vom Staat kontrolliert wurden.

³¹ Zu den drei bedeutendsten Zeitschriften jener Zeit sowie deren Herausgebern siehe auch A. Koumariou, Ιστορία του Ελληνικού Τύπου 18^ος – 19^ος αι. Νεοελληνικά Μελετήματα 6. Athen 2010. 28f.

³²L. Droulia und G. Koutsorapanou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄. Athen 2008. 32f.

³³ Der vollständige Gesetzestext findet sich bei A. Skandamis, Ο ελληνικός τύπος κατά την περίοδο της βασιλείας του Όθωνος 1832-1862. Athen 1969. 39-58.

Vor dem Versand oder dem Verteilen eines Druckwerkes musste ein Exemplar, versehen mit der Unterschrift des Redakteurs und dem Datum und der Uhrzeit der Übergabe, an den Staatsanwalt des Landesgerichtes ausgehändigt werden. Bei Unterlassen dieser Handlung wurde der Herausgeber mit einer Geldbuße von 20 – 200 Drachmen belegt.

Es gab also eine Zensur, der auch die regierungsnahen Blätter unterworfen waren. Verglichen mit Pressegesetzen anderer Länder war das griechische Pressegesetz zur Zeit König Ottos jedoch moderat, wie etwa ein Vergleich mit der Situation in Österreich und Deutschland zeigt.³⁴

Einen komprimierten Überblick über die Pressegesetze im 19. Jahrhundert in Griechenland bieten L. Droulia und G. Koutsopanagou.³⁵

1.4 Die Presse nach den Reformen von 1864

Die neue Verfassung, die im griechischen Staat im Jahr 1864 in Kraft trat, beinhaltete auch neue Gesetze zur Presse und Pressefreiheit, wodurch sich neue Wege für die griechische Presse öffneten.³⁶ Es veränderte sich z.B. das Berufsbild des Redakteurs, die Freiheit der Presse wurde erweitert und die finanzielle Situation der Zeitungsmacher verbesserte sich.³⁷

Die vielfach abhängigen Zeitschriften, die unter König Otto gegründet worden waren, wurden zum großen Teil eingestellt und zahlreiche neue erschienen ab den 60er Jahren des 19.

Jahrhunderts. Dazu vier Beispiele für bedeutende politische Periodika, die in Athen erschienen:

- Καιροί, 1872-1923, Petros Kanellidis,
- Εφημερίς, 1873-1901, Dimitrios Koromilas,
- Ακρόπολις, Vlasis Gavriilidis,
- Εφημερίς των Συζητήσεων, 1870-1895, Erameinondas Deligeogis.

Eine gute Beschreibung der Situation der griechischen Presse um 1870 bietet D. Paschalidou:

„Ab 1870 und im Rahmen einer allgemeinen Entwicklung und Erneuerung der europäischen Zeitungen verwandelt sich auch die Landschaft der griechischen Presse. Die Blätter vermehren sich, eng mit den neuen politischen Parteien verbundene Zeitungen werden

³⁴ J. Wilke, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Köln Weimar Wien 2008. 182-187.

³⁵ L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄. Athen 2008. 481f.

³⁶ A. Koumariou, Ιστορία του Ελληνικού Τύπου 18^ος – 19^ος αι. Νεοελληνικά Μελετήματα 6. Athen 2010. 53.

³⁷ Zur Situation der griechischen Presse von 1864-1900 siehe z.B. L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄. Athen 2008.

publiziert, und die Herausgabe einer Zeitung wird allmählich zu einem komplexen Unternehmen, in dem die bisher [oft] in einer Person vereinten Aufgaben des Herausgebers, des [verantwortlichen] Redakteurs und des Druckers sich nunmehr teilen und von unterschiedlichen Personen übernommen werden. Die Vielfalt der Nachrichten spannt sich über eine breite Zahl von Themen, die nicht nur das Inland, sondern auch das Ausland betreffen, wobei das Hauptgewicht [...] auf dem Leitartikel liegt. Parallel dazu erwirbt sich auch die Reklame einen dauerhaften Platz in den Zeitungen, wobei für neue Produkte, Dienstleistungen oder Geschäfte geworben wird. Dadurch kommen nicht nur die Entwicklungen in der griechischen Industrie und Wirtschaft, sondern auch die Transformationen der griechischen Gesellschaft zum Ausdruck, und es manifestiert sich eine dynamische Anpassung der Sprache an die wechselnden Verhältnisse und Bedürfnisse des griechischen Staates und seiner Bürger.“³⁸

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die griechische Presse um neue Formen der Presse bereichert. Es entstanden die ersten reinen Literaturzeitschriften, wie zum Beispiel die Zeitschrift *Εστία*, die sich mit den Produktionsvoraussetzungen, der Herausgabe und der Kritik literarischer Werke befasste. Die *Εστία* wurde im Jahr 1876 von Paulos Diomidis gegründet und erscheint heute unter dem Titel *Νέα Εστία*.

Weiters finden wir im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts eine Blütezeit der satirischen Zeitschriften in Griechenland, wie *Αριστοφάνης* (1874-1883), *Ασμοδαίος* (1875-1885), *Μη Χάνεσαι* (1880-1883) oder *Το Άστυ* (1885-1907) um nur einige zu nennen.³⁹

Zu dieser Zeit finden sich auch die ersten sozialistischen Blätter in Griechenland, und zwar in verschiedenen Städten, wie zum Beispiel *Εργάτης* (Kefalonia und Athen ab 1875, Tripolis ab 1882), *Εργάται* (Kerkyra ab 1882, Trikala von 1883-1885).⁴⁰

Ab den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts begann der freie Verkauf von Zeitschriften, d.h. die Herausgeber waren nicht mehr wie zuvor nur auf den Verkauf von Abonnements angewiesen. Ab den 80er Jahren wurden bereits Korrespondenten eingesetzt, die Presse in den ländlichen Gebieten begann sich zu etablieren und die ersten Presseagenturen erleichterten die Arbeit der Redakteure - noch zur Zeit König Ottos war ein Redakteur oft auf Briefkommunikation angewiesen gewesen, um „aktuelle“ Nachrichten für seine Zeitschrift zu bekommen.

Auch die bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts eingesetzten technischen Erfindungen des Telegrafens und Telefons veränderten die Arbeit der Zeitungsmacher.

³⁸ D. Paschalidou, Begriffsgeschichte und ihre Paradigmen: Methodologische Überlegungen zur Erforschung des politischen Diskurses in Griechenland (1863-1913), in: *Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse*, 141. Jahrgang, Wien 2006. 51.

³⁹ Zu den satirischen Zeitschriften in Griechenland siehe L. Louvi, *Περιγέλωτος Βασιλείου. Οι Σατιρικές Εφημερίδες και το Εθνικό Ζήτημα 1875 – 1886*. Athen 2002.

⁴⁰ L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄*. Athen 2008. 40.

1.5 Die Rezipienten der griechischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts

Einerseits wird in der Fachliteratur auf die große Bedeutung hingewiesen, die die Presse in Griechenland ab den 1830er Jahren für die Bevölkerung hatte, andererseits wird auch darauf hingewiesen, dass auf Grund der damaligen hohen Analphabetenrate in Griechenland (es wird um 1840 in ganz Griechenland von einer Leserschaft von ein paar tausend Personen ausgegangen, die Analphabetenrate betrug 90-95% der Gesamtbevölkerung) der Inhalt der Presseerzeugnisse nicht wirklich vom Volk rezipiert werden konnte und dass die griechische Presse zu jener Zeit einen stark elitären Charakter hatte und die öffentliche Meinung eine gemachte unter Ausschluss der breiten Öffentlichkeit war. Tatsache ist, dass es ab dem Regierungsantritt von König Otto im 19. Jahrhundert eine Vielzahl von Zeitschriften in Griechenland gab, die, obwohl vorerst noch häufig durch finanzielle Mittel der europäischen Großmächte beeinflusst, doch um eine freie und unabhängige Berichterstattung bemüht waren, und die trotz der geringen Auflagenzahlen von einigen hundert Exemplaren pro Ausgabe ihre Rezipienten gehabt haben, die sich nicht nur auf die aktive Leserschaft beschränkten.

Dazu vorerst einige Anmerkungen bezüglich des Schulsystems und der Ausbildung in Griechenland im 19. Jahrhundert. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts lag die Schulbildung der griechischen Bevölkerung des Osmanischen Reiches in den Händen der Kirche. Die Geistlichen waren jedoch selbst oft ungenügend ausgebildet, und so gab es vor allem Mängel in der Berufsausbildung und der Lehrerbildung. Auch die Ausbildung der Frauen wurde auf Grund der damaligen gesellschaftlichen Situation allgemein vernachlässigt. Adamantios Korais setzte sich für eine Volksbildung nach dem Vorbild von Pestalozzi ein, die den Lebensumständen und Bedürfnissen der griechischen Bevölkerung auch in sprachlicher Hinsicht entgegen kommen sollte, seine Bemühungen wurden jedoch durch den griechischen Befreiungskrieg unterbrochen.⁴¹

Das griechische Volksschulgrundgesetz von 1834, das von G. L. von Maurer erarbeitet wurde und auf dem französischen Schulgesetz von 1833 sowie verschiedenen bayrischen Schulordnungen beruhte, blieb fast ein Jahrhundert lang in Kraft. Es bestimmte einen siebenjährigen, unentgeltlichen und pflichtmäßigen Schulbesuch für alle Kinder. Die

⁴¹ T. Haralambides, Die Schulpolitik Griechenlands. Studie zur Kulturgeschichte Neugriechenlands von 1821 – 1935. Berlin 1935. 59-61. Die Monographie von Haralambides wurde, obwohl es sich um ein Werk älteren Erscheinungsdatums handelt, in dieser Arbeit zitiert, da die darin enthaltenen Informationen gut recherchiert und relevant scheinen.

Gemeinden mussten die Schulen einrichten und die Lehrer anstellen und bezahlen. Das Grundgesetz für das mittlere und höhere Schulwesen wurde Ende 1836 veröffentlicht. Es sah eine dreijährige Ausbildung in einer mittleren und eine vierjährige Ausbildung an einer Hochschule vor.⁴² In einem Brief von Konstantinos Schinas an Friedrich Thiersch aus dem Jahr 1834 berichtet Schinas über das Gesetz zur Einrichtung von Volksschulen und die Pläne der Regierung zur Gründung von einigen Gymnasien und einer Universität.⁴³ Weitere Informationen zur Entwicklung des Schulwesens in Griechenland gibt Hans-Martin Kirchner in seinem Buch über Friedrich Thiersch.⁴⁴

Neben den Schulen etablierten sich verschiedene Bildungsvereine im Land, wie z.B. der Verein der Erziehungsfreunde (Φιλεκπαιδευτική Εταιρεία), der 1836 gegründet wurde und der sich vor allem für die Bildung der Frauen einsetzte und für die Ausbildung der Volksschullehrerinnen sorgte. Der Verein zur Verbreitung der griechischen Bildung (Σύλλογος προς διάδοσιν των Ελληνικών Γραμμάτων) wurde 1869 gegründet und widmete seine Arbeit vor allem der Unterrichtsmethodik. Dafür wurden Stipendiaten zur pädagogischen Ausbildung nach Deutschland geschickt, um moderne Ausbildungsmethoden zu erlernen und weiterzugeben. Außerdem kümmerte sich dieser Verein um die Versorgung der Schulen mit Lehrmitteln.⁴⁵

Als die öffentlichen Schulen in Griechenland etabliert waren und das staatliche Bildungssystem zu greifen begann - im Jahr 1840 gab es im griechischen Staat bereits 252 Volksschulen, die 90% des Bedarfs an schulischer Grundausbildung abdeckten⁴⁶ - ist stufenweise mit einem Anwachsen der aktiven Leserschaft zu rechnen.⁴⁷ Eine detaillierte Darstellung der verschiedenen Bildungsmaßnahmen und Bildungsinstitutionen im Griechenland des 19. Jahrhunderts gibt überdies A. Dimaras im Anhang seiner Monographie *Η Μεταρρύθμιση που δεν έγινε*.⁴⁸ Zahlen zur Buchproduktion in Griechenland im 19. Jahrhundert können das Bild der lesenden Bevölkerung ergänzen.⁴⁹

⁴² a.O. 64-72.

⁴³ A. Christou, Die Politische und Bildungspolitische Situation in Griechenland im Spiegel der Korrespondenz K. D. Schinas mit Fr. v. Thiersch (1831-1857), in: *Balkan Studies* 31/2, Thessaloniki 1990. 315.

⁴⁴ H.-M. Kirchner, Friedrich Thiersch. Ein Kulturpolitiker und Philhellene in Bayern. Dissertation München 1990. 52-58.

⁴⁵ E. Turczynski, Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit. Mannheim und Möhnesee 2003. 76f.

⁴⁶ S. Papageorgiou, *Το Ελληνικό Κράτος (1821 – 1909). Οδηγός Αρχαικών Πηγών της Νεοελληνικής Ιστορίας* Athen 1988. 125-127.

⁴⁷ Zum griechischen Bildungssystem im 19. Jahrhundert siehe auch A. Hamacher, *Die Schulbücher von Nikos und Galateia Kazantzaki*. Diplomarbeit Wien 2010. 34-37.

⁴⁸ A. Dimaras, *Η μεταρρύθμιση που δεν έγινε. Τόμος Πρώτος (1821 – 1894)*. Athen 1983. Ohne Seitenangabe.

⁴⁹ W. Puchner, Griechische Hegemonialkultur im östlichen Balkanraum zur Zeit der Aufklärung und der nationalen ‚Wiedergeburt‘. Beispiele und Tendenzen, in: M. Oikonomou, M. A. Stassinopoulou, I. Zelepos

Da wie oben angemerkt außerdem davon ausgegangen wird, dass die Inhalte der Zeitschriften nicht nur durch Lesen, sondern auch zu einem großen Teil durch Vorlesen, etwa im Kaffeehaus, sowie durch Mundpropaganda verbreitet wurden, kann die Rezeption der Presseerzeugnisse zahlenmäßig für den bereits erwähnten Untersuchungszeitraum nicht allein aufgrund der Zahlen zur alphabetisierten Gesellschaft und der damaligen Auflagenzahlen der Zeitschriften erschlossen werden (durchschnittlich 400-600 Exemplare pro Ausgabe), sondern man kann auf eine größere Anzahl von Rezipienten der Presseerzeugnisse schließen. A. Politis hat sich in einem Beitrag mit dem Thema der mündlichen und schriftlichen Tradierung und Rezeption in der Neuzeit beschäftigt.⁵⁰ Er sagt: „Όταν μιλούμε για βιβλία, πάντα πρέπει να έχουμε στον νου μας τη φωναχτή ανάγνωση, όχι το μοναχικό διάβασμα. Το βιβλίο [...] ακούγονταν όπως το παραμύθι.“⁵¹ In der gleichen Monographie erschien ein Beitrag von G. D. Vokos, in dem die Bedeutung von Literatur und Presse im oben genannten Zeitraum beleuchtet wird. Der Verfasser erklärt den Bedarf der Öffentlichkeit an Druckwerken und beschreibt, welche Maßnahmen angewandt wurden, damit Herausgeber und Drucker ihre Erzeugnisse auch verkaufen konnten. Er nennt Zeitschriften als bedeutende Werbeträger für den Buchhandel und erklärt, wie Buchproduzenten den Wert eines Druckwerks für den Käufer verdeutlichten. Grundlage seiner Überlegungen ist jedoch die Tatsache, dass es eine potentielle Öffentlichkeit geben muss, die Kommunikation in schriftlicher Form rezipieren kann: „Η επιλογή και έκδοση ενός βιβλίου από την πλευρά του παραγωγού προϋποθέτει πολλά πράγματα και κυρίως την ύπαρξη ενός θεωρητικού κοινού προς το οποίο το έργο αυτό απευθύνεται.“⁵²

Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Studie von Manuela Schulz, die sich in ihrer Monographie „Zeitungslektüre und Landarbeiterschaft. Eine kommunikationsgeschichtliche Studie zur Verbreitung des Zeitungslesens im 19. und 20. Jahrhundert“ mit der Frage der Voraussetzungen und Möglichkeiten der Presserezeption im 19. Jahrhundert auseinandersetzt.⁵³ Sie unterstreicht das Vorhandensein bestimmter sozialer, kultureller und ökonomischer Voraussetzungen, damit ein Interesse an Zeitungslektüre überhaupt entwickelt und realisiert werden kann⁵⁴ und untersucht die Rezeption der Presseerzeugnisse sowohl was

(Hrsg.), Griechische Dimensionen südosteuropäischer Kultur seit dem 18. Jahrhundert. Verortung, Bewegung, Grenzüberschreitung. Frankfurt am Main 2011. 20.

⁵⁰ A. Politis, Το βιβλίο μέσο παραγωγής της προφορικής γνώσης. Δυσκολίες και προβληματισμοί γύρω από το θέμα, in: Το Βιβλίο στις Προβιομηχανικές Κοινωνίες. Athen 1982. 271-282.

⁵¹ a.O. 275.

⁵² G. D. Vokos, Η „διαφημιστική“ προβολή του βιβλίου κατά την Τουρκοκρατία, in: Το Βιβλίο στις Προβιομηχανικές Κοινωνίες. Athen 1982. 132.

⁵³ M. Schulz, Zeitungslektüre und Landarbeiterschaft. Eine kommunikationsgeschichtliche Studie zur Verbreitung des Zeitungslesens im 19. und 20. Jahrhundert. Bremen 2005.

⁵⁴ a.O. 141.

das Lesen als auch was die Rezeption auf dem Wege der mündlichen Kommunikation betrifft.⁵⁵ Über die Methode der quantitativen Beobachtung des Konsums von Presseerzeugnissen im 19. Jahrhundert - wie sie Leonidis als Grundlage für seine Überlegungen wählt - meint sie:

„Die Methode der quantitativen Beobachtung des Verhaltens, beispielsweise durch Erforschung von Abonnentenzahlen, ist aufgrund der Quellenlage nicht durchführbar. Zudem würden Abonnentenzahlen einen nur ungenügenden Einblick in die Mediennutzung der Menschen geben. Sie verraten nichts über die Leser selbst, über ihren sozialen Status, ihre Interessen und Motive, ihre Lektüreauswahl innerhalb des Mediums“.⁵⁶

Sie untersucht daher das Problem von der Seite der Kommunikatoren und Medien aus und beschreibt das Rezeptionsverhalten an Hand der von ihr für ihre Arbeit benutzten Zeitschriften. Diese Vorgangsweise wird auch in dieser Arbeit angewandt (siehe Kapitel 4.3).

1.6 Die soziale und finanzielle Situation der griechischen Presse im 19. Jahrhundert

Den Beruf eines Journalisten oder Redakteurs mit der entsprechenden Ausbildung gab es zu jener Zeit nicht. Jeder Staatsbürger, der die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllte, konnte als Redakteur einer Zeitschrift arbeiten. Dazu möchte ich nochmals auf die Pressegesetze unter König Otto hinweisen; es mussten z.B. vom Herausgeber einer Zeitschrift 5000 Drachmen als Sicherheitsleistung bei der Behörde hinterlegt werden bevor die Zeitschrift erscheinen konnte. Die Zeitschriften wurden nicht im Direktverkauf, sondern hauptsächlich durch den Verkauf von Zeitungsabonnements vertrieben (solche Abonnements hatten z. B. Gesandtschaften, Ministerien, Geistliche, Kaufleute, Lehrer, Intellektuelle, Politiker, Parteien, Auslandsgriechen), und es scheint nicht immer leicht gewesen zu sein, die Abonnenten zur regelmäßigen Zahlung zu veranlassen.

Wie oben bereits erwähnt, lag die Auflage der einzelnen Zeitschriften – und hier sind die bedeutenderen gemeint – nur bei einigen hundert Stück pro Auflage, wobei der Großteil der Zeitschriften ein- bis zwei Mal in der Woche erschien.

In der Zeitschrift *Αθηνα* wird auf die schlechte finanzielle Situation der Herausgeber von Zeitschriften eingegangen (Ausgabe vom 29.4.1839):

„Es wäre wünschenswert, wenn die Mittel der griechischen Zeitschriften zum Lebensunterhalt von mindestens zwei notwendigen festen Redakteuren für jede Zeitschrift ausreichen würden. In diesem Fall würden diese Redakteure abwechselnd die griechische Provinz besuchen

⁵⁵ a.O. 20f.

⁵⁶ a.O. 19.

können und mit eigenen Augen die moralische und politische Situation ihrer Mitbürger vermitteln können“.⁵⁷

Bei Erkrankung des Redakteurs erschienen die damaligen Blätter oft in einer reduzierten Ausgabe oder gar nicht. Der Beruf des Redakteurs war kein geschützter Beruf, es gab keine gesetzliche Pressefreiheit und es gab keine finanziellen Anreize, eine Zeitschrift zu gründen – die Anreize waren also soziale Anerkennung oder politischer Natur.

Dadurch, dass es bis nach der Regierungszeit von König Otto schwer möglich war, eine finanziell unabhängige Zeitschrift herauszugeben, wurden diese oft entweder durch die Regierung oder bestimmte Parteien unterstützt, wie bereits oben erwähnt. Nach 1864 wurden die strengen Pressegesetze gelockert, die Leserzahlen stiegen an und die neuen technischen Möglichkeiten erleichterten die Arbeit der Presse.⁵⁸

Zusammenfassend kann zur Situation der griechischen Presse im 19. Jahrhundert gesagt werden, dass die sozialen, kulturellen und bildungstechnischen Voraussetzungen zu Beginn des Jahrhunderts für eine allgemeine Rezeption von Druckwerken nicht gegeben waren. Diese Situation änderte sich jedoch im Laufe der ersten Jahrzehnte und ab der Mitte des 19. Jahrhunderts ist bereits, wie in anderen europäischen Ländern, mit einer allgemeinen Nachfrage nach, Versorgung durch und Rezipierung von Zeitschriften zu rechnen. Genaue statistische Daten zur Leserschaft und Rezeption der griechischen Zeitschriften im 19. Jahrhundert fehlen jedoch.

⁵⁷ Zitiert nach G. Leonidis, Die griechische Presse unter König Otto 1832-1843. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der Universität München Band 11. München 1992. 107.

⁵⁸ L. Droulia und G. Koutsoranagou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄. Athen 2008. 34f.

2 Antikenrezeption und der Beginn der archäologischen Forschungen in Griechenland

Viele architektonische Relikte der klassischen Antike, wie z.B. die Akropolis in Athen, sind bis heute an der Oberfläche sichtbar und waren zum Teil in das tägliche Leben der Bevölkerung integriert. Aufgrund ihrer hervorragenden Lage, ihrer kunstvollen Ausgestaltung und aufgrund der Tatsache, dass ihnen laut traditioneller Erzählungen übermenschliche Kräfte zugesagt wurden, waren solche Orte oder Kunstwerke Stellen des Respekts oder einer Art heimlicher Verehrung. Noch aus dem 19. Jahrhundert gibt es Erzählungen über Statuen und historische Stätten, denen wundersame Kräfte innewohnten.⁵⁹

Antike Tempel wurden vereinzelt in Kirchen umgebaut, wie z.B. das Erechteion auf der Akropolis von Athen, andere Bauwerke jedoch wurden als Steinbrüche verwendet und die Spolien in Kirchen, Mauern und Wohnhäusern eingebaut.⁶⁰

Die Beschäftigung mit der griechischen Antike ist in Europa spätestens seit der Zeit der Renaissance, besonders aber seit der Zeit der Aufklärung ein gut fassbares Phänomen. Obwohl man zunächst nicht von einer wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Antike sprechen kann, werden die antike Geschichte, die antike Philosophie, die antike Mythologie und die antike Kunst von der zeitgenössischen Literatur und der bildenden Kunst rezipiert, es entstehen Sammlungen antiker Kunstwerke und Reisen an die berühmten antiken Stätten in Italien und Griechenland werden unternommen.⁶¹

Mit Johann Joachim Winckelmann (1717-1768) begann im deutschsprachigen Raum die systematische Beschäftigung mit der Antike und ihren Kunstwerken. In seiner „Geschichte der Kunst des Altertums“⁶² aus dem Jahr 1764 ordnete er die bekannten antiken Kunstwerke in einen großen kunstgeschichtlichen Zusammenhang ein. Sein Werk stellte die Grundlage für weitere Forschungen im Gebiet der Altertumswissenschaft und der Archäologie in ganz Europa dar.

⁵⁹ Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 65-74.

⁶⁰ A. Stroulia and S. Buck Sutton (Eds), *Archaeology in situ: Sites, Archaeology and Communities in Greece*. Littlefield 2010. 54f.

⁶¹ Als Beispiele für solche Reisen sollen hier Goethes Italienische Reise und diverse Reisen nach Griechenland dienen, wie sie von A. Katsanakis in: H.-D. Blume und C. Lienau (Hrsg.), *Der fremde und der eigene Blick – Reisen und Reisende in Griechenland*. Choregia Münstersche Griechenland – Studien Heft 4, Münster 2006. beschrieben werden. Eine theoretische Abhandlung zur Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts bietet überdies J. Chatzipanagioti-Sangmeister, *Graecia Mendax. Das Bild der Griechen in der französischen Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts*. Dissertation Wien 2002.

⁶² J. J. Winckelmann, *Geschichte der Kunst des Altertums*. Sonderausg., unveränd. reprograf. Nachdr. der Ausg. Wien 1934. Darmstadt. 1993.

In Griechenland bildeten im 19. Jahrhundert besonders zwei Tatsachen die Basis für die Möglichkeit der Entwicklung einer wissenschaftlichen Antikenrezeption in Griechenland und für den Beginn für archäologische Forschungen:

Zum einen lenkte der Befreiungskampf der Griechen und der sich damit in Europa ausbildende Philhellenismus die Aufmerksamkeit von Gelehrten und begeisterten Amateuren auf Griechenland und seine Altertümer. Die europäischen Philhellenen setzten sich persönlich und finanziell für die Erforschung und den Erhalt der griechischen Antiken ein. Zum anderen konnte nach der Gründung des griechischen Staates, als Gesetze zum Schutz der Antiken im Land erlassen wurden, und durch die Gründung von staatlichen Institutionen, die sich mit der Erforschung und dem Schutz der Altertümer befassten, konkret an archäologischen Projekten gearbeitet werden.

Im Jahr 1824, also noch während des Unabhängigkeitskampfes, plante die Gesellschaft der Freunde der Musen (Φιλόμουσος Εταιρεία) ein Museum auf der Akropolis zu errichten, der Plan konnte aber zum damaligen Zeitpunkt nicht realisiert werden.

Die Φιλόμουσος Εταιρεία, die sich aus europäischen Philhellenen und griechischen Mitgliedern wie z.B. Anthimos Gazis, Ioannis Marmarotouris, Petros Revelakis und Alexandros Chomatianos zusammensetzte, war in Athen 1813 und in Wien 1814 auf Anregung von Ioannis Kapodistrias gegründet worden und befasste sich mit der Erziehung der Jugend sowie mit der Auffindung, der Sammlung und dem Schutz von Antiken.⁶³ In der Zeitschrift Ερμής ο Λόγιος wurden die Statuten dieser Gesellschaft im Jahr 1814 veröffentlicht.⁶⁴ In Artikel 5 wird festgehalten:

„Die gesammelten archäologischen Gegenstände werden an einem dazu bestimmten Museum genannten Ort aufbewahrt, damit deren Liebhaber sie besichtigen können.“⁶⁵

Diese Tatsache zeigt, dass bereits vor der Gründung des griechischen Staates Interesse bestand, sich mit der Erforschung und Erhaltung der antiken Stätten und Kunstwerke in Griechenland zu befassen.

Die Verfassung, die noch während des Unabhängigkeitskrieges am 17. Mai 1827 in Troizen erlassen wurde, enthält bereits ein Gesetz über das Verbot der Ausfuhr griechischer Antiken (Anhang, Artikel 16, Absatz 6).⁶⁶ Altertümer durften nicht mehr verkauft und aus dem Land gebracht werden. Ein markanter Anlassfall mag unter anderem die Ausfuhr der so genannten

⁶³ Zur Φιλόμουσος Εταιρεία siehe z.B. A. Kokkou, Η μέριμνα για τις αρχαιότητες στην Ελλάδα και τα πρώτα μουσεία. Athen 2009. 32f.

⁶⁴ A. Koumariou, Die griechische vorrevolutionäre Presse Wien – Paris (1784-1821). Athen 1995. 109.

⁶⁵ Die Statuten finden sich in der Zeitschrift Ερμής ο Λόγιος Wien 1814, 97-103.

⁶⁶ <http://www.verfassungen.eu/griech/verf1827-index.htm>

Elgin Marbles nach London zu Beginn des Jahrhunderts gewesen sein, deren Rückführung nach Griechenland bis heute ein aktuelles Thema darstellt.⁶⁷

Das erste Museum in Griechenland, das sich mit der Ausstellung von Altertümern befasste, war das Εθνικόν Μουσείον in Ägina, der damaligen Hauptstadt. Es wurde durch Verordnung vom 21. Oktober 1829 von Ioannis Kapodistrias, dem ersten Präsidenten des griechischen Staates, gegründet, auf dessen Anregung hin sich auch die Φιλόμουσος Εταιρεία konstituiert hatte. E. Turczynski sieht diese Entscheidung von Kapodistrias wie folgt: „Er war sich der politischen Bedeutung der Kunstschatze für das Identitätsbewusstsein im klaren, ebenso darüber, dass diese Griechenland in der Welt eine besondere Stellung verschafften.“⁶⁸ Die Antiken wurden zu Beginn im Gebäude des Waisenhauses der Stadt ausgestellt.⁶⁹

Der staatliche Archäologische Dienst (Αρχαιολογική Υπηρεσία) wurde 1833, bereits zwei Monate nach der Ankunft König Ottos, gegründet. Ihr erster Direktor war Anton Weissenburg, ihm wurden weitere Direktoren, die für verschiedene geographische Bereiche in Griechenland zuständig waren, zur Seite gestellt, wie z.B. Ludwig Ross oder Kyriakos Pittakis.⁷⁰

Bereits 1834 gab es ein erstes Gesetz zum Schutz antiker Stätten in Griechenland.⁷¹ Dazu kann noch angemerkt werden, dass bereits begonnen wurde, die antiken Stätten von ihrem Umfeld zu isolieren um sie so besser bewahren zu können. Diese Maßnahmen wurden von der Bevölkerung zum Teil heftig kritisiert. Die antiken Stätten waren für viele Generationen ein Bestandteil der Umwelt, des täglichen Lebens gewesen. Nun begann man, die archäologischen Stätten zu sichern und Architekturteile in Museen aufzubewahren, damit wurden sie dem direkten Blickfeld der Bevölkerung entzogen.⁷²

Im Jahr 1837 wurde die erste Universität im neuen griechischen Staat gegründet.⁷³ An der Universität Athen (Οθώναιο Πανεπιστήμιο Αθηνών) war der erste Professor für Archäologie der Deutsche Ludwig Ross, ein Altertumswissenschaftler, der im Gefolge von König Otto

⁶⁷ Zu diesem Thema siehe z.B. Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 243-286.

⁶⁸ E. Turczynski, *Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit*. Mannheim und Möhnesee 2003. 207.

⁶⁹ Detaillierte Informationen zum ersten Archäologischen Museum in Griechenland siehe A. Κόκκου, *Η μέριμνα για τις αρχαιότητες στην Ελλάδα και τα πρώτα μουσεία*. Αθήνα 2009. 63f.

⁷⁰ a.O. 70-85.

⁷¹ a.O. 72.

⁷² Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 80.

⁷³ A. Rigos, *Ελληνικό Πανεπιστήμιο και Φοιτητικό Κίνημα. Τόμος Α΄ 1837-1909*. Athen 2010. 19.

nach Griechenland gekommen war. Ross überwachte nicht nur die Arbeiten auf der Akropolis von Athen, er arbeitete auch in anderen Teilen des Landes.⁷⁴

In das Jahr 1837 fällt auch die Gründung der Archäologischen Gesellschaft (Αρχαιολογική Εταιρεία) in Athen, einer gemeinnützigen Gesellschaft zur Erforschung und Erhaltung der Altertümer in Griechenland, zu deren Gründung auch Ludwig Ross beigetragen hatte. Gründungsmitglieder und erste Vorstandsmitglieder waren unter anderen Konstantinos Belios, Alexandros Rizos Rangavis und Kyriakos Pittakis. Der Verein umfasste zur Gründungssitzung im April 1837 66 Mitglieder⁷⁵ und besteht bis heute. Von Beginn an unterstützte die Αρχαιολογική Εταιρεία die staatlichen Institutionen bei ihren archäologischen Unternehmungen, besonders hervorgehoben soll die Arbeit von Rangavis werden, der lange Jahre für die Αρχαιολογική Εταιρεία als Schriftführer zur Verfügung stand und sich sehr für deren Projekte einsetzte.⁷⁶

Die Eröffnung des Griechischen Nationalmuseums in Athen (Εθνικό Αρχαιολογικό Μουσείο) fand im Jahr 1874 statt. M. Andronicos schreibt im Katalog zum Nationalmuseum:

„Der Museumsbau konnte durch die Grundstücksschenkung von Eleni Tositsa und die große Unterstützung von Dimitrios Bernardakis aufgrund der Pläne Ludwig Langes begonnen werden. 1874 bietet der griechische Staat die Mittel für die Vollendung der Westseite, und im gleichen Jahr werden die Antiken, die bis dahin in Theseion, Barbakeion und der Hadrians-Stoa aufbewahrt wurden, ins Nationalmuseum gebracht. [...]. Die Bauarbeiten wurden 1889 vollendet. Der ursprüngliche Plan Langes wurde durch den bekannten Architekten Ernst Ziller an der Fassade, der Ostseite und dem Zentralsaal umgestaltet. [...] 1891 werden alle Antiken, die noch an den verschiedensten Stellen in Athen provisorisch gelagert waren, dorthin gebracht.“⁷⁷

Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurden in Athen ausländische Archäologische Institute gegründet, die mit Genehmigung der griechischen Behörden archäologische Forschungen in Griechenland durchführten und auch heute noch durchführen:⁷⁸

- École Francaise d'Athènes (Γαλλική Σχολή Αθηνών): 1846⁷⁹

⁷⁴ Zu den Arbeiten von Ludwig Ross finden sich etliche Hinweise in der Literatur. Genannt sei hier ein Zitat aus einem Tagebucheintrag von Fürst v. Pückler-Muskau aus dem Jahr 1835, in dem er über die Akropolis von Athen berichtet: „Nach dem Plane von Professor Roß wird jetzt alles daselbst vorläufig nur aufgeräumt, jeder moderne Zusatz nach und nach abgebrochen, und das Alte, was man auffindet, als Ergänzung des noch Bestehenden wieder eingefügt. [...]“. in: F. v. Pückler-Muskau, Südöstlicher Bildersaal. Frankfurt am Main 1981. 137.

⁷⁵ Zahlreiche Informationen zur Arbeit der Αρχαιολογική Εταιρεία und zu bedeutenden Mitgliedern des Vereins in: V. Ch. Petrakos, Τα 170 Χρόνια της Αρχαιολογικής Εταιρείας 1837-2007. Athen 2007.

⁷⁶ E. Turczynski, Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit. Mannheim und Möhnensee 2003. 212f.

⁷⁷ M. Andronicos, Nationalmuseum. Athen 1979. 5.

⁷⁸ E. Korca et al., (Επιμ.), Ξένες Αρχαιολογικές Σχολές στην Ελλάδα. Athen 2005.

- Deutsches Archäologisches Institut (Γερμανικό Αρχαιολογικό Ινστιτούτο Αθηνών): 1874⁸⁰
- American School of Classical Studies in Athens (Αμερικανική Σχολή Κλασσικών Σπουδών στην Αθήνα): 1881⁸¹
- British School at Athens (Αγγλική Αρχαιολογική Σχολή): 1886⁸²
- Österreichs Archäologisches Institut (Αυστριακό Αρχαιολογικό Ινστιτούτο Αθηνών): 1898.⁸³

Archäologische Arbeiten in Griechenland wurden nach der Gründung des griechischen Staates zuerst vor allem in Athen, der neuen Hauptstadt, durchgeführt, wobei die Arbeiten an der Akropolis den bedeutendsten Stellenwert innehatten. Ludwig Ross hatte sich schon vor seiner Bestellung zum Professor der Archäologie an der Universität Athen mit Forschungen in Athen beschäftigt.⁸⁴ Eine interessante Darstellung der archäologischen Arbeiten auf der Akropolis von Athen bietet Friedrich Wilhelm Hamdorf in einem Ausstellungskatalog zum Thema „Ein griechischer Traum. Leo von Klenze. Der Archäologe“ der Glyptothek München, in dem sich auch zahlreiche zeitgenössische Abbildungen finden.⁸⁵

In Olympia wurden die archäologischen Stätten ab dem Jahr 1875 von deutschen Wissenschaftlern unter der Leitung des Altertumswissenschaftlers Ernst Curtius untersucht und ergraben.⁸⁶ Französische Archäologen arbeiteten ab dem Jahr 1860 in Delphi. Der rezente Ort wurde im Zuge der Grabungen 1891/92 komplett von den Grabungsstätten weg nach Westen verlegt.⁸⁷ Auch die Grabungen von Heinrich Schliemann, der ab 1871 seine Arbeiten in Troja durchgeführt hatte, müssen hier erwähnt werden: Er arbeitete im Jahr 1876 in Mykene und in den Jahren 1876 und 1885 in Tiryns. Die Arbeiten von Schliemann, die von ihm selbst auch immer rasch publiziert wurden⁸⁸, erweckten in Griechenland großes Interesse.⁸⁹ Schließlich

⁷⁹ a.O. 65.

⁸⁰ a.O. 75.

⁸¹ a.O. 18.

⁸² a.O. 53.

⁸³ a.O. 39.

⁸⁴ Zu den archäologischen Arbeiten, die in Athen und vor allem an der Akropolis vorgenommen wurden, siehe I. E. Minner, *Ewig ein Fremder im fremden Lande. Ludwig Ross (1806-1859) und Griechenland*. Mannheim und Möhnese 2006. 163-186.

⁸⁵ F. W. Hamdorf, *Klenzes archäologische Studien und Reisen, seine Mission in Griechenland*, in: *Ein griechischer Traum. Leo von Klenze. Der Archäologe*. Ausstellung vom 6. Dezember 1985-9. Februar 1986. München 1985. 182-195.

⁸⁶ H. Kyrieleis (Hrsg.), *Olympia 1875-2000: 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen*. Internationales Symposium Berlin 9.-11. November 2000. Mainz am Rhein 2002. Weitere Informationen zu den deutschen Grabungen in Olympia und deren politische Hintergründe finden sich bei S. Marchand, in: P. Carabott (Ed.), *Greek Society in the Making, 1863-1913. Realities, Symbols and Visions*. Aldershot 1997. 74-85.

⁸⁷ J.-F. Bommelaer (Hrsg.), *Delphes: centenaire de la „grande fouille“ réalisée par l'Ecole Francaise d'Athènes (1892-1903)*. Actes du Colloque Paul Perdrizet Strasbourg 6.-9. Novembre 1992. Leiden 1992.

⁸⁸ Zur Publikation der Arbeiten von H. Schliemann siehe z.B. E. Turczynski, *Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der*

soll auch die Arbeit von Arthur Evans angeführt werden, der in den Jahren 1901-1905 den Palast von Knossos auf Kreta ausgraben konnte und diesen auch zum Teil rekonstruierte.⁹⁰ Aus den bisherigen Ausführungen lässt sich festhalten, dass von Seiten der Politik, der Wissenschaft und der Bevölkerung Interesse bestand, die archäologischen Stätten zu erhalten und zu bewahren, Funde im Land zu belassen und mehr über die antike Vergangenheit Griechenlands in Erfahrung zu bringen, wobei hier bereits von wissenschaftlichen Arbeiten gesprochen werden kann. Dieses Interesse, das nicht nur von Forschern der Altertumswissenschaften getragen wurde, sondern auch von der griechischen Regierung unterstützt wurde und in der Bevölkerung Anklang fand, wie später in der Analyse der Zeitschriftenbeiträge jener Zeit dargestellt wird, soll nun genauer untersucht werden.

Neuzeit. Mannheim und Möhnesee 2003. 484 und H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja in den Jahren 1871 bis 1873. München und Zürich 1991.

⁸⁹ Zahlreiche Werke sind zum Leben und zu den archäologischen Arbeiten von H. Schliemann erschienen, gut belegte Arbeiten sind z.B. T. Crepon und W. Bölke, Heinrich Schliemann. Odyssee seines Lebens. Biographie. Berlin 1990 sowie N. Vasilikou, Το Χρονικό της Ανασκαφής των Μυκηνών 1870-1878. Athen 2011.

⁹⁰ A. Evans, The Palace of Minos at Knossos: a comparative account of the successive stages of the early Cretan civilisation as illustrated by the discoveries. London 1936.

3 Die archäologischen Forschungen in Griechenland als Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart

Nach der Gründung des griechischen Staates im Jahr 1830 und der Ernennung Athens zur Hauptstadt 1834 erfolgte nicht nur eine rege Bautätigkeit in der Stadt, sondern auch den archäologischen Arbeiten unter der Erde und an antiken Denkmälern wurde im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten große Aufmerksamkeit geschenkt. In den ersten Jahren wurden archäologische Arbeiten vor allem in Athen durchgeführt, etwa ab 1870 mit Hilfe der europäischen Archäologischen Institute auch in vielen anderen Teilen des Landes.

Warum ein solcher Wert auf den Beginn von wissenschaftlichen archäologischen Forschungen in Griechenland gelegt wurde, zu einer Zeit da der neue griechische Staat auch mit vielen anderen Themen befasst war, soll nun im Weiteren untersucht werden.

Zu einem der führenden Wissenschaftlern, die sich mit der Bedeutung der Antike für den modernen griechischen Staat beschäftigen, gehört Y. Hamilakis. In seinem Buch „The Nation and its Ruins“ gibt er eine Erklärung für die Bedeutung der archäologischen Forschungen für die griechische Nation bzw. den griechischen Staat:

„As the new imagined community of the nation was establishing itself, and as it was attempting to create its own nation-state, antiquities, the material signifiers of continuity between classical Greece and the new nation (soon to become state), became extremely prominent. While the imagined community of the nation was constructed as an idealized territorial entity where the Greek language and the historical narrative produced by western Hellenism provided strong elements of continuity with the classical past, something important was missing: if nationalism is a topographic and iconographic project, then ancient buildings and artefacts are essential in defining that territory, in providing its landmarks. Mythology and ancient authors were, of course, very useful in constructing the new topography of the nation, but it was the materiality of ancient sites, buildings, remnants and artefacts, their physicality, visibility, tangible nature and embodied presence that provided the objective reality of the nation. It was their sense of longevity, and their aura of authenticity that endowed them with enormous symbolic powers.“⁹¹

In der Schlussfolgerung zu diesem Buch gibt Hamilakis dann eine sehr gute Zusammenfassung zur Bedeutung von archäologischen Funden in ihrer Funktion als Symbol und zur Verwendung dieses Symbols:

“Antiquities were always a contested resource and value. They became the most important symbolic resource for the modern Greek state, but at the same time their symbolic capital was

⁹¹ Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 78f.

subject to constant negotiation and contestation by diverse groups and social agents: rulers and political leaders who were looking for the legitimacy of their authority, opposing groups and individuals who were in need of moral support for their cause, people who advocated local identity quests or commercial and financial interests. Once classical antiquities acquired the moral authority and power of a sacred national resource, once they became a fundamental element of the national charter myth, their symbolic power was opened to diverse and often conflicting interpretations.”⁹²

D. Damaskos und D. Plantzos schreiben im Vorwort zu ihrem Buch „A Singular Antiquity“: „Archaeology has been instrumental in constructing the nation’s identity, built on the tangible evidence it produces.“⁹³ Für sie ist die Archäologie ein wichtiges Instrument zur Konstruktion der Identität der griechischen Nation, die auf dem greifbaren Beweis beruht, den diese zur Verfügung stellt. Die Betonung liegt hier wohl auf „greifbar“, fühlbar, sichtbar, offensichtlich. Die steinernen, metallenen und keramischen Funde sind ein manifestes Zeichen für die hohe Kultur des antiken Griechenland und für den einzelnen Bürger zumindest ebenso gut wenn nicht besser verstehbar, interpretierbar und instrumentierbar wie die Texte der antiken griechischen Dichter, Philosophen und Historiker. Plantzos schreibt weiters, dass die Motivation für archäologische Forschungen im Griechenland des 19. Jahrhunderts die folgenden waren:

„To link the young Greek state and the neo-Hellenes with the Classical Greek antiquity of which they, since they spoke the same tongue and inhabited the same land, were the direct heirs and agents; to defend the young nation and state against those who wished its demise; [...].“⁹⁴

Laut Plantzos stellen die archäologischen Forschungen und die antiken Funde für die Bewohner des neuen griechischen Staates eine Möglichkeit dar, eine Verbindung zwischen dem weltberühmten antiken Erbe der Griechen und dem modernen Staat zu ermöglichen. Die Bewohner des antiken Griechenland bedienten sich der gleichen Sprache wie die Bewohner des neuen griechischen Staates und seine Bewohner waren im gleichen Gebiet beheimatet, und so soll auch die materielle Kultur eine Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart darstellen und den Erben der antiken griechischen Kultur einen Weg zur Bildung eines nationalen Bewusstseins, zur Identifikationsbildung und zur Legitimierung des neuen griechischen Staates ermöglichen. Die griechische Bevölkerung in den Jahren nach der Gründung des griechischen Staates habe glauben können, den Ruhm des klassischen

⁹² a.O. 291.

⁹³ D. Damaskos and D. Plantzos (Eds), A Singular Antiquity. Archaeology and Hellenic identity in twentieth-century Greece. Mouseio Benaki 3rd Supplement. Athens 2008.

⁹⁴ a.O. 14.

Griechenland wieder auferstehen zu lassen, indem sie sich mit den Vermächtnissen aus dieser Zeit umgab.⁹⁵ Durch die Betonung der kulturellen und historischen Bedeutung des klassischen Griechenland konnte sich der neue griechische Staat auch vom übrigen Balkangebiet abgrenzen, sich der Stellung einer privilegierten Nation im Verhältnis zu Europa geben und den Grundstein für seinen nationalen Stolz legen:⁹⁶ „The Classical past detached the Greek population from their Balkan background, gave them the illusion of a privileged relationship with Europe and became the cornerstone of what could already be termed ‚national’ pride.“⁹⁷ Eine weitere interessante Textstelle, die die Bedeutung der archäologischen Forschungen und Funde für die Bildung einer Brücke zwischen Antike und Gegenwart darstellt, nennt R. Shannon Peckham in seinem Werk „National Histories, Natural States“. Er zitiert die Überschrift zu einem Artikel des ersten bedeutenden griechischen Archäologen Kyriakos Pittakis aus dem Jahr 1852, der übersetzt etwa folgendermaßen lautet: „Material das dazu verwendet werden kann, um zu zeigen, dass die Bewohner Griechenlands Nachkommen der antiken Griechen sind.“⁹⁸ In diesem Zusammenhang muss auf die Arbeit von J. Ph. Fallmerayer hingewiesen werden, der in seinen Publikationen die Meinung vertrat, dass die griechische Bevölkerung im 19. Jahrhundert nicht die Nachkommen der antiken Griechen seien, sondern die Nachkommen von im Mittelalter eingewanderten Slawen und Awaren. Fallmerayers Argumentationen wurden sowohl von griechischen als auch von europäischen Gelehrten angegriffen und im Rahmen der damaligen Forschungsmöglichkeiten zum Großteil widerlegt.⁹⁹ Einer der bekanntesten Gegner von Fallmerayer war Kyriakos Pittakis.¹⁰⁰ Die archäologischen Forschungen im Griechenland des 19. Jahrhunderts, die nicht nur die Altertumswissenschaft, sondern auch die Politik und die Presse beschäftigten, sollten also die Brücke zwischen der griechischen Antike in kultureller und politischer Hinsicht und in ihrer Vorbildwirkung für die gesamte westliche Kultur und dem neuen griechischen Staat herstellen, ihn in kultureller und politischer Hinsicht legitimieren und der Bevölkerung

⁹⁵ S. Voutsaki, *Archaeology and the Construction of the Past in Nineteenth Century Greece*, in: *Constructions of the Greek Past: Identity and Historical Consciousness from Antiquity to the Present*. Groningen 2003. 240.

⁹⁶ Dazu ist anzumerken, dass heute bekannte antike Relikte im übrigen Balkangebiet noch nicht genügend erforscht und publiziert waren, um dieser Meinung einen Gegenpol bieten zu können.

⁹⁷ S. Voutsaki, *Archaeology and the Construction of the Past in Nineteenth Century Greece*, in: *Constructions of the Greek Past: Identity and Historical Consciousness from Antiquity to the Present*. Groningen 2003. 234.

⁹⁸ R. S. Peckham, *National Histories, Natural States. Nationalism and the Politics of Place in Greece*. London 2001. 117.

⁹⁹ Zu J. Ph. Fallmerayer und die Reaktion auf seine Thesen siehe G. Veloudis, *O Jakob Philipp Fallmerayer και η Γένεση του Ελληνικού Ιστορισμού. Θεωρία και Μελέτες Ιστορίας* 5. Athen 1982. Einen kurzen Beitrag, wie die Thesen Fallmerayers in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts kommentiert wurden, gibt A. Moutafidou, *Vom „Panslawismus“ zu den „christlichen Völkern des Orients“: Begriffsgeschichtliche Entwicklung im Spiegel der griechischen Presse 1843-1864*, in: J. Korcakova und J. Beyer (Hrsg.), *Königgrätzer Linguistik- und Literaturtage Universität Hradec Kralove* 2003. 362-364.

¹⁰⁰ Siehe dazu G. Veloudis, *O Jakob Philipp Fallmerayer και η Γένεση του Ελληνικού Ιστορισμού. Θεωρία και Μελέτες Ιστορίας* 5. Athen 1982. 31f und 61f.

ermöglichen, eine gemeinsame, neue Identität zu finden, die auf der Erinnerung an die Antike beruhte. Die archäologischen Arbeiten und Funde konnten deshalb wirksam als eine solche Brücke eingesetzt werden, da es sich dabei nicht um rein ideelle Werte handelt, die oft nur von der Elite einer Gesellschaft rezipiert werden, sondern um materielle Werte, die mit allen Sinnen von der Bevölkerung erfasst werden können.

Ich verwende nun das Beispiel des Tempels der Athena Parthenos auf der Akropolis von Athen, der bis heute das am häufigsten verwendete Symbol der griechischen Antike und des modernen griechischen Staates ist, um die Bedeutung der archäologischen Funde anhand einiger weiterer Beispiele zu beschreiben. Nicht zufällig wurde Athen 1834 zur Hauptstadt des neuen griechischen Staates erwählt.¹⁰¹ Allein der Name erweckt Assoziationen mit der griechischen Antike eines Perikles, Sophokles oder Phidias. „The choice of Athens as capital, a town dominated by the ruins of the Parthenon and with its association with the Periclean age but in the 1830s little more than a village, symbolized the cultural orientation of the new state towards the classical past.”¹⁰² Die Akropolis mit dem Tempel der Athena Parthenos als Zentrum der Stadt und weithin sichtbarer Beweis der Kontinuität der griechischen Kultur, als materialisierte Vision einer Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart stellt ein Bild dar, das zahlreiche Autoren benutzt haben, um damit kulturelle, politische und ideologische Perspektiven zum Thema der Identitätsfindung der griechischen Nation und der Legitimierung des griechischen Staates darzustellen.

E. Yalouri hat sich besonders mit der Akropolis als Symbol für die griechische Nation beschäftigt.¹⁰³ Von der Erzählung der Statuen der Karyatiden, die in Tränen ausbrachen, als ihre Schwestern von Lord Elgin aus der Heimat entführt wurden¹⁰⁴, bis zum Bericht über das Entfernen der Flagge Nazideutschlands von der Akropolis im Jahr 1944¹⁰⁵ spannt sie den Bogen der von ihr untersuchten Motive. Sie sagt:

„Archaeology is not only a research enterprise. It is the means which provide the evidence through which the national past is supported and national claims gain credibility and ‘scientific justification’. It provides the ‘tangible links’ of the present to the past through objects which serve the notion of cultural continuity, and which create and reinforce the unity of a nation-state in time and space. It therefore participates actively in the political discourse

¹⁰¹ Zur Wahl Athens zur Hauptstadt des griechischen Staates siehe z.B. S. Voutsaki, *Archaeology and the Construction of the Past in Nineteenth Century Greece*, in: H. Hokwerda (Ed.), *Constructions of the Greek Past: Identity and Historical Consciousness from Antiquity to the Present*. Groningen 2003. 239 oder W. R. Caraher, L. J. Hall, R. S. Moore (Eds), *Archaeology and History in Roman, Medieval and Post-Medieval Greece*. Bodmin 2008. 16.

¹⁰² R. Clogg, *A Concise History of Greece*. Cambridge 1992. 49.

¹⁰³ E. Yalouri, *The Acropolis. Global Fame Local Claim*. Oxford 2001.

¹⁰⁴ a.O. 146.

¹⁰⁵ a.O. 60f.

and constructs national identity. In Greece in particular, archaeology and especially classical archaeology has played a decisive role in the state's life, forming the 'patriotic discipline' of the nation."¹⁰⁶

Yalouri betont hier die Rolle der archäologischen Forschungen in wissenschaftlicher, politischer und identitätsbildender Hinsicht. Sie unterstreicht die Bedeutung der archäologischen Arbeiten als wissenschaftlichen Hintergrund für den Anspruch der griechischen Nation, auf die Vergangenheit des antiken Griechenland verweisen zu können. Die materiellen, sichtbaren und greifbaren Funde der Archäologen ermöglichen eine reale Verbindung zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart und lassen so die Kontinuität der griechischen Kultur nicht in Zweifel stellen. Diese Funde ermöglichen es, die Einheit der Griechen in chronologischer und geographischer Hinsicht darzustellen: Yalouri beschreibt die Akropolis als historisches und als territoriales Phänomen.¹⁰⁷ So entsteht ein Bezugsrahmen, der die griechische Nation eint und den Angehörigen dieser Nation zu einer gemeinsamen Identität verhelfen kann. Dem griechischen Staat bietet sich dadurch die Möglichkeit, sein Bestehen zu legitimieren und sich von anderen Staaten abzuheben und abzugrenzen. Dadurch werden die archäologischen Funde auch Teil des politischen Diskurses im Land.

A. Politis sieht in der Stadt Athen und der Akropolis ein Symbol und eine Botschaft an die griechische Bevölkerung:

„Η Αθήνα του 19^{ου} αιώνα λοιπόν είναι μια προσπάθεια αναβίωσης της αρχαίας πόλης, μιας αναβίωσης που θα δικαίωνε ακριβώς το όνομα Αθήνα. Είναι μια πόλη κάτω από την Ακρόπολη. Αυτή, το μνημείο της αρχαίας δόξας, αυτή αποτελεί και το ιδανικό του Νέου Έλληνα. Ο στόχος του, ο πόθος του είναι να φανεί άξιος της Ακρόπολης να ταυτιστεί μαζί της.“¹⁰⁸

Die Bevölkerung des neuen griechischen Staates lebt im Schatten der Akropolis und wird sich der antiken Vergangenheit, die durch die Akropolis symbolisiert wird, würdig erweisen. Die antike Stadt soll wieder zum Leben erweckt werden, kann und soll gewissermaßen den ideologischen und materiellen Rahmen für die moderne Bevölkerung bieten.

S. Voutsaki betont, dass das Interesse für die klassische Antike und die archäologischen Bauwerke und Funde nicht auf einen kleinen Kreis von Wissenschaftlern oder Politikern beschränkt ist. Sie berichtet z.B. über das große Interesse der Athener Bevölkerung, als König Otto im Jahr 1834 die archäologischen Arbeiten zur Wiederherstellung des Parthenontempels

¹⁰⁶ a.O. 22f.

¹⁰⁷ a.O. 50f

¹⁰⁸ A. Politis, Ρομαντικά Χρόνια. Ιδεολογίες και Νοοτροπίες στην Ελλάδα του 1830-1880. Θεωρία και Μελέτες Ιστορίας 14. Athen 1998. 84.

mit einer Feier auf der Akropolis einleitete.¹⁰⁹ Dieses Interesse zeigt, dass die griechische Bevölkerung regen Anteil nahm an den Arbeiten auf „ihrer“ Akropolis, dass sie diese nicht nur als wissenschaftliche Forschungen betrachtete, die einem kleinen Kreis von Archäologen vorbehalten waren, sondern dass es sich bei der archäologischen Wiederherstellung und Erforschung der Bauten der Akropolis um ein Projekt handelte, das für die Bevölkerung wichtig war.

Der Topos der Akropolis von Athen als einendes und verbindendes Motiv für die Bevölkerung des griechischen Staates im 19. Jahrhundert beinhaltet auch den Themenbereich der „entführten“ griechischen Altertümer. Die antiken Skulpturen werden hier nicht als leblose Dinge aus Stein und Metall gesehen, sondern als Lebewesen, die aus ihrer Heimat gewaltsam gegen ihren Willen weggebracht werden. Das in diesem Zusammenhang am öftesten bearbeitete Thema ist die „Entführung“ der Parthenonskulpturen durch den britischen Lord Elgin. Elgin hatte von der Pforte einen Firman erhalten, der ihn berechtigte, auf der Akropolis Forschungsarbeiten durchzuführen. Er legte diese Erlaubnis nach seinen eigenen Vorstellungen aus und mit Hilfe von Geschenken an die Vertreter der lokalen türkischen Behörde gelang es ihm im Jahr 1802 unter anderem, die am besten erhaltenen Skulpturen des Parthenongiebels außer Landes nach England zu bringen. Es entstanden Sagen, die berichteten, dass die Statuen der Karyatiden auf der Akropolis weinten, als ihre Schwestern fortgebracht wurden, die Forderung nach Rückgabe der Antiken wurde laut und Gesetze, die die Ausfuhr der Antiken aus Griechenland verboten, wurden geschaffen. Auch die Literatur des 19. Jahrhunderts beschäftigte sich mit dem Thema der entführten antiken Statuen und der Forderung nach deren Rückgabe an Griechenland, wie E. Kefallinaïou in ihrer Monografie in zahlreichen Beispielen anführt.¹¹⁰ Die Gedichte von König Ludwig von Bayern, Ernest Renan, Kostis Palamas, Konstantinos Kavafis und vielen anderen werden von zahlreichen Abbildungen des Parthenontempels im 19. Jahrhundert begleitet, woraus ersichtlich wird, dass dieses antike Bauwerk im 19. Jahrhundert nicht nur ein beliebtes Forschungsobjekt für Archäologen, sondern auch ein beliebtes Objekt für Künstler darstellte.

In einem Vortrag von Leo von Klenze wird ebenfalls das „Hinwegführen plastischer Kunstwerke aus dem jetzigen Griechenland und die neuesten Unternehmungen dieser Art“ thematisiert, jedoch von einem anderen Standpunkt aus.¹¹¹ Klenze geht in seinem Vortrag, der

¹⁰⁹ S. Voutsaki, *Archaeology and the Construction of the Past in Nineteenth Century Greece*, in: H. Hokwerda (Ed.), *Constructions of the Greek Past: Identity and Historical Consciousness from Antiquity to the Present*. Groningen 2003. 247.

¹¹⁰ E. Kefallinaïou, *Τα Μάρμαρα του Παρθενώνα και το Κατηγορώ του Μπαύρον*. Athen 2003.

¹¹¹ R. Heydenreuter, J. Murken, R. Wünsche (Hrsg.), *Die erträumte Nation. Griechenlands Wiedergeburt im 19. Jahrhundert*. München 1993. 32-36.

im März 1821 gehalten wurde, vorerst auf die Größe der griechischen Kunst ein, um darauf zu betonen, dass die Kunstwerke der griechischen Antike erhalten werden müssten. Deshalb sei es auch gerechtfertigt, Kunstwerke ins Ausland zu bringen, falls sie in Gefahr wären, unwiederbringlich zerstört zu werden, dabei bezieht er sich auf die Parthenonskulpturen und deren Abtransport nach London:

„War es wohl Raub [...]? Und hat man wohl mit Recht von denen, die es thaten (sic) sagen können, dass sie ärger wie die Gothen in Griechenland hausten? Die ersten wollten zerstören, die zweyten (sic) erhalten; also ist *dieser* Vergleich wenigstens falsch. Wohl aber hat die Sache eine gehäßige (sic) Seite wenn Habsucht und Eitelkeit da zum Grunde lägen, wo nur Anerkennung und reine Liebe der Sache das Thun (sic) bestimmen und leiten sollten. Wer aus so unedler Absicht jene Werke dem heimischen Boden entführt, dem werden sie nur unwillig folgen und stets fremd und drohend von ihren Piedestalen zu ihm herabsehen; wen aber die wahre Triebfeder dabey (sic) leitete, dem werden sie willig sich anschließen, und belohnend und freudig an seiner Hand herabsteigen in unseres Lebens bunte Reihen.“¹¹²

Klenze sieht den Abtransport der Antiken zwar aus der Sicht des aufgeklärten Europäers, dem es vor allem daran gelegen ist, die wertvollen Kunstwerke zu erhalten, interessanterweise aber betrachtet auch er die Statuen als lebende Wesen, die Gefühle haben und auch zeigen. So gibt es bezüglich des Exports von antiken Kunstwerken aus Griechenland zwei gegensätzliche Meinungen im 19. Jahrhundert: Die griechische Bevölkerung kann es nicht gut heißen, wenn Antiken aus Griechenland abtransportiert werden. Die europäischen Kunstliebhaber und Philhellenen sehen den Erhalt der Antiken als wichtigstes Kriterium, aber auch sie sind der Meinung, dass die griechischen Antiken an ihren ursprünglichen Entstehungsort gehören und nicht aus eigennützigen Gründen ins Ausland gebracht werden sollen.

Im Zusammenhang mit dem Entfernen antiker Kunstwerke aus Griechenland wird in der Literatur immer wieder auf eine Textstelle aus den Memoiren des Generals Ioannis Makrygiannis hingewiesen und diese zitiert. Es wird in dieser Textstelle erzählt, wie Makrygiannis während des Befreiungskrieges einigen Soldaten verboten habe, zwei von ihnen gefundene antike Statuen an Ausländer zu verkaufen.¹¹³ Diese Textstelle könnte eventuell erst später eingefügt worden sein, sie ist aber auch meiner Meinung nach ein wichtiger Hinweis auf die Bedeutung, die antike Bauten und Kunstwerke für die griechische Bevölkerung im 19. Jahrhundert hatten.

¹¹²a.O. 32.

¹¹³ I. Makrygiannis, *Απομνημονεύματα*. Athen (ohne Jahresangabe). 382.

In Zusammenhang mit dem Verbringen der griechischen Antiken ins Ausland steht auch das Thema der Abgrenzung der antiken Funde vom täglichen Leben der Bewohner Athens.¹¹⁴ Wie bereits zu Beginn von Kapitel 2 dargestellt, waren die antiken Ruinen in Griechenland Teil des täglichen Lebens der Bevölkerung, Teil ihrer gewohnten Umgebung. Mit dem Beginn der wissenschaftlichen archäologischen Arbeiten und dem damit einher gehenden Bestreben, die aufgefundenen und restaurierten Antiken auch zu erhalten, ging dieser Teil großteils für die Bevölkerung verloren.¹¹⁵ Archäologische Grabungsplätze wurden mit Zäunen umgeben um sie zu schützen und waren so nicht mehr für die Bevölkerung zugänglich – die Bevölkerung wurde ausgeschlossen, abgegrenzt von ihrer vorbildhaften Vergangenheit. Archäologische Funde wurden in Museen gebracht, wo sie ebenfalls vor Beschädigung geschützt und für zukünftige Generationen bewahrt wurden, aber in einer sterilen Umgebung, herausgerissen aus dem Fundkontext, ihre Funktion als Symbol für eine große Vergangenheit nicht mehr in dem gleichen Maße erfüllen konnten. Der Besuch in einem Museum bedarf einer Planung und eines Ortswechsels, ein Museumsbesuch war im 19. Jahrhundert und ist auch heute kein Vorgang, der zum täglichen Leben gehört. Die Funde wurden „weggesperrt“, sie wurden Teil der Wissenschaft, sie waren nicht mehr in früherem Ausmaß Teil des täglichen Lebens der Bevölkerung. Eine besonders schöne und eindringliche Interpretation dieser Situation bietet G. Seferis in seinem Gedicht *Ο Ηδονικός Ελπήνωρ* (Der lüsterne Elpenor), in dem es z.B. heißt: „Die Statuen sind im Museum. Gute Nacht jetzt.“ „... denn die Statuen sind nicht mehr zerbrochen, sondern wir. Die Statuen schwanken ganz leicht ... Gute Nacht.“¹¹⁶

In dieser Situation, als in Griechenland begonnen wurde, die Antiken aus den Blicken, aus dem täglichen Leben, aus dem Umfeld der Bevölkerung zu entfernen, gab es eine neue Möglichkeit, den Kontakt zu halten zu den antiken Bauwerken, den Statuen und Vasen, den Münzen und Inschriften. Es gab eine Möglichkeit, über die Funde, die die Archäologen machten, zu erfahren, es gab eine Möglichkeit, die Statuen zu sehen, die Inschriften zu lesen und sich Gedanken über die Interpretation und Datierung neuer Grabungsfunden zu machen. Die griechische Presse, die sich – wie zu zeigen sein wird – im 19. Jahrhundert in bedeutendem Maß mit archäologischen Themen beschäftigte, wurde als Medium zum Vermittler zwischen der Antike und den Bewohnern des neuen griechischen Staates. Die archäologischen Themen fungierten dabei als Inhalte im medienwissenschaftlichen Sinn. Die

¹¹⁴ Dazu siehe z.B. Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 80.

¹¹⁵ Eine sehr gute Darstellung der Trennung der archäologischen Stätten von der Bevölkerung geben A. Stroulia and S. Buck Sutton (Eds), *Archaeology in situ: Sites, Archaeology and Communities in Greece*. Littlefield 2010. 26f.

¹¹⁶ G. Seferis, *Poesie*. Frankfurt am Main 1987. 77-81.

modernen Mittel des Massenmediums machten es möglich, dass die Antike wieder zum täglichen Leben der Bevölkerung gehören konnte, der technische Fortschritt in Form von neuen Druck- Vervielfältigungs- und Verteilungsmöglichkeiten ermöglichte es, dass die materiellen Symbole, die für den neuen griechischen Staat so bedeutend waren, in einer verbindenden Funktion zumindest für das Zeitschriftenpublikum erhalten bleiben konnten. Die Zeitschriften berichteten über neue Funde, über Grabungstätigkeiten, über Transkriptionen von Inschriften auf Münzen und Grabsteinen, über bekannte Archäologen, über Probleme der Forscher und über deren Erfolge, über die Einmischung der ausländischen Mächte in archäologische Arbeiten und über vieles mehr.

So ermöglichte es die griechische Presse im 19. Jahrhundert, dass die Antike lebendig bleiben konnte und ihre Funktion als Symbol für die Legitimierung des neuen griechischen Staates erhalten blieb. Nur ein Massenmedium, das einen großen Teil der Bevölkerung erreichen konnte, war dazu imstande. Die immer größer werdenden Auflagenzahlen der Zeitschriften, die durch die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation in Griechenland und durch die technischen Veränderungen der Druckerpresse ermöglicht wurden sowie die verbesserte Bildungssituation in Griechenland waren Grundlagen dafür, dass die Inhalte der damaligen Massenmedien von einem Teil der Bevölkerung, die die Inhalte entweder als Leser oder Zuhörer rezipierten, aufgenommen, verstanden und im Rahmen bestimmter Kontexte verarbeitet werden konnten. Eine Untersuchung von D. G. Posantzis zeigt, wie archäologische Themen in der Presse präsentiert und für diverse politische und ideologische Bewegungen in Anspruch genommen werden können, etwa am Beispiel von Mykene und Pella.¹¹⁷ Die Untersuchungen von Posantzis beziehen sich auf die archäologischen Arbeiten, die Presse und die Ideologien der Mitte des 20. Jahrhunderts, aber das Interesse von Regierung, Wissenschaft und Presse an archäologischen Forschungen¹¹⁸ kann auf das 19. Jahrhundert projiziert werden, da auch hier Themen wie z.B. territoriale Grenzen des griechischen Staates, Einheit des griechischen Volkes aufgrund einer gemeinsamen Geschichte oder Abgrenzung zu anderen Völkern wichtige Themen in der griechischen Öffentlichkeit darstellten, wie in Kapitel 3 bereits ausgeführt.

Wie die archäologischen Inhalte in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts präsentiert wurden, soll im nächsten Kapitel nun im Detail dargestellt werden.

¹¹⁷ D. G. Posantzis, *Αρχαιότητες και Τύπος. Το παράδειγμα της Καθημερινής κατά την περίοδο 1945-67. Μεταπτυχιακή Διπλωματική Εργασία* Athen 2001. 14-25.

¹¹⁸ a.O. 27.

4 Archäologische Beiträge in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts

Um die Rezeption der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts beschreiben und bewerten zu können, wurden nun Artikel aus der griechischen Presse, genau gesagt aus nicht wissenschaftlichen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts untersucht, die sich mit archäologischen Themen beschäftigen.¹¹⁹

Dazu die Definition des Begriffs „Artikel“: „Artikel: Als Zeitungs- bzw. Zeitschriftenartikel wird generell jeder geschriebene Text bezeichnet, der in einem solchen Druckwerk erscheint.“¹²⁰ Dieser Begriff wird in vorliegender Arbeit für das untersuchte Textmaterial verwendet. Zusätzlich sind auch reine Illustrationen aufgenommen worden, die sich mit archäologischen Themen befassen. Daher wird, wenn das gesamte untersuchte Material beschrieben wird, auch der allgemeinere Begriff „Beitrag“ verwendet. Die heute in der Medienwissenschaft gebräuchlichen Begriffe „Meldung“¹²¹ und „Bericht“¹²² werden aufgrund ihrer speziellen Definition in dieser Arbeit nicht verwendet.

Die von mir ausgewerteten Zeitschriften sind alle in griechischer Sprache erschienen, die Erscheinungsorte befinden sich auch außerhalb des damaligen bzw. heutigen griechischen Staates (z.B. Smyrna, Konstantinopel, Paris und Leipzig).

Meine Entscheidung, mich in dieser Arbeit mit Artikeln aus nicht wissenschaftlichen Zeitschriften zu befassen ist darin begründet, dass hier nicht das Interesse eines wissenschaftlichen akademischen Publikums untersucht werden soll, sondern darauf Wert gelegt wird, zu zeigen, dass das Interesse an archäologischen Themen in der gesamten Öffentlichkeit vorhanden ist.

Die untersuchten Zeitschriften¹²³, deren Auflistung mit kurzer Beschreibung in Anhang 1 zu finden ist, boten generell ein weites Spektrum an Themen an.¹²⁴ Literatur in Form von Fortsetzungsromanen, modernen griechischen Dramen, Gedichten und Übersetzungen ausländischer Werke wird ebenso angeboten wie Beiträge zur Geographie, Geschichte, Naturwissenschaft und Technik. Ein wichtiges Thema stellt auch die Bildende Kunst dar,

¹¹⁹ Anmerkung: Für die vorliegende Arbeit wurden Zeitschriften untersucht, die von der Universität Patras im Rahmen eines wissenschaftlichen Projekts im Internet zur Verfügung gestellt wurden.

¹²⁰ Diese Definition ist aus dem Internet zitiert (<http://de.thefreedictionary.com/Zeitungsartikel>), da im Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft aus dem Jahr 2006 dieser Begriff nicht aufgeführt ist.

¹²¹ G. Bentele, H.-B. Brosius, O. Jarren (Hrsg.), Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden 2006. 190.

¹²² a.O. 21f.

¹²³ Die untersuchten Zeitschriften befinden sich in digitalisierter Form unter <http://xantho.lis.upatras/kosmopolis> und unter <http://xantho.lis.upatras/pleias>

¹²⁴ Um zusätzliche Vergleichsmöglichkeiten zu bieten, wurden auch diejenigen untersuchten Zeitschriften aufgenommen, in der keine archäologischen Artikel gefunden wurden.

diese Beiträge wurden, wie auch zahlreiche archäologische Beiträge, nach Vorgabe der technischen Möglichkeiten im 19. Jahrhundert, oftmals durch Illustrationen erweitert. Weiters findet man Informationen zur Stellung der Frau, Antworten zu Fragen des Alltags wie Familienleben und Kindererziehung sowie Modetipps, Rätsel, Witze und Polemisches zur Tagespolitik. Religiöse Feste und Themen bilden einen weiteren Schwerpunkt.

Insgesamt wurden 33 Zeitschriften mit den im Internet zur Verfügung stehenden Ausgaben untersucht – die genaue Anzahl der untersuchten Ausgaben pro Zeitschrift findet sich ebenfalls in Anhang 1¹²⁵ - und die Beiträge, die sich mit archäologischen Themen befassen nach quantitativen und qualitativen Kriterien ausgewertet.

Es wurden nur diejenigen Beiträge in die Untersuchung aufgenommen, die sich mit archäologischen Themen der griechischen Antike befassen, also z.B. keine, die sich, nach dem Titel zu schließen, mit der Archäologie Ägyptens, Italiens oder der byzantinischen Archäologie befassen. Weiter soll darauf hingewiesen werden, dass auch keine der zahlreichen Beiträge, die sich mit der antiken griechischen Mythologie, Geschichte oder Philosophie beschäftigen, in meiner Liste aufscheinen.

Die im Anhang 2 aufgelisteten Beiträge befassen sich mit archäologischen Themen der griechischen Antike, auch wenn sie sich nicht alle mit archäologischen Arbeiten in Griechenland im engeren Sinn befassen. Der Begriff der „Rezeption“ soll hier im weiteren Sinn dahingehend verstanden werden, dass die archäologischen Arbeiten in Griechenland zu Zeitschriftenbeiträgen angeregt haben, die sich nicht direkt mit den Arbeiten der Archäologen im Griechenland des 19. Jahrhundert befassten, jedoch dadurch inspiriert wurden.

Wie bereits bei der Auswahl der Zeitschriften und der Zeitschriftenbeiträge, ist auch beim Begriff der „Archäologischen Arbeiten in Griechenland“ anzumerken, dass sich die archäologischen Arbeiten bzw. die archäologischen Themen, über die berichtet wird, nicht geografisch auf den Bereich des damaligen oder heutigen Staates Griechenland beschränken, sondern dass es sich um die Archäologie der griechischen Antike handelt, und so z.B. auch Beiträge aus Kleinasien in die Untersuchung aufgenommen wurden.

Die Zeitschriftenbeiträge in Anhang 2 sind mit den folgenden Informationen aufgeführt:

- Erscheinungsjahr und Heftnummer

- Verfasser

¹²⁵ Dazu ist anzumerken, dass die Anzahl der untersuchten Zeitschriftenausgaben der Anzahl der unter der angegebenen Internetadresse angebotenen Ausgaben entspricht und nicht der Anzahl der tatsächlich erschienenen Ausgaben.

Falls angegeben, ist der Name des Verfassers in der griechischen Originalversion ausgewiesen. In den Fällen, in denen kein Verfasser angegeben ist, ist dies in der Form „Ohne Angabe“ vermerkt.

- **Zeitschriftentitel**

Der Titel der jeweiligen Zeitschrift ist in der griechischen Originalversion angegeben.

- **Titel**

Falls angegeben, ist der Titel des Zeitschriftenbeitrags in der griechischen Originalversion ausgewiesen. Falls kein Titel erkennbar ist, ist statt dessen eine kurze Anmerkung zum Inhalt des Beitrags in deutscher Sprache in der Liste eingefügt.

- **Seitenangabe**

- **Kategorie**

Um die Bearbeitung der Zeitschriftenbeiträge nach qualitativen Kriterien zu ermöglichen, wurden diese in mehrere Kategorien unterteilt, diese sind hier in alphabetischer Reihenfolge genannt:

- **Aufzählung:** Es handelt sich um Beiträge, die sich auf die Aufzählung archäologischer Funde, wie etwa Inschriften, beschränken.
- **Gedicht:** Beiträge, die sich mit archäologischen Themen in lyrischer Form, oft als Satire, befassen.
- **Gut recherchierter Beitrag:** Dabei handelt es sich um Beiträge ab der Länge einer halben Zeitschriftenseite für deren Veröffentlichung eine detaillierte Recherche von Seiten des Verfassers notwendig war.
- **Illustration:** Bei dieser Kategorie handelt es sich um Beiträge ohne Text, also um rein bildliche Darstellungen.
- **Illustrierter Beitrag:** Diejenigen Beiträge, die eine gute Recherche verlangten und außerdem durch Illustrationen erweitert sind, sind in dieser Kategorie aufgenommen.
- **Kurzbeitrag:** Textbeiträge, die weniger als eine halbe Zeitschriftenseite umfassen und nicht als Aufzählung, Illustration oder Gedicht kategorisiert werden.
- **Wissenschaftlicher Beitrag:** Diejenigen Beiträge, die sich aufgrund ihres Verfassers und/oder ihrer wissenschaftlichen Darstellung (Sprachstil, Fußnoten) von den Beiträgen der Kategorie „Gut recherchierter Beitrag“ unterscheiden.

Die Kategorien wurden von mir nach Durchsicht der einzelnen Beiträge erstellt. Um die Bearbeitung zu erleichtern, wurde versucht, die Beiträge einer möglichst geringen Anzahl von Kategorien zuzuordnen. Diese wurden so definiert, dass es bis auf eine Ausnahme auch nicht zu Überschneidungen in der Zuordnung kommt.

4.1 Quantitative Auswertung

Insgesamt wurden während meiner Untersuchungen 340 Beiträge zu archäologischen Themen aufgenommen. Der erste von mir gefundene Beitrag stammt aus dem Jahr 1834, der letzte aus dem Jahr 1899, wobei zu erklären ist, dass keine der mir auf der angegebenen Internetseite zur Verfügung stehenden Zeitschriften vor dem Jahr 1834 erschien und ich meinen Untersuchungszeitraum mit dem Jahr 1899 als rein chronologischen Termin beendet habe. Aus diesen beiden Daten zeigt sich, dass sowohl Anfangs- als auch Enddatum meines Untersuchungsrahmens rein praktischer Natur sind und nicht in Zusammenhang mit pressewissenschaftlichem, politischen oder wissenschaftlichen archäologischen Daten stehen. Die aufgenommenen Beiträge sind im Anhang 2 chronologisch aufgelistet. Dabei zeigt sich – unter Berücksichtigung der Relation von untersuchten Ausgaben pro Jahr und der Anzahl der archäologischen Beiträge in diesen Ausgaben - dass archäologische Themen durchgehend aufgegriffen werden. Es lassen sich weder Schwerpunkte zu bestimmten historischen Perioden noch das Fehlen von archäologischen Beiträgen für längere Zeiträume nachweisen.

Dazu eine Tabelle zur Anzahl der gefundenen archäologischen Beiträge pro untersuchtem Jahrzehnt:

1834-1839	1840-1849	1850-1859	1860-1869	1870-1879	1880-1889	1890-1899
11	32	17	22	80	124	54

Die größeren Zahlen im letzten Drittel des Jahrhunderts entstehen dadurch, dass der Großteil der von mir untersuchten Zeitschriften in diesem Zeitraum herausgegeben wurde. Ansonsten ist eine recht gleichmäßige Verteilung zu erkennen. Es lässt sich also zahlenmäßig feststellen, dass Beiträge zu archäologischen Themen bzw. zu archäologischen Forschungen in fast allen untersuchten Zeitschriften in regelmäßigen Abständen zu finden sind.

Die folgende Tabelle zeigt die Relation zwischen der Anzahl von untersuchten Ausgaben und archäologischen Beiträgen:

Zeitschrift	Anzahl der untersuchten Ausgaben	Anzahl der archäologischen Beiträge	Prozentsatz (gerundet)
Αθηναϊς / Εφημερίς των Νέων	153	13	9
Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	96	7	7
Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	21	7	33
Απόλλων	91	15	16
Αρμονία	32	0	0
Ασμοδαίος	337	1	0
Άστυ	267	20	7
Αττικόν Μουσείον	74	9	12
Εδέμ	14	0	0
Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού	11	3	27
Ευρωπαϊκός Εραμιστής	20	9	45
Ευτέρπη	192	22	11
Ζακύνθιος Ανθών	42	2	5
Ημερολόγιον Σκόκου	15	5	33
Θελξινόη	24	2	8
Ιλισσός	66	4	6
Ιόνιος Ανθολογία	5	10	200
Ιωνική Μέλισσα	35	0	0
Κασταλία	11	0	0
Κλειώ	164	13	8
Μέλισσα	2	0	0
Μέλισσα των Αθηνών	17	1	6
Μη Χάνεσαι	592	13	2
Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	156	36	23
Όμηρος	66	22	33

Παρθενών	75	0	0
Παρνασσός	170	91	54
Ποικίλη Στοά	13	4	31
Σαββατιαία Επιθεώρησις	53	10	19
Φιλολογία	20	3	15
Φιλολογική Ηχώ	51	0	0
Χλόη	10	0	0
Χρυσάλλις	96	18	19

Die Tabelle zeigt, dass in beinahe der Hälfte der untersuchten Zeitschriften, nämlich in fünfzehn von 33, der Prozentsatz der publizierten Beiträge zu archäologischen Themen im zweistelligen Bereich oder darüber liegt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in beinahe allen untersuchten Zeitschriften eine sehr große Themenvielfalt angeboten wird, ist diese Anzahl auffällig.

In acht der 33 untersuchten Zeitschriften fanden sich keine Beiträge zu archäologischen Themen, das heißt, in über 75% dieser Zeitschriften wurden archäologische Themen angeboten.

Was die Länge der untersuchten archäologischen Beiträge betrifft, hat sich bei meinen Forschungen ein differenziertes Bild ergeben. Einerseits finden sich kurze, nur wenige Absätze umfassende Texte z.B. über neue archäologische Funde¹²⁶ oder die Nachricht vom Tod Heinrich Schliemanns¹²⁷, andererseits gibt es bis zu mehrere Dutzend Seiten umfassende wissenschaftliche Artikel, die von bekannten Archäologen verfasst wurden. Ein Beispiel dazu ist ein Artikel von Ludwig Ross, der den Titel „Αρχαιολογία: Anonymi Viennensis descriptio urbis Athenarum, nebst den briefen des Zygomalas und Kabasilas, ein Beytrag zur topographia von Athen, von Dr. Ludwig Ross“ trägt und 24 Seiten umfasst.¹²⁸ Das Spektrum dazwischen ist kontinuierlich, es finden sich in den von mir untersuchten Zeitschriften archäologische Beiträge jeder Länge.

In Anhang 2 kann man sich aufgrund der jeweils zugeordneten Kategorie sowie der Seitenangaben ein gutes Bild über den Umfang der einzelnen Beiträge machen.

¹²⁶ Αθηναϊς/Εφημερίς των νέων, Heft 12, 1876, 98.

¹²⁷ Ποικίλη Στοά, Heft 9, 1891, 414.

¹²⁸ Ευρωπαϊκός Εραμιστής, Heft 1, 1841, 49-72.

4.2 Qualitative Auswertung

Der erste Punkt der qualitativen Auswertung beschäftigt sich mit der Frage der Namensgebung und der Titelseiten der untersuchten Zeitschriften. Von den 33 untersuchten Zeitschriften tragen zwölf Namen, die sich auf die griechische Antike beziehen. Wenn man die Titelblätter der einzelnen Zeitschriften betrachtet, kann man feststellen, dass auch hier zu einem großen Teil Abbildungen aus der griechischen Antike, vor allem Abbildungen der Akropolis in Athen verwendet werden, obwohl es sich bei dem untersuchten Zeitschriftenmaterial wie bereits oben erwähnt, nicht um archäologische, historische oder philologische Blätter handelt.

Als Beispiel dazu das Titelblatt der Zeitschrift *Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων*:

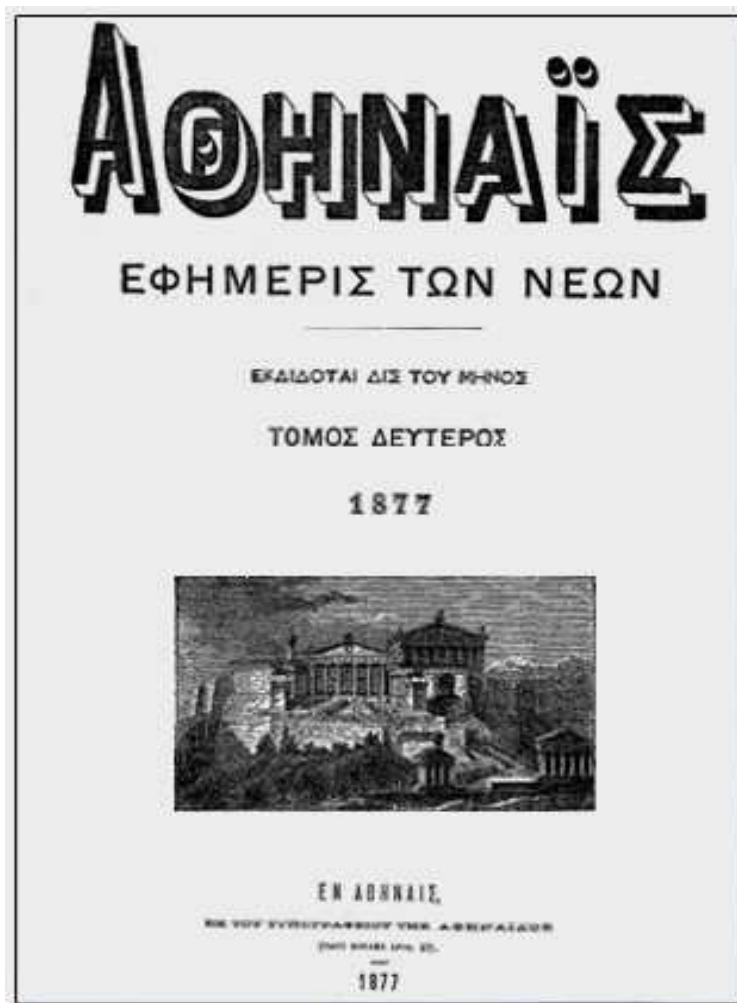


Abbildung 01

Weiters soll nun die qualitative Vielfalt der Beiträge mit Hilfe einiger Beispiele demonstriert werden. Beispiele zu den von mir in dieser Arbeit verwendeten Kategorien zeigen, wie unterschiedlich archäologische Themen in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts aufbereitet und präsentiert wurden. Die Zitate der Zeitschriftenbeiträge, die als Beispiele angeführt sind, werden in der Form

- Zeitschriftenname in der griechischen Originalversion
- Heftnummer
- Erscheinungsjahr
- Seitenangabe

ausgewiesen.

Die als „Wissenschaftlicher Beitrag“ bezeichneten Artikel sind in einer klaren, informativen Sprache verfasst, die anzeigt, dass es dem Verfasser wichtig ist, die Archäologie und deren Arbeitsergebnisse als wissenschaftliche Themen darzustellen, es sollen hier Informationen dem Leser möglichst exakt präsentiert werden. Die von mir definierte Kategorie „Wissenschaftlicher Beitrag“ wurde, wie oben erwähnt, dann für einen Artikel angewandt, wenn sowohl der sprachliche Stil entspricht als auch die Form des Artikels (z.B. die wissenschaftliche Form des Zitierens) als wissenschaftlich erkennbar ist und/oder ein Wissenschaftler als Verfasser genannt ist.

Dazu die folgenden Beispiele (aufgrund der Tatsache, dass als „Wissenschaftlicher Beitrag“ eingeordnete Artikel in der Regel längere Texte aufweisen, sind diese nur im groben Inhalt wiedergegeben):

Das erste Beispiel ist ein Artikel von Ludwig Ross, der von 1837-1843 Professor für Archäologie an der Universität von Athen war. Der Artikel erschien im Jahr 1843 in der Zeitschrift *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων* und hat den Titel *Γένεσις, πρόοδος και παρακμή της Ελληνικής τέχνης*.¹²⁹ Der Artikel umfasst etwa vier Zeitschriftenseiten und beschäftigt sich mit der Entwicklung der antiken Kunst Griechenlands von ihren Anfängen bis in römische Zeit. Er gibt einen guten Überblick über die verschiedenen Stilrichtungen in Kunst und Architektur sowie den jeweiligen historischen Hintergrund. Die Informationen

¹²⁹ *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων*, Heft 74, 1843, 27-30.

entsprechen dem wissenschaftlichen Wissen der damaligen Zeit und sind in knappem Stil präsentiert.

Ein zweites Beispiel für einen Wissenschaftlichen Beitrag ist ein Artikel aus der Zeitschrift *Παρνασσός*, er erschien im Jahr 1887 und wurde von Iosif Chatzidakis verfasst, einem Arzt, der sich auch mit archäologischen Untersuchungen auf Kreta befasste. Der Artikel trägt den Titel *Ειλειθυίας σπήλαιον εν Κρήτη*.¹³⁰ Chatzidakis, der Präsident des Bildungsvereins *Φιλεκπαιδευτικός Σύλλογος*, der das Kretische Museum (heute Archäologisches Museum Iraklion) gründete, war einer der ersten, der die sogenannte Höhle der Eileithyia oder Diktäische Höhle 1886 gemeinsam mit dem italienischen Archäologen Federico Halbherr wissenschaftlich untersuchte.¹³¹ In diesem Artikel gibt er einen genauen Bericht über diese Untersuchungen. Er bringt Informationen zum mythologischen Hintergrund und zur Geschichte der Höhle, beschreibt ihre genaue Lage und deren Abmessungen. Der Artikel ist insofern interessant, als Chatzidakis hier keine archäologischen Schätze entdecken konnte, seine Aufzeichnungen jedoch mit Genauigkeit verfasst und publiziert hat.

Bei den Artikeln, die der Kategorie „Gut recherchierter Beitrag“ zugeordnet wurden, handelt es sich um Beiträge ab der Länge einer halben Zeitschriftenseite, die schon aufgrund ihrer Länge eine intensive Beschäftigung mit dem gewählten Thema erfordern. Sie sind oft in einem „gemischten“ Stil verfasst, der sowohl die Meinung des Autors als auch objektive, überprüfbare Fakten beinhaltet. Diese Artikel ohne Illustrationen sind in vielen Fällen nicht unterzeichnet. Auch Artikel bekannter Autoren sind in diese Kategorie aufgenommen worden, wenn sie nicht dem Anspruch eines wissenschaftlichen Textes (Sprachstil, Fußnoten) entsprechen.

Zur Demonstration der häufig verwendeten sprachlichen und stilistischen Mischform in den Artikeln der Kategorie „Gut recherchierter Beitrag“ sollen zwei Textbeispiele aus dieser Kategorie dienen.

Das erste stammt aus der Zeitschrift *Μη Χάνεσαι* aus dem Jahr 1882, trägt den Titel *Αρχαιολογικά* und ist mit dem Pseudonym *Θεατής* unterzeichnet.¹³²

¹³⁰ *Παρνασσός*, Heft 7, 1887, 339-342.

¹³¹ K. Gallas, *DuMont Kunst-Reisführer Kreta*. Köln 1988⁴. 346.

¹³² *Μη Χάνεσαι*, Heft 365, 1882, 6-7.

„Während der unter der Aufsicht der Αρχαιολογική Εταιρία durchgeführten Grabungen auf der Akropolis wurde letzte Woche eine Frauenstatue gefunden, die in drei Teile zerbrochen war. Der Kopf wurde zuletzt gefunden und deshalb wurde in der Stadt bekannt gemacht, dass die Statue kopflos sei, was den permanent wachsamem Kerberos, den Wächter der Altertümer auf der Akropolis, Herrn Leonidas Ioannou, nicht wenig in Wut versetze. Dieser Mann verspürte so große Freude, weil nach acht Monaten vergeblicher Grabung schließlich etwas so Schönes gefunden wurde, und dann wollte man den Wert des Fundes schmälern, indem man ungenaue Informationen darüber weitergab! [...]“¹³³

Dieser Beitrag zeigt, wie in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts Informationen über archäologische Themen aufbereitet werden. In der oben zitierten Textstelle werden die Reaktion des verantwortlichen Aufsehers in Bezug auf den Fund einer Statue, die falsche Weitergabe der Fundbeschreibung und der Ärger des Aufsehers, der wenig wissenschaftlich, jedoch informativ als „Kerberos“ bezeichnet wird, beschrieben. In dieser Textstelle finden wir keine detaillierten archäologischen Informationen, es geht hier vielmehr um die Darstellung von menschlichen Verhaltensweisen und Emotionen in Bezug auf archäologische Funde. Der Artikel wird jedoch als wissenschaftlicher Beitrag weitergeführt: Es wird über den genauen Fundort berichtet, das Aussehen der Statue, wie z.B. die Fußhaltung angegeben, es werden Farbspuren erwähnt und aufgrund von Vergleichen ein Versuch gemacht, die Statue einer bestimmten lokalen Werkstatt zuzuordnen. Auch der Versuch einer Datierung wird angestrebt.

Ein weiteres Textbeispiel soll hier zitiert werden, das die Mischform in der Berichterstattung zu archäologischen Themen demonstrieren soll. Es handelt sich dabei um einen Ausschnitt aus einem Artikel der satirischen Zeitschrift Άστυ, der 1886 erschien. Der Artikel trägt den Titel Αρχαιολογική Εταιρία und ist nicht unterzeichnet.¹³⁴ Der Artikel umfasst eine halbe Seitenlänge. In diesem Beitrag geht es darum, dass griechische Journalisten von der Αρχαιολογική Εταιρεία nicht die Erlaubnis bekommen, Skizzen einiger neu gefundener Statuen auf der Akropolis zu machen, um diese in einer nicht wissenschaftlichen griechischen

¹³³ Εν ταις υπό της Αρχαιολογικής Εταιρίας ενεργουμέναις ανασκαφαίς εν Ακροπόλει ευρέθη την παρελθούσαν εβδομάδα άγαλμα γυναικός εις τρία τεμάχια. Η κεφαλή ευρέθη τελευταία και δια τούτο διεδόθη εν τη πόλει, ότι το άγαλμα ήτο ακέφαλον, όπερ παρώργισεν όχι ολίγον τον άγρυπνον Κέρβερον των εν τη Ακροπόλει Αρχαιοτήτων κυρ Λεωνίδαν Ιωάννου. Ο άνθρωπος αυτός ησθάνετο τόσην χαράν, ότι μετά οκτώ μηνών ατυχείς σκαφάς ευρέθη επί τέλους κάτι τι καλόν, και έπειτα να θέλουν να ελαττώσωσι την αξίαν του ευρήματος διαδίδοντες ανακριβείς πληροφορίας! [...]

¹³⁴ Άστυ, Heft 53, 1886, 7.

Zeitschrift zu publizieren. Der Autor des Artikels reagiert auf diese Behandlung emotional und schreibt nun über die Αρχαιολογική Εταιρεία:

„Und ist es nicht komisch, dass sie als Rechtfertigung anführen [...] dass (das), wenn es veröffentlicht wird, nur einem sehr engen und eingeschränkten Kreis von Wissenschaftern und Archäologen zugänglich gemacht werden soll? Sie sollen doch selbst überlegen, ob es nicht besser wäre, auch für ihre Gesellschaft, wenn sie sich in der Art und Weise präsentieren würde, wie wir es ja tatsächlich vorgeschlagen haben: Agil und kooperativ und etwas sichtbarer und wahrnehmbarer für das geistige Leben des Volkes anstatt Marmor zwischen Marmor zu bleiben, Seelenlose unter Seelenlosen, alte einbalsamierte Mumien auch sie.“¹³⁵

In diesem Artikel wechseln objektive Passagen, als z.B. geschildert wird, wie die Journalisten um Erlaubnis zum Anfertigen der Skizzen ansuchen mit polemischen Ausführungen, wie die oben zitierte. Außerdem kann aus diesem Bericht sehr gut ersehen werden, dass die archäologischen Themen nicht einem kleinen Kreis von Wissenschaftern vorbehalten werden sollten, sie sollten nicht nur in wissenschaftlichen Publikationen erscheinen, sondern einem größeren Teil der Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Die Archäologen sollen sich nicht in einen Elfenbeinturm zurückziehen; sie, ihre Arbeit und ihre Forschungsergebnisse sollen ein Teil des geistigen Lebens ihres Volkes sein.

In die Kategorie „Illustrierter Beitrag“ wurden diejenigen Artikel aufgenommen, die – ohne Berücksichtigung darauf ob sie für diese Arbeit als wissenschaftlich zu klassifizieren sind oder nicht – durch Illustrationen ergänzt sind. Diese Kategorie wurde deshalb eingeführt, weil die Ergänzung eines Textes durch die bildliche Darstellung etwa eines antiken Kunstwerks oder der Skizze einer Grabung dem Artikel eine zusätzliche qualitative Dimension gibt und es so dem Leser ermöglicht wird, einen eigenen, subjektiven Blick auf das dargestellte Thema zu werfen. Für diese Kategorie habe ich 60 Beispiele gefunden, das sind fast zwanzig Prozent des gefundenen Materials an archäologischen Beiträgen. Wenn man bedenkt, dass im 19. Jahrhundert die technischen Möglichkeiten im Bezug auf Illustrationen noch wenig entwickelt waren, dann ist diese Anzahl bemerkenswert.

¹³⁵ Και δεν είνε κωμική η δικαιολογία της ότι θα δημοσιευθώσιν [...] και εις στενότατον μόνον και περιορισμένον κύκλον λογίων και αρχαιολόγων δυνάμενα να είνε προσιτά; Και ας σκεφθώσι και οι ίδιοι αν δεν θα ήτο καλλίτερον και δια την εταιρίαν των έτι να φαίνεται δια του τρόπου, ον τα υπεδείξαμεν ημείς πραγματικώς: εργαζομένη και αναμιγνυμένη κάπως εμφανέστερον και αισθητότερον εις την πνευματικήν ζωήν του έθνους αντί να μένη ως μέχρι τούδε μάρμαρον μεταξύ μαρμάρων, άψυχος μεταξύ άψύχων, αρχαία μούμια βαλσαμωμένη και αυτή.

Ein gutes Beispiel für einen Illustrierten Beitrag stellt ein Artikel aus der Zeitschrift *Ευτέρπη* aus dem Jahr 1848 dar. Der Artikel hat eine Länge von ca. zweieinhalb Seiten und beinhaltet zwei Illustrationen. Der Titel des Beitrags lautet *Αρχαιολογία: κεφαλή Νίκης* und ist mit A.P.P. unterzeichnet.¹³⁶ Dabei könnte es sich um den griechischen Dichter, Gelehrten und Diplomaten Alexandros Rizos Rangavis handeln, der einige Werke zum Thema Archäologie publizierte¹³⁷ und auch Gründungsmitglied der *Αρχαιολογική Εταιρεία* war, wie in dieser Arbeit bereits erwähnt. Rangavis widmete auch in seiner „Geschichte der Neugriechischen Litteratur“ die 1884 in Leipzig erschien, ein Kapitel den Altertumswissenschaften.¹³⁸ Der Artikel behandelt einen antiken Nikekopf, der sich in Paris befindet und der zu den Giebelfiguren des Parthenon gehört haben soll. Es wird ausführlich auf die Umstände eingegangen, unter welchen der Kopf nach Frankreich gelangte und am Ende des Artikels wird darauf hingewiesen, dass der jetzige Eigentümer der *Αρχαιολογική Εταιρεία* einen Abguss versprochen habe.

Die beiden Abbildungen befinden sich auf einer Seite, sie zeigen den beschriebenen Nikekopf von hinten und von vorne. Die Illustrationen sind so in den Text eingefügt dass sie nicht aufrecht stehen, sondern liegen. Diese Tatsache mag mit der Spaltenbreite des verwendeten Druckers zu erklären sein.

¹³⁶ *Ευτέρπη*, Heft 32, 1848, 174-176.

¹³⁷ Zu Alexandros Rizos Rangavis siehe z.B. A. Sachinis, *Παλαιότεροι Πεζογράφοι*. Athen 1982. 11-53 sowie die Einleitung von D. Tziouvas, in: A. R. Rangavis, *Δηγήματα*. Athen 1999, Band 1. 9-129.

¹³⁸ A. R. Rangabé und D. Sanders, *Geschichte der Neugriechischen Litteratur* (sic) von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Leipzig 1884. 47f. Das Kapitel beginnt mit den folgenden Worten: „Die Schätze der alten Kunst und der Epigraphik, deren unerschöpfliche Fundgrube Griechenland ist, wurden vor seiner Befreiung barbarisch zerstört oder verschleppt und zerstreut. Nach dem Berichte von Augenzeugen weinten wohl die Athener, als Elgins Säge den Parthenon seines Schmuckes beraubte, es fehlte ihnen aber an Macht, um es zu hindern. Eines der ersten vom griechischen Volke gleich nach seiner Auferstehung erlassenen Gesetze verbot die Ausfuhr alter Kunstgegenstände und erklärte dieselben für Staatseigentum. Von der Regierung und von wissenschaftlichen Gesellschaften gesammelt und in provisorischen Museen niedergelegt, wurden sie von dem Untergange gerettet und fingen an, der Gegenstand eifrigen Studiums im Lande selbst zu werden, so dass schon in den ersten Tagen des neuen Reichs einige Werke über dieselben erschienen.“

νά λαβῶ μετ' ἐμοῦ τινά τῶν πρωτίστων αὐτῶν κοσμημάτων, ὅπως αὐξήσω τὴν λαμπρότητα τῆς ἐνδοξοτάτης Δημοκρατίας. Ἐγὼ δὲ δοκιμὴν νὰ ἀποσπασθῶσι τὰ ἀγάλματα τοῦ Διὸς καὶ δύο ἵππων ἀπὸ τὸ αἶμα τοῦ νεοῦ τῆς Ἀθηνῆς, ὅπου ὑπάρχουσιν ἐξίσου γλυφαί. Ἀλλὰ μόλις ἐπέτεθη χεὶρ ἐπὶ τοῦ θριγκοῦ, καὶ ὅλα κατέπεσαν ἀπὸ μέγιστον ὄψος, καὶ θαύμα πῶς οἰεργάται δὲν ἔπαθον τίποτε.

ο ἄδυνατοῦντες δὲ νὰ φέρωμεν εἰς τὴν ἀκρόπολιν τὰς κεραίας τῶν πλοίων, ὅπως τὰς

μεταχειρισθῶμεν ὡμοιοῦς, δὲν ἐκνελεύθημεν πλέον τὴν ἐπικίνδυνον αὐτὴν δοκιμὴν. Ἀλλὰ καὶ τὰ ὠραιότερα δὲν ὑπάρχουσι πλέον, τὰ δὲ περισσώθεντα εἶναι πολὺ κατωτέρας ἀξίας καὶ κατὰ μέρος συντετριμμένα. »

Οὕτω λοιπὸν διὰ τῆς ἀνεπιδεξίου ἀποπειρᾶς ταύτης κατακρημνίσθησαν καὶ συνετριβήσαν τὰ τοῦ δυτικοῦ αἰετώματος ἀγάλματα, τὰ ἐπὶ Καρρέου, ὡς Ἰδομεν, ἐντελῶς σχεδὸν διατηρούμενα, καὶ ἐν οἷς ὁ Ζεὺς κατεῖχε τὸ μεσαίτατον σημεῖον τοῦ αἰετοῦ, ὡς δικαστὴς μεταξὺ Ποσειδῶνος καὶ Ἀθηνῆς. Καὶ ὅταν μετὰ ἑκατὸν εἰκοσιπέντε ἐτη ἤλθιν ὁ λόρδος Ἑλλῆν καὶ συνεπλήρωσε τὸ ἔργον τῶσων καταστροφῶν, τότε σχεδὸν μόνον τὰ ἀγάλματα τοῦ ἀνατολικοῦ αἰετώματος εὐρών, ἀπήγαγεν εἰς Ἀγγλίαν, ἐκ δὲ τοῦ δυτικοῦ ἐν μόνον ἀγάλμα, τὸν Ἰθυσίαν, καὶ τινὰ συντερίματα κατὰ τὸ μέλλον καὶ ἦτον ἄμορρα.

Ἀλλὰ τοῦ Μοροζίνου οἱ ἀξιωματικοί, ἦτον ἀπαιτητικοί τοῦ στρατηγοῦ τῶν, δὲν περιφρόνησαν εἰς τὴν ἐπιστημονικὴν τῶν λαφύραρχωγῶν καὶ τὰ ἠεροτρασιασμένα ἑκάστα συντερίματα, καὶ ἐξ αὐτῶν ὁ μὲν Δανὸς ὑπολοχαγὸς Ὄρν, ἐπέμψεν εἰς Κοπεγχάγην ἀποκεκομμένην κεφαλὴν ἐκ μιᾶς μετόπης τὸ ὠραιότατον σήμερον ἐγκόσμημα τοῦ ἀρχαιολογικοῦ τῆς Δανίας Μουσείου, ἀξιωματικοὶ δὲ Γερμανοὶ μετακλήμισαν εἰς Κάσσελ στήλας καὶ ἐπιγραφάς, Ἐνετοὶ δὲ



ἔφερον εἰς τὴν πατρίδα τῶν πλῆθος ὠραίων γλυφῶν, καὶ μεταξὺ ἄλλων καὶ ἐν τμήμα τῆς Ζωοφόρου τοῦ Παρθενῶνος. Ὁ δὲ γραμματεὺς τοῦ Μοροζίνου, Γάλλος τὸ ὄνομα, αὐτὸς ἐξελέξατο δι' ἑαυτὸν μικρὰν μὲν, ἀλλὰ τὴν ἀρίστην πασῶν μερίδα, τὴν κεφαλὴν, ὡς ἀφρόνει, τῆς θεᾶς εἰς ἣν ὁ νεὸς ἀφίεσται, τμήμα τοῦ διὰ τῆς ἀπρανολογίας τοῦ στρατηγοῦ τοῦ συντεριέντος συμπλέγματος.

Κατὰ τὴν ἐσραμμένην ἐξήγησιν τῶν ἀρχαιοτέρων κριτικῶν, ὁ δυτικὸς καὶ ἔχει ὁ ἀνατολικὸς αἰετὸς περιεῖχε τὴν παράστασιν τῆς γενήσεως τῆς Ἀθηνῆς. Ἐν τῷ μέσῳ αὐτοῦ παρίστατο ὁ Ζεὺς γυμνὸς καὶ ἄρθος, δεξιῶς δὲ τοῦ Διὸς, γυνὴ ἐπὶ ἄρματος, συρομένου ὑπὸ δύο ἵππων θυμοειδῶν. Αὕτη λοιπὸν ἐξελαμβάνετο ὡς ἡ Ἀθηνῆ, εἰσαγομένη δὴθεν ὑπὸ τοῦ πατρὸς τῆς εἰς τὴν θεῖαν χορείαν, καὶ ταύτης τὴν κεφαλὴν ἐξελέξατο ὁ γραμματεὺς Γάλλος. Ἀλλὰ μετὰ ταῦτα,

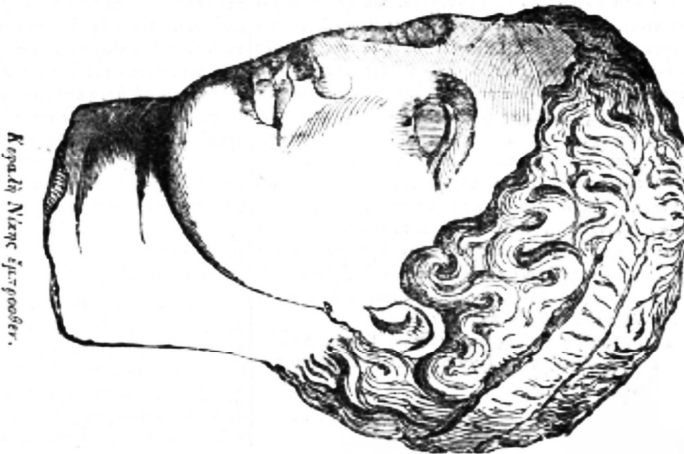


Abbildung 02

Das zweite Beispiel für einen Illustrierten Beitrag stammt aus der Zeitschrift *Χρυσάλλις* aus dem Jahr 1863. Der Titel des Artikels lautet *Αρχαιολογικά*, er ist nicht unterzeichnet.¹³⁹ Die Länge des Artikels beträgt etwas über eine Seite, die Illustration umfasst etwa zwei Drittel des

¹³⁹ *Χρυσάλλις*, Heft 14, 1863, 431- 432.

gesamten Beitrags. Der Text befasst sich mit einem Grabrelief mit der Darstellung eines Reiters über einem gestürzten Krieger mit Schild. Es handelt sich dabei nicht um einen wissenschaftlichen Beitrag, der ein antikes Kunstwerk mit Fundort, Fundumständen, Datierung und Zuordnung zu einem Künstler beschreibt, sondern um einen kurzen Text, der angibt, wie stolz die Zeitschrift sein kann, einen solchen Fund präsentieren zu können.



οίσειν τῶν ἐκάστοτε ἀνακαλυπτομένων ἐν Ἑλλάδι ἀρχαιοτήτων, ὡς καὶ ποτε χωριογραφημάτων τινῶν, ἐφειλομένων εἰς τὴν γραφίδα ἑνὸς τῶν ἡμετέρων φίλων καὶ συνεργατῶν. Εἰ καὶ ἡ δημοσίευσις τοιούτων πρωτοτύπων ἔργων ἀπαντᾷ ἐν Ἑλλάδι ἀνυπερβλήτους σχεδὸν δυσχερείας καὶ συνάμα ὑπερόγκους δαπάνας, μ' ὅλα ταῦτα θέλομεν κηταβάλλει πᾶσαν προσπάθειαν ὅπως κάμνωμεν γνωστὰ μετὰ τῆς ἀπαιτουμένης ἀκριβείας καὶ πάσης ἐφικτῆς φιλοκαλίας ὅ,τι ἀξιοπεριεργὸν καὶ ἀξιοσπούδαστον.

Εἰς τὰ προσεχῆ φυλλάδια θέλομεν δημοσιεῖσαι τὸ ἰχνογράφημα τῶν ἐν τῷ Θεάτρῳ τοῦ Διονύσου

ἀνακαλυφθέντων ἀναγλύφων, ὡς ἐπίσης καὶ ἐκεῖνα τῶν λοιπῶν τάφων τῶν ἀνευρεθέντων παρὰ τὴν Ἀγίαν Τριάδα.

Δυστυχῶς αἱ εἰς τὸ μέρος τοῦτο ἀνασκαφαὶ διεκόπησαν πρὸς τὸ παρὸν, διότι οἱ μὲν ἰδιοκτῆται οἵτινες καὶ ἐπεχείρησαν αὐτάς, δὲν δύνανται νὰ προχωρήσωσι δι' ἑλλειψιν χρημάτων, ἡ δὲ κυβέρνησις περὶ παντὸς ἄλλου δύναται ἤδη νὰ μεριμνᾷ, ἡ περὶ ἀνασκαφῶν. Ἄς ἐλπίσωμεν ὅμως ὅτι ἀφοῦ παρέλθῃ ἡ πολιτικὴ τρικυμία θέλουσιν ἐπαναληφθῆ καὶ πάλιν αἱ δικαιοσύνη ἐργασίαι, ὅτε βεβαίως καὶ ἄλλα ἀρχαῖα ἔργα θέλουσιν εὐρεθῆ τεταγμένα ὑπὸ τὴν γῆν.

Abbildung 03

Als „Kurzbeitrag“ wurden alle bis ca. eine halbe Zeitschriftenseite langen Artikel ohne Illustration kategorisiert. Diese Kurzbeiträge sind nicht ohne Interesse, obwohl sie mit 22 aufgenommenen Beiträgen nicht einmal zehn Prozent der untersuchten Beiträge ausmachen.

Es handelt sich hier oft um aktuelle Nachrichten, die noch in eine Ausgabe aufgenommen werden sollten, wie z.B. ein Beitrag über den Tod von Heinrich Schliemann.

Dieser wurde in der Zeitschrift *Ποικίλη Στοά* im Jahr 1891 veröffentlicht, trägt den kurzen Titel *Ερρίκος Σχλίεμανν* und ist nicht unterzeichnet.¹⁴⁰ Heinrich Schliemann wird hier als einer der berühmtesten Persönlichkeiten des Jahrhunderts bezeichnet, als Grieche in seinem Herzen, seinem Geist und seinem Verstand.¹⁴¹ Diese emotionale, positive Beschreibung scheint ungewöhnlich, wenn man in der Biographie von Schliemann liest, dass sein Verhältnis zu den griechischen Institutionen, Behörden und der griechischen Presse oft durch Spannungen getrübt war.¹⁴²

Ein zweites Beispiel zur Kategorie Kurzbeitrag mit der Länge von etwa einer halben Zeitschriftenseite erschien in der Zeitschrift *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων* im Jahr 1837. Der Titel lautet *Το εν Δελφοίς Μαντείου*, der Artikel ist nicht unterzeichnet.¹⁴³ Bei diesem Beitrag handelt es sich um eine Beschreibung des Orakels von Delphi, bei dem erklärt wird, wie die Orakel der Pythia durch aus dem Boden steigende Dämpfe zustande kamen.

Als drittes Beispiel für einen Kurzbeitrag soll ein Artikel aus der Zeitschrift *Αττικόν Μουσείον* aus dem Jahr 1891 erwähnt werden. Der Artikel trägt den Titel *Ελληνικά αρχαιολογικά ευρήματα*, ein Verfasser ist nicht genannt.¹⁴⁴ Der Beitrag umfasst etwa ein Fünftel einer Zeitschriftenseite und befasst sich mit Gefäßfunden, die in zwei Gräbern gemacht wurden. Als Fundort wird das Grundstück *Σαπουντζάκη* genannt. Die gefundenen Gefäße werden kurz beschrieben und es wird der Versuch einer Datierung gemacht. Trotz der Kürze des Beitrages wird dem Leser hier eine beträchtliche Anzahl an Informationen geboten. Der Verfasser beschreibt die Schönheit der Funde, ansonsten beschränkt er sich in seinem Artikel auf Fakten.

¹⁴⁰ *Ποικίλη Στοά*, Heft 9, 1891, 414.

¹⁴¹ *Εν βαθυτάτη θλίψει η Ποικίλη Στοά κλείει την επετηρίδα αυτής μετά της αναγραφής του θανάτου του εξόχου ανδρός, ου η ζωή αποτελεί μίαν των επιφανεστέρων φυσιογνωμιών του αιώνος και του πολιτισμού ημών, διανοίγουσα αληθώς μεγα κεφάλαιον ιστορίας, μόλις δυνηθείσα να κοσμήση τας σελίδες της διά της εικόνας του. Εις τον επόμενον τόμον διά μακράς μελέτης απεικονισθήσεται ο επιφανής βίος του Ε. Σχλιεμανν, όστις μεθ' όλην την τευτωνικήν καταγωγήν του και το γένος του, υπήρξεν Έλληνα και την καρδίαν και την φαντασίαν και τον νουν και Έλληνα εποχής πανενδόξου, ασπίλου, αγνοτάτης. [...]*

¹⁴² Ein gutes Beispiel etwa für die Beziehung zwischen Schliemann und der Archαιολογική Εταιρεία gibt N. Vasilikou, *Το Χρονικό της Ανασκαφής των Μυκηνηών 1870-1878*. Athen 2011.

¹⁴³ *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων*, Heft 9, 1837, 139.

¹⁴⁴ *Αττικόν Μουσείον*, Heft 34, 1891, 377.

Die Kategorie „Aufzählung“ umfasst diejenigen Artikel, die archäologische Informationen nicht in Form eines zusammenhängenden Textes, sondern in Form von Stichworten, Listen und Aufzählungen anbieten. Meist handelt es sich dabei um die Abschriften von antiken Inschriften, oft mit einer kurzen Angabe der zugehörigen Fundorte.

Ein Beispiel dafür stammt aus der Zeitschrift Όμηρος, in der sich die meisten der als „Aufzählung“ kategorisierten Artikel fanden. Insgesamt fallen 24 Beiträge unter diese Kategorie.

Das oben erwähnte Beispiel aus der Zeitschrift Όμηρος erschien im Jahr 1874 unter dem Titel Αρχαιολογικά und ist nicht unterzeichnet.¹⁴⁵ In dem zweieinhalbseitigen Beitrag finden sich, in zwei Spalten dargestellt, die Abschriften von antiken griechischen Inschriften, jeweils mit Angabe des Fundortes darüber. Der Artikel enthält keinen weiteren Text.

Eine weitere Aufzählung stammt aus der Zeitschrift Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις und wurde im Jahr 1892 publiziert. Der Titel des Beitrags lautet Νομισματολογικά: τα εν Κύπρω κοπέντα νομίσματα υπό των Πτολεμαίων βασιλέων αυτής, als Verfasser ist Chr. Papadopoulos genannt.¹⁴⁶ Der Artikel beginnt mit einer kurzen Einleitung zur Chronologie und Geschichte der zyprischen Münzen und wird dann als Aufzählung weitergeführt: Insgesamt 38 Münzfunde werden aufgelistet. Dieser Artikel ist der erste einer Serie von insgesamt fünf Beiträgen des genannten Verfassers, die alle den gleichen Titel tragen.

Während meiner Recherche habe ich mich entschlossen, auch Gedichte zu archäologischen Themen in den Katalog für diese Arbeit aufzunehmen. Der Grund dafür ist der, dass auch die gefundenen sechs Gedichte die Rezeption der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts widerspiegeln und somit für die Arbeit von Interesse sind, um die Vielfalt zu demonstrieren, mit der archäologische Themen in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts präsentiert werden.

Ein Beispiel dafür stammt aus der satirischen Zeitschrift Μη Χάνεσαι, trägt den Titel Η Ακρόπολις, den Untertitel Επίγραμμα und erschien im Jahr 1880. Als Verfasser ist das

¹⁴⁵ Όμηρος, Heft 1, 1874, 38-40.

¹⁴⁶ Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις, Heft 32, 1892, 507-508.

Pseudonym Zakynthios genannt.¹⁴⁷ Dabei könnte es sich um Grigorios Xenopoulos handeln.¹⁴⁸

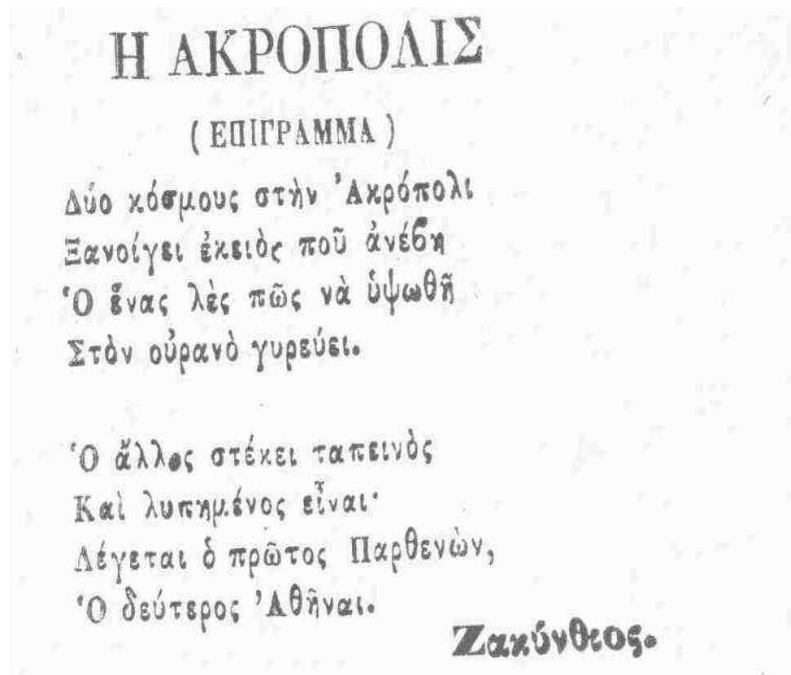


Abbildung 04

Das Gedicht spricht von zwei Welten, die sich jenem eröffnen, der die Akropolis von Athen besteigt. Die eine erhebt sich und strebt zum Himmel, die andere wird als bescheiden und traurig beschrieben. Die erste Welt ist der Parthenon, die zweite die Stadt Athen. Ohne nun eine literarische Interpretation erarbeiten zu wollen, steht hier wohl der Parthenon für die ruhmreiche antike Vergangenheit, die Stadt Athen für die Gegenwart.

Ein zweites Gedicht, das hier als Beispiel angeführt werden soll, stammt ebenfalls aus einer satirischen Zeitschrift, aus der Zeitschrift Ἄστυ, trägt den Titel Αρχαιοκάπηλοι und erschien im Jahr 1888. Der Verfasser ist mit Souris angegeben.¹⁴⁹

¹⁴⁷ Μη Χάνεσαι, Heft 88, 1880, 8.

¹⁴⁸ K. Ntelopoulos, Νεοελληνικά Φιλολογικά Ψευδώνυμα 1800-2004. Athen 2005. 58.

¹⁴⁹ Ἄστυ, Heft 140, 1888, 2.

ΑΡΧΑΙΟΚΑΠΗΛΟΙ

Καθεὶς ἀρχαιοκάπηλος ἐφέτος θὰ φάνῃ,
παντοῦ ἀρχαιοκάπηλοι ἐφύτρωσαν τρανοί,
καὶ τόσα ὑποκείμενα τῆς ὑψηλῆς μας σφαίρας,
καὶ τοῦτοι τόρα ἔγιναν κουβέρτα τῆς ἡμέρας.

Παντοῦ ἀρχαιοκάπηλοι, κτ' ἐῖρας καὶ ἐἄλλος,
καὶ φασαρία γίνεται κτ' ἀλλαλαγμὸς μεγάλος,
κτ' ἀκούεις πρὸ παράπονα καὶ διαμαρτυρήσεις,
ποῦ χάνεις τὸ τσερβέλο σου καὶ εἶνε γ' ἀπορήσῃς.

Ὅχι, ἐγὼ δὲν ἔκλεψα, ὁ ἕνας κτ' ἄλλος λέει,
ὄχι, ἐγὼ δὲν ἔφταιξα, ἀλλὰ ὁ ἄλλος φταίει,
ὄχι, ἐγὼ δὲν 'πούλησα κειμήλιον κανένα,
καὶ γὰρ τὰ μάθης 'ρώτητε 'ς τὴ Λόντρα καὶ 'ς τὴ Βιέννα.

Ὅχι, ἐγὼ δὲν 'πούλησα κανένα δακτυλίδι
καὶ προσοχὴ μὴ δίτετε σὲ κάθε τζαναμπέτη,
ὄχι ἐγὼ δὲν 'πούλησα κανένα κεραμίδι,
μὰ πρὸ καιροῦ τὰ ἔστειλα 'ς τὰ ξένα γὰρ μελέτη.

Κτ' ἔτσι καθέννας παστρικά τὰ χέρια του μᾶς δείχνει
καὶ κάθε του βρωμοδουλεζὰ 'ς τὸν γείτονα τὴν ρίχνει,
καὶ ὅλοι βγαίνουν παστρικοὶ καὶ ὅλοι βγαίνουν λάδι,
κτ' ἀδίκως κάθε μασκαρᾶς τοὺς βάζει 'στὸ σημάδι.

Καὶ εἶνε ὅλοι πλούσιοι μὲ πλοῦτη τιμημένα,
καὶ λέγεις ἀπὸ μέσα σου, κτυπῶντας τὸ κεφάλι,
πῶς μόνα τῶν τ' ἀγάλματα ἐπῆγαν εἰς τὰ ξένα.
τὰ πάροντ τὸν ἀέρα τῶν καὶ τὰ γυρίσουν πάλι.

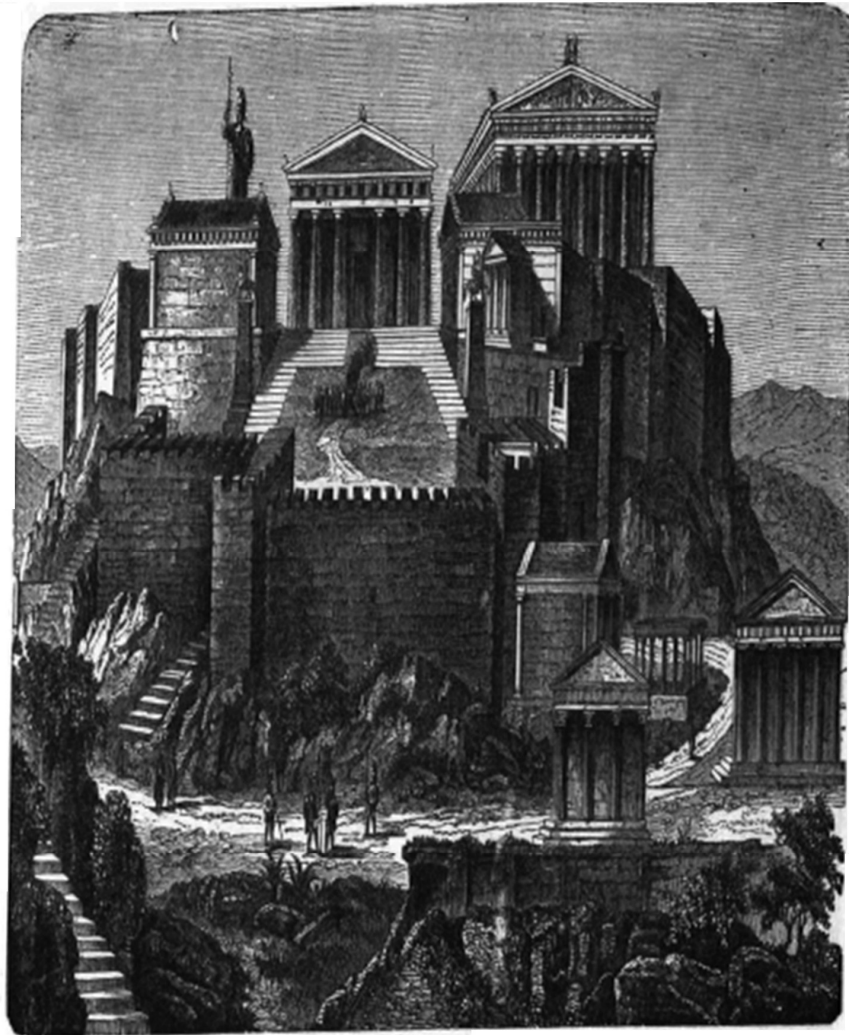


Das Gedicht behandelt auf ironische Art den illegalen Handel mit antiken Kunstwerken. Niemand gibt zu, daran beteiligt zu sein, jeder beschuldigt den anderen, die Kunstwerke werden außer Landes gebracht und die Bewohner sind reich. Dieser Text zeigt, wie einerseits das Bestreben in der Bevölkerung vorhanden ist, Geld mit antiken Funden zu verdienen, wie aber andererseits kritisiert wird, dass diese Funde ins Ausland verkauft werden.

Die letzte Kategorie, die ich für die untersuchten Beiträge definiert habe, ist die der „Illustration“. Obwohl es sich dabei nicht um einen Zeitschriftenartikel im Sinne der oben genannten Definition handelt, kann auch diese Kategorie zur Untersuchung der Rezeption der archäologischen Forschungen herangezogen werden. Es handelt sich dabei um bildliche Darstellungen ohne Text. Die siebzehn Beiträge, die unter „Illustration“ in die Untersuchung aufgenommen wurden, beschäftigen sich auf höchst unterschiedliche Weise mit dem Thema Archäologie und erweitern das Spektrum der Darstellungsformen archäologischer Themen in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts. Die Beiträge reichen von Ansichten des antiken Athen über zeitgenössische Abbildungen antiker Bauwerke bis hin zu romantischen Darstellungen des Lebens in der Antike und zu politischen Karikaturen, die archäologische Themen für ihre Zwecke verfremden. Die Darstellungen antiker Bauwerke, vor allem der Akropolis von Athen, auf den Titelseiten der untersuchten Zeitschriften wurden in die Aufstellung nicht mit aufgenommen.

Das erste Beispiel ist eine der zahlreichen Abbildungen der Athener Akropolis. Sie stammt aus der Zeitschrift *Αττικόν Μουσείον* und wurde im Jahr 1883 mit der Bildunterschrift *Η ακρόπολις επι Περικλέους* publiziert.¹⁵⁰ Die Abbildung zeigt die Akropolis zur Zeit des Perikles, wie man sie im 19. Jahrhundert rekonstruierte.

¹⁵⁰ *Αττικόν Μουσείον*, Heft 9, 1883, 137.

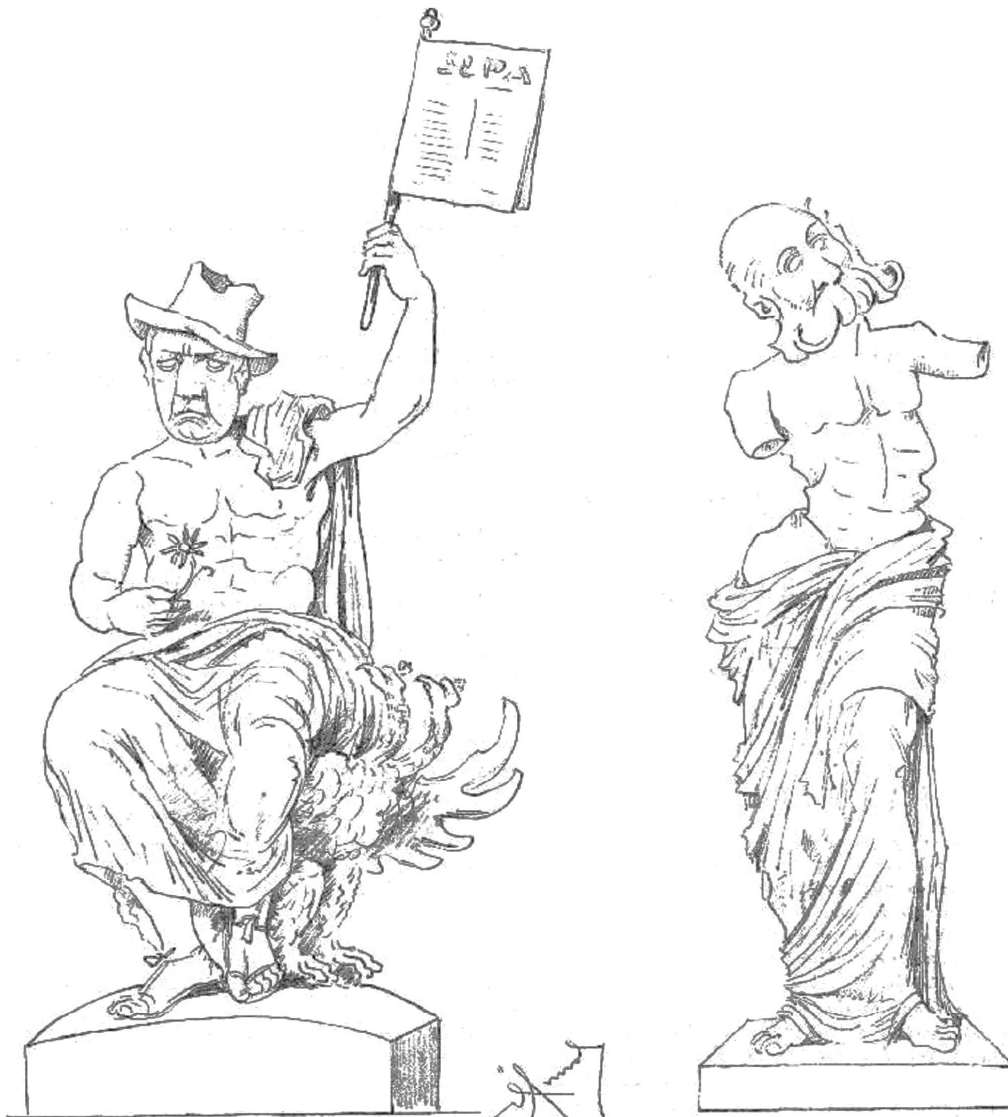


Η ΑΚΡΟΠΟΛΙΣ ΕΠΙ ΠΕΡΙΚΛΕΟΥΣ

(7^h ed. 16).

Ein weiteres Beispiel für eine Illustration fand sich in der Zeitschrift *Ἄστυ* in einer Ausgabe des Jahres 1887.¹⁵¹ Dieser Beitrag trägt die Überschrift *Αρχαιολογικά* und zeigt als Karikatur zwei graphische Darstellungen. Körper und Basen sind wie antike Statuen gestaltet, die Köpfe jedoch sind die von Personen der zeitgenössischen Politik. Die Bildunterschrift unter der rechten Darstellung lautet *Ζεὺς της καλής εποχής*, unter der linken Figur *Αφροδίτη της εποχής του αποκλεισμού*. Die linke Figur hält eine Ausgabe der Zeitschrift *Ἔρα* über ihren Kopf. Die Illustration scheint sich auf zeitgenössische politische Ereignisse zu beziehen, da jedoch kein weiterer Text vorhanden ist, kann diese ironische Bezugnahme nicht gedeutet werden.

¹⁵¹ *Ἄστυ*, Heft 96, 1887, 5.



ΖΕΥΣ τῆς καλῆς ἑποχῆς

ΑΦΡΟΔΙΤΗ τῆς ἐποχῆς τοῦ ἀποκλεισμοῦ

Abbildung 07

Das letzte Beispiel für eine Illustration stammt ebenfalls aus einer satirischen Zeitschrift, aus der Zeitschrift *Ἀσμοδαίος*. Diese Abbildung kann mit einem daneben stehenden Text in Verbindung gebracht werden und wurde deshalb als „Illustrierter Beitrag“ kategorisiert. Er stammt aus dem Jahr 1875, trägt den Titel *Ἀρχαιολογικά: τραγέλαφος ὄν εὐρωμεν κατὰ γῆς* und ist mit O. unterzeichnet.¹⁵² Der Text neben der Illustration stellt eine kritische Abhandlung über die griechische Verfassung dar, mit Anspielung auf archäologische

¹⁵² *Ἀσμοδαίος*, Heft 7, 1875, ohne Seitenangabe.

Grabungen. Die Illustration in der linken Spalte der Seite ist mit Αρχαιολογικά übertitelt, die Bildunterschrift lautet Εκ της συλλογής του Δόκτορος Σχλιεμάνου. Gezeigt wird eine antike Vase auf einer Basis mit der Aufschrift ΟΜΗΡΟΣ, ein Relief auf der Vase zeigt die Züge von Heinrich Schliemann. Wie und ob diese Abbildung und der daneben stehende Text aufeinander Bezug nehmen, kann nicht mehr nachvollzogen werden.



Abbildung 08

Zusammenfassend zum Kapitel der qualitativen Auswertung kann gesagt werden, dass die Beiträge in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts, die sich mit dem Thema Archäologie beschäftigen, dieses Thema auf äußerst vielfältige Art präsentieren. Wissenschaftliche Beiträge, die in ihrer stilistischen Form und ihrem Umfang auch in

wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht werden könnten, umfangreiche Artikel, die eine gute Recherche von Seiten des Autors verlangten und oft in einem Stil verfasst sind, der die Emotionen des Verfassers bezüglich des Themas erkennen lassen, Illustrierte Beiträge, die den Text durch Abbildungen ergänzen, Kurzbeiträge, die aktuellen Themen in komprimierter Form präsentieren, Aufzählungen, die sich auf die Auflistung von Inschriften beschränken, Gedichte in meist satirischer Form und Illustrationen ohne Text, die antike Bauwerke und Kunstwerke, manchmal auch als Karikatur verfremdet, zeigen, bilden das weite Spektrum der Beiträge.

4.3 Kommunikator- Rezipienten- und Medienansatz

Die Frage, wer die Veröffentlichung von Beiträgen zu archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts anregt, wer ein „Thema“ für die Öffentlichkeit daraus macht, soll in diesem Kapitel untersucht werden. Dafür sollen vorerst wieder die entsprechenden Definitionen aus dem „Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft“ herangezogen werden:

„Kommunikator: Akteur (Handlungs- und Rollenträger), der Aussagen für die öffentliche Kommunikation bereitstellt. Der Kommunikator ist direkt oder indirekt schöpferisch gestaltend, be- und verarbeitend, selektiv oder streuend an der Produktion von Medienaussagen beteiligt und nimmt damit eine grundlegende Rolle in der Massenkommunikation ein. Ohne Kommunikator kann der Prozess der öffentlichen Kommunikation nicht in Gang gesetzt werden. [...] Dem Kommunikator werden bestimmte Funktionen zugeschrieben: Vermittlung von Information, aber auch Überzeugung oder Überredung; an ihn werden spezifische normative und performative Erwartungen (Kompetenzen) gestellt. [...]“¹⁵³

„Rezipient: Person, die sich mit medial vermittelten Aussagen auseinandersetzt, also Zeitungen oder Zeitschriften liest, Radio hört, fernsieht oder Webangebote nutzt. [...] Der Begriff Rezipient verweist auf eine aktive Verarbeitung einer Botschaft, auf die Selektion, Interpretation und das Verstehen. Diese Sichtweise kulminiert im Begriff des aktiven Rezipienten. Die aktiven Rezipienten wählen aus dem Medienangebot sinnvoll und zielgerichtet Inhalte aus, indem sie entsprechend ihren Bedürfnissen und subjektiv

¹⁵³ G. Bentele, H.-B. Brosius, O. Jarren (Hrsg.), Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden 2006. 135f.

wahrgenommenen Interessen die verfügbaren Mittel betrachten und diejenige Entscheidung treffen, die ihnen den größten Nutzen einbringt.¹⁵⁴

Laut dieser Definitionen stellt also der Kommunikator die Informationen in den Massenmedien zur Verfügung, der Rezipient entscheidet als aktiver Rezipient, was er aus dem Angebot auswählt. Das heißt, dass beide Seiten für die Auswahl der Themen verantwortlich sind. Wie bereits in Kapitel 1 „Die griechische Presse im 19. Jahrhundert“ und im Unterkapitel 1.5 „Die Rezipienten der griechischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts“ dargelegt, stellte die griechische Presselandschaft einen bedeutenden Faktor bei der Bildung der öffentlichen Meinung in Griechenland im 19. Jahrhundert dar.

Die Kommunikatoren, also die Herausgeber, die Redakteure und die Verfasser der Zeitschriftenbeiträge konnten mit ihren Publikationen die griechische Bevölkerung erreichen, informieren und beeinflussen. Die Rezipienten der Zeitschriften, also die Leser, Zuhörer und andere Personen, die von den Inhalten der Presseerzeugnisse erfuhren, beeinflussten durch ihr Kommunikationsverhalten wiederum die Themen, die von den Kommunikatoren angeboten wurden. Da es wie oben erwähnt an aussagekräftigen Zahlen zu Abonnenten und Lesern von Zeitschriften im 19. Jahrhundert sowie über die Leser und das Leseverhalten in Griechenland zu jener Zeit mangelt, kann eine Überlegung zu Fragen, warum archäologische Beiträge in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts von den Kommunikatoren angeboten und von den Rezipienten ausgewählt wurden, nur auf kommunikationstheoretischer Basis erfolgen. Eine unabhängige Presse vorausgesetzt, kann davon ausgegangen werden, dass die Themen, die von Kommunikatoren und Rezipienten ausgewählt wurden, wichtig für die griechische Öffentlichkeit des 19. Jahrhunderts waren. Hier tritt nun der Begriff des Mediums auf, der als Massenmedium für die öffentliche Kommunikation eingesetzt wird.¹⁵⁵ Da für diese Untersuchung genügend Material an Medieninformation – die von mir untersuchten Zeitschriftenbeiträge im Anhang 2 – zur Verfügung steht, kann an Hand dieses Materials eine aussagekräftige Antwort auf die Frage gegeben werden, warum archäologische Beiträge einen wichtigen Faktor in der griechischen Presselandschaft des 19. Jahrhunderts dargestellt haben. Aus den qualitativen und quantitativen Untersuchungen lässt sich erkennen, dass Beiträge zu Themen der archäologischen Forschungen in Griechenland im 19. Jahrhundert in der griechischen Presse quantitativ einen wichtigen Stellenwert hatten. Die qualitative

¹⁵⁴ a.O. 247f.

¹⁵⁵ Zum Begriff Medium und Massenmedium siehe G. Bentele, H.-B. Brosius, O. Jarren (Hrsg.), Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft. Wiesbaden 2006. 165.

Untersuchung zeigt, dass diese Themen in verschiedenster Form angeboten wurden und somit auch die unterschiedlichsten Kreise von Rezipienten ansprechen konnten.

Diese Rezipienten der archäologischen Beiträge, die - im weiter gefassten Sinn, wie oben dargelegt - die Leserschaft der Zeitschriften darstellt, hat offenbar Interesse an diesem Thema. Es handelt sich dabei in der Hauptsache nicht um eine wissenschaftlich gebildete Leserschaft, die um der Sache selbst Willen Interesse hat, sondern um den Bürger seiner Zeit, der eine Zeitschrift – was aus den behandelten Themen hervorgeht – zur Hand nimmt, um sich zu unterhalten, um sich zu informieren, um sich belehren zu lassen, um selbst zu lesen oder sich vorlesen oder erzählen zu lassen.

S. Samida, die sich in ihren Arbeiten mit Wissenschaftsgeschichte, Wissenschaftskommunikation und der Vermittlung von archäologischen Themen befasst, schreibt „Zur Popularisierung der Archäologie in der Mediengesellschaft des 19. Jahrhunderts“:

„Die Popularisierung wissenschaftlicher Erkenntnisse war Teil der bürgerlichen Kultur des 19. Jahrhunderts – dies betraf nicht nur naturwissenschaftliche Sachverhalte, sondern auch kulturhistorische Themen. Die noch junge Wissenschaft ‚Archäologie‘ und die durch Ausgrabungen gemachten Entdeckungen faszinierten weite Teile der Bevölkerung.“¹⁵⁶

Samida spricht von „Wissenschaftlichen ‚Medienstars‘ im 19. Jahrhundert“, und nennt dabei Heinrich Schliemann als Beispiel.¹⁵⁷ Wie können Wissenschaftler wie der Archäologe Schliemann im 19. Jahrhundert zu Medienstars werden? Samida nennt dafür drei Faktoren: Entdeckung, mediale bzw. publizistische Verbreitung und Heroisierung. Die Entdeckung ist der wichtigste der drei Faktoren. „Dabei ist es zunächst völlig sekundär, wem eine solche bahnbrechende Entdeckung glückt. Viel entscheidender ist es, dass die Entdeckung nicht nur von wissenschaftlicher, sondern auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung ist.“¹⁵⁸

Schliemann publizierte die Ergebnisse seiner archäologischen Arbeiten rasch vor allem in deutschen, englischen und griechischen Zeitschriften und sorgte mit diesen Beiträgen für eine öffentliche Diskussion. Auch seine Kontroversen über seine Theorien mit bedeutenden Wissenschaftlern seiner Zeit wurden in der Presse behandelt. Durch diese mediale Verbreitung seiner Arbeiten und seiner Theorien in der Presse wurden diese zu einem Teil der Öffentlichkeit. Schliemann wurde als großer Entdecker gefeiert, der Teile der griechischen Vergangenheit ans Licht gebracht hatte, er wurde ein Held Griechenlands.

¹⁵⁶ S. Samida, Heinrich Schliemann. Tübingen und Basel 2012. 98.

¹⁵⁷ S. Samida (Hrsg.), Inszenierte Wissenschaft. Zur Popularisierung von Wissen im 19. Jahrhundert. Bielefeld 2011. 245-272.

¹⁵⁸ a.O. 251.

„Der Archäologe hat mit seinen Entdeckungen in der Gesellschaft Sehnsüchte geweckt und zum Teil auch befriedigt. Er hat Diskussionen angestoßen, die weit über das Fachgebiet hinausgingen und zum Tagesthema in den Medien und in der Öffentlichkeit wurden. [...] hat das Bild seiner Wissenschaft im besten Sinne ‚popularisiert‘, er hat sie bekannt gemacht, ja unters Volk gebracht.“¹⁵⁹

Samida führt weiter aus, wie die Arbeit des Archäologen Schliemann zu einem bedeutenden Thema in der Öffentlichkeit wurde:

„In seinen Artikeln und Berichten, genauso wie in seinen Büchern, gelang es Schliemann nicht nur, sich und seine Arbeit bekannt zu machen und regelrecht zu inszenieren, sondern auch eine ganze Disziplin zu prägen. Seine Selbststilisierung kann für die Wurzeln populärer Archäologiebilder, wie dem ‚grabenden Wissenschaftler‘ und ‚Abenteurer‘, der eine rätselhafte Vergangenheit in entbehrungsreicher Arbeit zu entschlüsseln vermag, nicht hoch genug angesetzt werden.“¹⁶⁰

¹⁵⁹ a.O. 267.

¹⁶⁰ H.-J. Gehrke und M. Senechou (Hrsg.), Geschichte. Archäologie. Öffentlichkeit. Für einen neuen Dialog zwischen Wissenschaft und Medien. Bielefeld 2010. 36.

5 Archäologie und die Bildung des griechischen Nationalstaates

Wie die vorangegangenen Beobachtungen gezeigt haben, waren archäologische Themen ein wichtiger Teil der Öffentlichkeit im Griechenland des 19. Jahrhunderts, zu einer Zeit, als der griechische Nationalstaat entstand und geformt wurde, nicht nur in territorialer und politischer Hinsicht, sondern auch in sozialer und kultureller Hinsicht.

Was ist jedoch eine Nation, ein Nationalstaat? H. Schulze beschäftigt sich in seinem Werk „Staat und Nation in der europäischen Geschichte“ mit der Geschichte und der Definition dieses Begriffs. Natio ist ein aus der römischen Antike überlieferter Begriff, der ursprünglich Geburt oder Abstammung als Unterscheidungsmerkmal von Gruppen aller Art bezeichnete; vom Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts waren die nationes der Begriff für die europäischen Großvölker sowie für deren Vertreter durch Adel und Klerus.¹⁶¹ Als der absolutistische Staat seine Aufgaben nicht mehr erfüllen konnte, wurde im 19. Jahrhundert das Volk zum Träger der Nation.¹⁶² Zahlreiche neue Definitionsversuche entstanden und wurden wieder verworfen. Schulze zitiert einen allgemeinen, funktionierenden Definitionsversuch von E. Renan:

„Eine Nation ist eine Seele, ein geistiges Prinzip. Zwei Dinge, die in Wahrheit nur eins sind, machen diese Seele, dieses geistige Prinzip aus. Eins davon gehört der Vergangenheit an, das andere der Gegenwart. Das eine ist der gemeinsame Besitz eines reichen Erbes an Erinnerungen, das andere ist das gegenwärtige Einvernehmen, der Wunsch, zusammen zu leben. Eine Nation [...] setzt eine Vergangenheit voraus, aber trotzdem fasst sie sich in der Gegenwart in einem greifbaren Faktum zusammen: der Übereinkunft, dem deutlich ausgesprochenen Wunsch, das gemeinsame Leben fort zu setzen.“¹⁶³

Welches sind nun die Faktoren, die diesen Wunsch hervorbringen können, welche Faktoren können nationalstaatliche Identität stiften? M. Metzeltin listet einiger solcher Faktoren auf und erklärt sie, wie z.B. die Bewusstseinswerdung durch eine geistige Elite, die Territorialisierung, die Historisierung (bewusste Selektion und Zusammenstellung historischer Fakten), der Wunsch nach einer gemeinsamen, standardisierten Sprache, eine Textkanonisierung („Nationalliteratur“), sowie die Globalisierung (Integration in die internationale Gemeinschaft).¹⁶⁴ Metzeltin betont außerdem die Bedeutung der kollektiven Identität, die die eigene Nation gegen „die Anderen“ in ihrer Fremdheit abgrenzen kann.

¹⁶¹ H. Schulze, Staat und Nation in der europäischen Geschichte. München 1995². 112f.

¹⁶² a.O. 162f.

¹⁶³ a.O. 110.

¹⁶⁴ M. Metzeltin, Nationalstaatlichkeit und Identität. Ein Essay über die Erfindung von Nationalstaaten. Wien 2000. 95f.

Den Grund für die Bildung einer Nation sieht G. Jusdanis wie folgt:

„The undertaking to build nations is an autonomous process that seeks to unify a particular people in a hostile world, to give them a realm of emotional attachments in the face of continuing change, and, above all, to propel them on a path of progress. Rather than sliding back into darkness, nationalism actually is an attempt to interpret and participate in modernism.“¹⁶⁵

Und er kommt zu dem Schluss:

“Nationalism has been an extraordinary force over the past two hundred years because it has permitted groups to maintain their differences while ensuring their survival in modernity, to seek justice and self-respect while becoming members of a transnational world of states, to form a polity on the basis of a (presumed) homogeneous identity. National culture itself serves as both the manifestation of uniqueness and its guardian, a process of creation and its end product, a result of and determinant of intergroup dialogue. In short, it provides an unfolding map for the nation’s future as well as an archive of its history.“¹⁶⁶

5.1 Die Bildung des griechischen Nationalstaates und die Bedeutung einer Legitimierung

„Bereits in den letzten Jahrzehnten vor dem Unabhängigkeitskrieg (1821-1827), aber vor allem nach der Staatsgründung entstand eine intensive Selbstreflexion über die Themen der Identität, des Verhältnisses zum Anderen, des Empfindens der Vergangenheit zugleich als kulturelle Last und als politischer Segen. Es galt überzeugende Antworten auf Fragen zu bieten, die zum Teil als Existenz gefährdend empfunden wurden (und es auch realiter waren). Es war eine Gratwanderung zwischen dem Blick zurück und dem Blick nach vorne. Einerseits erstrebte man die Absicherung der politisch wichtigen Legitimation durch eine historische Kontinuitätslinie zu vorosmanischen Zeiten, konkret für die Griechen zunächst ausschließlich zur Antike [...]. Auf der anderen Seite galt es durch diese Legitimation sowie durch die frühe Entwicklung der modernen griechischen Nation im Vergleich zu anderen Christen des Osmanischen Reiches die führende Rolle in den politischen und ökonomischen Funktionen der Region im größeren europäischen Machtgefüge anzustreben.“¹⁶⁷

Im 19. Jahrhundert begannen sich verschiedene nationale Bewegungen auf dem Balkan zu formieren und die einzelnen Nationen waren gezwungen, ein Nationalbewusstsein zu entwickeln und zu definieren sowie die Legitimation für einen Nationalstaat zu suchen und zu konkretisieren.

¹⁶⁵ G. Jusdanis, *The Necessary Nation*. Princeton 2001. 5.

¹⁶⁶ a.O. 7.

¹⁶⁷ M. A. Stassinopoulou, Interdisziplinarität im Forschungsalltag: Geschichts- und Sprachwissenschaft in Begegnung, in: R. Katicic (Hrsg.), « Herrschaft und Staat ». Untersuchungen zum Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840-1870. Eine erste Bilanz. Schriften der Balkan-Kommission 43, Wien 2004. 113.

„The awakening of the Balkan nations and the national revolts against Ottoman rule throughout the nineteenth century were not simply inspired by a vague quest for national liberation; they were informed to a substantial degree by ‘Westernist’ vision. Or rather, the formation of ‘imagined national communities’ and their struggle for independence were closely linked to a political and cultural project of ‘modernization’ or ‘Westernization’ of Balkan societies.”¹⁶⁸

Mit wenigen Worten beschreibt S. Sofos diese Situation. Interessant ist im Zusammenhang mit den Untersuchungen in dieser Arbeit, dass es um die „Modernisierung“ des Zusammenlebens geht, um „westliche“ Vorbilder. Dass für die politische und kulturelle Legitimierung des griechischen Nationalstaates die antike Kultur herangezogen wurde, ist nur scheinbar ein Widerspruch. Etwas Neues kann nie aus dem Nichts geschaffen werden, es muss sich auf einer schon bestehenden Basis neu definieren. Diese „Modernisierung“ und Neu-Definierung vollzog sich im Fall von Griechenland auf der Basis der antiken griechischen Kultur, die einen weltweit anerkannten Status hatte und hat und die als Fundament für die Legitimierung des griechischen Staates eine ideelle Grundlage bilden konnte. Die Manifestation dieser ideellen Grundlage wiederum sind die archäologischen Relikte aus der Zeit der griechischen Antike, wie bereits in Kapitel 3 „Die archäologischen Forschungen in Griechenland, als Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart“ beschrieben wurde. Die Ergebnisse der archäologischen Forschungen bilden die Brücke zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, sie können die symbolische und greifbare Grundlage für den modernen griechischen Nationalstaat darstellen.

„It was symptomatic of the dependent nature of the new state that the Greeks were not a party to the treaty of May 1832 between Britain, France, Russia and Bavaria, which settled the terms under which King Otto was to accept the throne and which placed Greece under the ‘guarantee’ of the ‘Protecting’ Powers. If the welcome which awaited the young king on his arrival in the provisional capital of Nafplion in February 1833 was genuine enough, the problem that confronted him and his extensive Bavarian entourage were legion. [...] there was also the pressing need to create a shared sense of Greek identity.”¹⁶⁹

Der griechische Staat wurde in seiner Gründungsphase vor allem durch nicht-Griechen in seinen Grenzen definiert und nach einem kurzen Intermezzo der Regierungszeit von Ioannis Kapodistrias von einem nicht-Griechen als König gelenkt. Durch die massive Intervention der drei Großmächte England, Frankreich und Russland war es um so mehr notwendig, dem griechischen Nationalstaat eine ideelle Grundlage zu geben, damit er als solcher funktionieren konnte. Schon der Name dieses Staates zeigt die Rückwendung zur Antike: „Ελλάδα“ wurde

¹⁶⁸ U. Özkirimli and S. Sofos, *Tormented by History. Nationalism in Greece and Turkey*. London 2008. 17.

¹⁶⁹ R. Clogg, *A Concise History of Greece*. Cambridge 1992. 46.

dieser neue Staat genannt, in Übernahme der antiken Bezeichnung „Ἑλλην“, die ursprünglich einen Bewohner der antiken griechischen Landschaft Hellas kennzeichnete. Im Byzantinischen Reich und unter der Herrschaft der Osmanen war die Bezeichnung für die griechisch sprechenden Orthodoxen Christen bis ins 19. Jahrhundert „Ρωμαίοι“ gewesen.¹⁷⁰ Diese ideelle Grundlage oder auch Identität konnte nicht von außen hergestellt werden, sondern musste aus dem griechischen Volk, aus der Geschichte und der Tradition selbst kommen. Es musste ein Bewusstsein entstehen, das den Bewohnern des griechischen Nationalstaates ermöglichte, sich als Einheit zu empfinden, die nicht aufgezwungen war, sondern als natürlich entstanden wahrgenommen werden konnte. E. Turczynski bezeichnet diese Entwicklung folgendermaßen: „[...] den langen Weg von der kulturellen Selbstfindung und dem noch amorphen „Wir-Gefühl“ zur Nationalbewegung in den Diasporagemeinden und den wenigen urbanen Mittelpunkten des griechischen Sprachraums innerhalb einer Generation zu bewältigen.“¹⁷¹

Die Basis der antiken Kultur der Griechen wurde und wird jedoch nicht nur positiv gesehen. Die Bewohner des neuen Griechenland, also des griechischen Nationalstaates im 19. Jahrhundert, wurden oft mit den antiken Griechen identifiziert, sie wurden von den europäischen Humanisten, Philhellenen und Romantikern als direkte Nachfahren der antiken Griechen betrachtet. Die Jahrhunderte währende Geschichte zwischen der griechischen Antike und dem 19. Jahrhundert wurde nicht berücksichtigt, obwohl Historiker wie Spyridon Zambelios¹⁷² und Konstantinos Paparrigopoulos¹⁷³ bereits etwa seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bemüht waren, die Kontinuität der griechischen Geschichte, vor allem die Zeit des Byzantinischen Reiches, darzustellen und diese Kontinuität über die alleinige Bedeutung der Antike zu stellen.

P. Tzermias bezeichnet diese Tatsache als „Würde und Bürde der Antike“ und stellt fest:

„Die Idealisierung des alten Griechen durch die Humanisten trug zwar zur Stärkung des Nationalbewusstseins der Neuhellenen bei, doch zugleich bedeutete der traditionelle Humanismus für das moderne Griechenland ein Handicap. Das heutige Land der Griechen verdankt seine Eigenstaatlichkeit gewiss in erster Linie den eigenen Anstrengungen. Zur Erlangung der Unabhängigkeit Neugriechenlands leisteten aber auch die Philhellenen einen wichtigen Beitrag. Unter ihnen befanden sich zahlreiche Humanisten, die im modernen Griechenland das alte Hellas erblickten. Gerade dies wurde allerdings den Neugriechen

¹⁷⁰ Siehe z.B. R. Beaton, *From Byzantium to Modern Greece*. Aldershot 2008. 94.

¹⁷¹ E. Turczynski, *Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit*. Mannheim und Möhnesee 2003.82.

¹⁷² G. Koubourlis, *La Formation de l'Histoire Nationale Grecque. L'Apport de Spyridon Zambélios (1815-1881)*. Collection Histoire des Idées 5 Athènes 2005.

¹⁷³ K. Paparrigopoulos, *Ιστορία του Ελληνικού Έθνους*. Athen 1970.

mit der Zeit in vieler Hinsicht zum Verhängnis. [...] Die Würde der Antike wurde zur Bürde der Gegenwart. ‚Hellas‘ erwies sich für ‚Griechenland‘ in mancher Hinsicht als Belastung.“¹⁷⁴ Diese Bürde der Antike wurde von außen an die neue griechische Nation übergeben. Wie diese von der Mehrheit der Bürger des neuen Staates selbst wahrgenommen wurde, kann auf Grund fehlenden Untersuchungsmaterials nicht bestimmt werden. Das von mir untersuchte Material aus der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts zeigt das Bild der Bürde der Antike nicht. Es zeigt Stolz auf die antike Vergangenheit, es zeigt Interesse an neuen Erkenntnissen zum Thema Archäologie, es zeigt, dass sich die Neugriechen durch ihre antike Vergangenheit von anderen Völkern abheben konnten und es zeigt einen ironischen und satirischen Zugang zum Thema der griechischen Antike, einen Zugang, der eine gewisse Vertrautheit und einen inneren Bezug nahe legt. Dazu einige Beispiele aus den für diese Arbeit untersuchten Beiträgen.

Der Stolz auf die antike Vergangenheit kommt etwa in einem Illustrierten Beitrag aus der Zeitschrift *Αθηναϊκὴ* zum Ausdruck, der aus dem Jahr 1881 stammt¹⁷⁵. Der Beitrag ist mit *Αθηνά* übertitelt und nicht unterzeichnet. Im Dezember 1881 wurde in Athen eine etwa ein Meter hohe Statue aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. gefunden, von der man damals annahm (und auch heute noch annimmt), dass sie eine Nachbildung der Gold-Elfenbein Statue des Phidias sein kann, die in der Antike im Tempel der Athena Parthenos auf der Akropolis von Athen stand. Der kurze Text berichtet über die Fundumstände, die Datierung und das Aussehen der Skulptur. Dem Text beigefügt ist eine beinahe ganzseitige Abbildung der gefundenen Statue. Die Abbildung spricht für sich selbst, eine lange Erklärung im Text ist nicht notwendig.

¹⁷⁴ P. Tzermias, *Identitätssuche des neuen Griechentums*. Freiburg 1994. 15f.

¹⁷⁵ *Αθηναϊκὴ*, Heft 6, 1881, 43f.



ΑΘΗΝΑ

Abbildung 09

Ein weiteres Beispiel, wie der Stolz auf die antike Kultur zum Ausdruck gebracht wird, ist ein Artikel aus der Zeitschrift *Σαββατιαία Επιθεώρησις* aus dem Jahr 1878.¹⁷⁶ Der Artikel trägt

¹⁷⁶ *Σαββατιαία Επιθεώρησις*, Heft 47, 1878, 740-745.

den Titel *Μια ελληνική φωνή περί των εν Μυκίηναις και Σπάτα (sic) αρχαιοτήτων: η Ελλάς εστί μουσεῖον* und ist nicht unterzeichnet. In diesem Artikel wird festgestellt, dass man ohne Übertreibung behaupten könne, dass das kleine Griechenland ein riesiges archäologisches Museum sei und dass bei Ausgrabungen wertvolle Schätze aus Kunst und Wissenschaft gefunden worden seien.¹⁷⁷

Das Interesse an neuen archäologischen Erkenntnissen und Funden aus der griechischen Antike zeigt ein Artikel aus der Zeitschrift *Ποικίλη Στοά*. Er erschien im Jahr 1881, trägt die Überschrift *Εκδρομή εις Ορχομενόν και αι εν αυτώ αποπερατήριαι ανασκαφαί* und wurde von Sofia Schliemann, der Frau von Heinrich Schliemann verfasst.¹⁷⁸ Sofia Schliemann beginnt ihren Artikel mit der folgenden Einleitung:

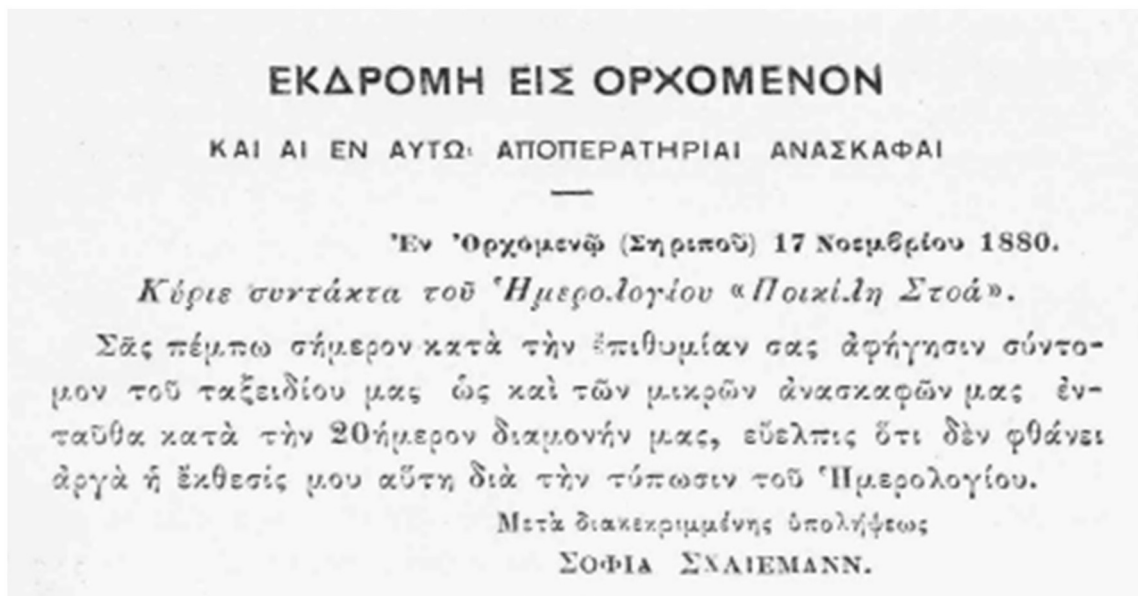


Abbildung 10

Sofia Schliemann berichtet über eine Reise zusammen mit ihrem Mann von Athen über Dafni, Eleusis und Theben nach Orchomenos sowie über die dort durchgeführten Grabungen und Funde. Aus ihrer Einleitung geht hervor, dass dieser Bericht über aktuelle Grabungen von der *Ποικίλη Στοά* bestellt war, was ein ehrliches Interesse der Redakteure und der Leserschaft der Zeitschrift impliziert.

¹⁷⁷ a.O. 741.

¹⁷⁸ *Ποικίλη Στοά*, Heft 1, 1881, 206-210.

Ein Beispiel, wie sich durch die archäologischen Arbeiten in Griechenland eine gewisse Abgrenzung zu anderen Nationen und eine Hinwendung zur eigenen Vergangenheit zeigen lässt, ist ein Beitrag aus der Zeitschrift *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων*.¹⁷⁹ Der Beitrag stammt aus dem Jahr 1843, trägt den Titel *Τοπογραφία των Αθηνών* und ist nicht unterzeichnet. Den Beginn des Beitrags bildet eine topographische Karte der Stadt Athen mit den wichtigsten antiken Bauwerken, die etwa eine halbe Zeitschriftenseite einnimmt;¹⁸⁰ darunter findet sich eine Liste dieser Bauwerke in griechischer und englischer Sprache. Der Text des Beitrags enthält Erklärungen zur Topographie Athens sowie eine Beschreibung der wichtigsten Mauern, Bauwerke und Gräber. Dadurch, dass die antiken Bauwerke hier in einen zeitgenössischen geographischen Rahmen gestellt werden, wird deutlich gemacht, dass es sich dabei nicht um allgemeines Kulturgut handelt, sondern um das Kulturgut aus der Vergangenheit Griechenlands.

Auch für die ironische Beschäftigung mit dem Thema der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts lassen sich etliche Beispiele finden, wie z.B. die Abbildungen 07 und 08 in dieser Arbeit zeigen. Dieser ironische, oft auch satirische Umgang mit der griechischen Antike zeigt eine vertraute Art, mit den antiken Themen umzugehen, die archäologischen Funde werden dazu herangezogen, aktuelle tagespolitische Themen aufzugreifen und darzustellen.

5.2 Die archäologischen Forschungen als Faktor zur Unterstützung der Bildung eines Nationalbewusstseins und einer nationalen Identität in Griechenland

Die Frage, die sich mir nun stellt, ist die, inwieweit die Archäologie zur Bildung eines Nationalbewusstseins, einer nationalen Identität beitragen konnte, und wie diese Rückkehr zur Antike mit den Anforderungen eines modernen Staates vereinbart werden konnte. Wie konnte die Kluft zwischen Antike und Moderne geschlossen werden und inwieweit konnten die archäologischen Forschungen und ihre Rezeption durch die Bevölkerung diesen Prozess mitgestalten? Wie kam die Verbindung zwischen der Antike und den neuen technischen Möglichkeiten der Presse zustande, die die Themen der Archäologie in besonderem Maß aufgriff?

Ein wichtiger Punkt scheint mir dazu der Überlegung Wert zu sein: Die Tatsache, dass die archäologischen Beiträge in den griechischen Periodika einen nicht unbedeutenden

¹⁷⁹ *Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων*, Heft 74, 1843, 17-20.

¹⁸⁰ Da diese Zeitschriftenseite schlecht erhalten und dadurch von schlechter Qualität ist, kann sie nicht in dieser Arbeit gezeigt werden.

zahlenmäßigen Stellenwert haben sowie die Art der Präsentation der archäologischen Themen zeigen, dass das Interesse dafür nicht von einem kleinen Kreis von Politikern getragen worden sein kann, die die archäologischen Funde für politische oder ideologische Zwecke verwenden wollten.

Ebenso kann dadurch gezeigt werden, dass dies kein Thema war, das einem kleinen Kreis von wissenschaftlich arbeitenden Archäologen vorbehalten war, die vielleicht ihre Forschungen und Grabungen nur um des persönlichen Erfolges und Prestiges in der wissenschaftlichen Welt willen durchführten.

Die Akzeptanz durch ein breiteres Publikum lässt auf ein allgemeines Interesse in der Bevölkerung schließen.

Dazu kann auch noch, wie bereits angesprochen, gesagt werden, dass die Athener Bevölkerung, als begonnen wurde, die archäologischen Stätten vom Lebensraum der Menschen abzugrenzen und die Statuen und Architekturteile in Museen gebracht wurden, diese Vorgangsweise kritisierte. Die Vorgangsweise ist vom Standpunkt des Wissenschaftlers durchaus notwendig, um die antiken Funde sachgemäß zu restaurieren und zu erhalten, dem Bewohner der Stadt wurde jedoch ein Teil seiner Umgebung, seiner täglichen Gewohnheit, seines Selbst genommen. Diese beiden Tatsachen könnten ein Hinweis darauf sein, wie die Bildung einer griechischen nationalen Identität, eines Selbstbewusstseins des griechischen Staates funktioniert haben könnte:

Die Berührung mit den Relikten der griechischen Antike setzt nicht plötzlich mit Beginn der wissenschaftlichen archäologischen Forschungen in Griechenland oder mit der Bildung des neugriechischen Staates und der damit verbundenen Notwendigkeit, diesem Staat eine Legitimation zu geben, ein, sondern machte über die Jahrhunderte einen Bestandteil des Lebens der Bevölkerung aus, wie bereits in Kapitel 2 beschrieben wurde und wie es auch Y. Hamilakis darstellt.¹⁸¹

So kann man sich auch erklären, dass die materiellen Hinweise auf die antike Vergangenheit Griechenlands, in Kombination mit einer durchgehenden alltagsbezogenen „Rezeptionstradition“ in der Bevölkerung eine Basis für das Selbstverständnis des neuen Staates bilden konnte.

Die archäologischen Artikel in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts, die Erklärungen von Seiten der Archäologen zum besseren Verständnis der antiken Bauwerke und Funde und das bereits in der Bevölkerung vorhandene Interesse für die antiken Bauwerke, Statuen,

¹⁸¹ Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 290f.

Inschriften und Münzen können so möglicherweise für die Entstehung, die Festigung und die Demonstration des griechischen Nationalbewusstseins von Bedeutung gewesen sein.

5.3 Bildung eines Nationalbewusstseins als kultureller Prozess

„Im historischen Prozess leitet sich die Auffassung von der Nation als einer gegebenen Entität mit ‚angeborenen‘ und unabänderlichen Zügen von der Theorie der Kulturnation her, die von Herder und den Romantikern geprägt wurde. Nach deren Volkstheorie wird die Einheit einer Nation nicht durch die politische Vereinigung einer Bevölkerung im Staat, sondern durch die Eigenart ihrer Kultur bewirkt. Kulturelle Leistungen wie Sprache, Literatur, Kunst, Wissenschaft oder Religion sind dementsprechend Ausdruck einer Kollektivseele, des Volksgeistes; so hat man der Kultur ein objektives Sein beigemessen, während der Glaube an eine gemeinsame Kultur für das Nationalbewusstsein von konstitutiver Bedeutung war. Das Gedankengebilde ‚Kulturnation‘ wurde zum Kern nationalistischer Ideologien, die im 19. Jahrhundert besonders in Mittel- und Osteuropa Anklang fanden, wo alte, auf dem dynastischen Prinzip aufgebaute Staaten und Reiche gesprengt oder neu geordnet wurden.“¹⁸²

Diese Aussage lässt sich auch für die Nation der Griechen anwenden, die sich auf der Suche nach einer gemeinsamen Identität auf ihre Sprache, ihre Religion, aber auch in besonderem Maße auf ihre antike Kunst berief. Diese wurde durch die vergangene Kunst der antiken Griechen repräsentiert, die gewissermaßen wieder ans Licht geholt und als Faktor zur Bildung des Nationalbewusstseins des neuen griechischen Nationalstaates eingesetzt wurde. Wie bereits angesprochen, waren die manifesten Inhalte dieser Kunst die antiken Bauwerke, Statuen, Münzen und Inschriften, über die in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts berichtet wurde.

Wie ebenfalls bereits angesprochen und erklärt, war dieser Rückgriff auf das antike Erbe Griechenlands nicht von einer kleinen Gruppe von Politikern oder Ideologen ausgegangen, sondern ein Teil der gemeinsamen Tradition, die nun auch im neuen griechischen Staat ihren Platz hatte.

Wenn man also davon ausgehen möchte, dass die Bildung von nationaler Identität und nationalem Bewusstsein zu einem bedeutenden Teil ein kultureller Prozess ist, kann man auch die archäologischen Forschungen und Ergebnisse und die Präsentation und Rezeption der archäologischen Funde als Teil eines solchen Prozesses betrachten.

Peckham sagt dazu:

¹⁸² I. Mylonaki, Die Suche nach der „Nationalen Identität“. Eine griechische literarische Zeitschrift der Zwischenkriegszeit. Studien zur Geschichte Südosteuropas 13, Frankfurt am Main 1995. 15f.

“The formation of Greece involved more than military conquest and the physical appropriation of the land; it also entailed a process of imagining through which a politically, socially and geographically fragmented territory was surveyed, represented and recorded in ways that legitimated the national space. The emphasis here is on representation, text, narrative and symbol, in short, on nationalism as a cultural process.”¹⁸³

Dieser kulturelle Prozess kann als wichtige Ergänzung zu politischen Verhandlungen und Verträgen, zu der Verfassung eines Nationalstaates und zu dessen geographischer Definition und Abgrenzung gesehen werden.

¹⁸³ R. S. Peckham, *National Histories, Natural States. Nationalism and the Politics of Place in Greece*. London 2001. 35.

6 Zusammenfassung und Ausblick

Der Nationalstaat, der im 19. Jahrhundert als die politische Möglichkeit des Zusammenlebens in einer definierten Gemeinschaft gesehen wurde, scheint im 21. Jahrhundert überholt.

„The nation has been maligned today, charged with xenophobia, fascism and genocide. Journalists and academics, conservatives and liberals, Marxists and cultural studies critics seem to hold the nation responsible for the most odious crimes.” So beschreibt G. Jusdanis die Situation in seiner Monographie „The Necessary Nation“.¹⁸⁴

“In the era of globalized late modernity, of more opportunities for movement and communication for more people than at any time in the past, and in the era of the globalized capital and of increasing commodification of heritage and antiquity, does national imagination still maintain its potency? Does it still arouse the same passions and emotions it has done for the last centuries? [...] Globalized media such as the internet in fact today offer more opportunities for public, bottom-up dissemination of national narratives and imaginings, turning the nation into a cyber-nation. It may be the case that the anxiety about globalization and the perceived threats of multi-culturalism, may in fact increase rather than decrease the need to project national imagination through the material past. [...] The aura of authenticity, and sense of physicality, materiality, and embodied nature of antiquities, are seen as ideal means to counter what is seen as artificial, immaterial, and therefore fake, in expressions of globalization such as the internet, and in globalized modernity more generalized.”¹⁸⁵

Während heute ein vereintes Europa, Globalisierung und weltweite Kommunikation andere Formen der Identifizierung und Legalisierung von Gruppen bieten, sieht Y. Hamilakis auch in der post-modernen globalisierten Welt die Aufgabe der Relikte aus der Antike als materialisierte Symbole für eine gemeinsame Vergangenheit, die eine Verbindung in zeitlichen und räumlichen Dimensionen schaffen kann. Auch in der „cyber-nation“ ist es notwendig, auf eine Basis für das gemeinsame Leben zurück greifen zu können, auch in einer globalisierten Welt müssen Gemeinsamkeiten gesucht und gefunden werden.

So kann in Zusammenfassung für diese Arbeit gesagt werden, dass die Rezeption der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts einen Indikator dafür bietet, wie ein Gemeinschaftsgefühl für eine Gruppe – in diesem Fall die griechische Nation – entstehen, gefestigt und weitergegeben wurde.

¹⁸⁴ G. Jusdanis, *The Necessary Nation*. Princeton 2001. 3.

¹⁸⁵ Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007. 289f.

Die griechische Presse im 19. Jahrhundert beschäftigte sich, wie gezeigt wurde, in hohem Maße mit archäologischen Themen, die bedeutend für die Öffentlichkeit jener Zeit waren. Die in dieser Arbeit angeführten Beispiele und Tabellen sowie die Informationen in Anhang 1 und Anhang 2 beweisen, dass archäologische Themen in zahlenmäßig bedeutendem Maß sowie vom qualitativen Standpunkt aus in vielfältiger Art und Weise in der Presse diskutiert und präsentiert wurden. Die von mir verwendeten Texte aus der modernen Sekundärliteratur zeigen, dass die archäologischen Themen in bedeutender Weise dazu beitragen konnten, den Bewohnern des griechischen Nationalstaats im 19. Jahrhundert das Bewusstsein zu geben, auf Grund der gemeinsamen Vergangenheit auch eine gemeinsame Gegenwart und Zukunft zu haben.

Die manifesten Zeugnisse der antiken Vergangenheit der Griechen, die von Archäologen ans Licht gebracht wurden und von der Presse für die griechische Öffentlichkeit publiziert wurden, waren eine wichtige Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart und haben neben politischen, sozialen, sprachlichen und religiösen Faktoren in ihrer kulturpolitischen Funktion einen Beitrag für die Entstehung und das Bestehen des neuen griechischen Nationalstaates gebildet sowie zur Festigung der nationalstaatlichen Ideologie beigetragen.¹⁸⁶

¹⁸⁶ Αττικόν Μουσείον, Heft 9, 1890, 87.

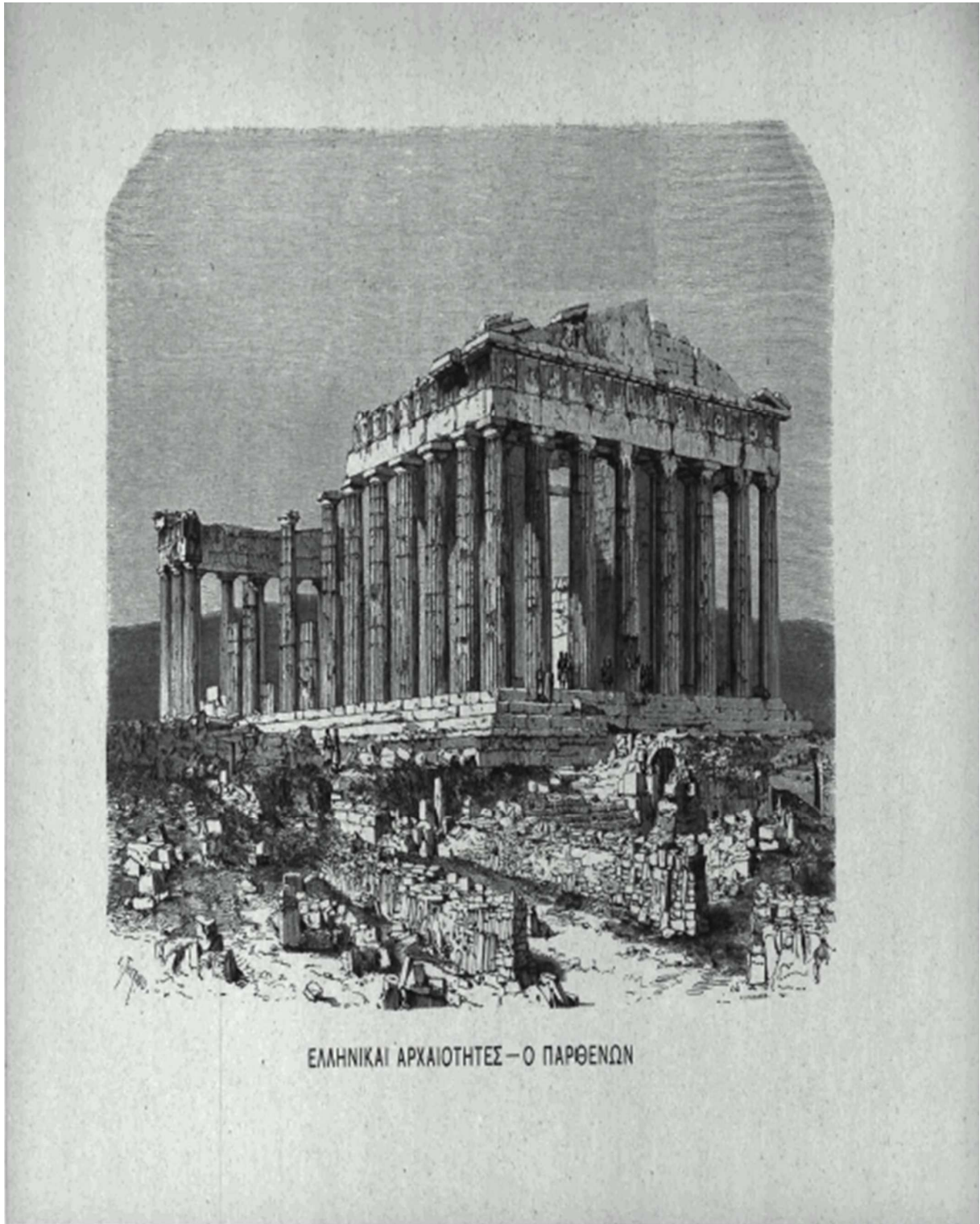


Abbildung 11

Anhang 1

Zeitschriften mit archäologischen Beiträgen

Für vorliegende Arbeit wurden 33 griechische Zeitschriften aus dem 19. Jahrhundert untersucht, von denen 25 Beiträge mit archäologischen Themen aufwiesen. Die einzelnen Ausgaben sind unter den folgenden Internetadressen online verfügbar:

<http://xantho.lis.upatras.gr/kosmopolis>

<http://xantho.lis.upatras.gr/pleias>

Die Reihung der Zeitschriften erfolgt in diesem Anhang alphabetisch und nicht chronologisch. Informationen zu den Zeitschriften stammen aus meinen eigenen Untersuchungen, aus den oben angegebenen Internetseiten und aus der Reihe *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974*¹⁸⁷. Die Zahlen in Klammern geben an, wie viele Ausgaben der Zeitschrift untersucht wurden. Es handelt sich dabei um die unter der Internetadresse vorhandenen Ausgaben.

Αθηναϊς/ Εφημερίς των Νέων

Athen

1876-1882

(153)

Diese Zeitschrift erschien zwei Mal im Monat in Athen, und zwar von 1876 bis 1882.

Herausgeber war G. Konstantinos, als Namen von Mitarbeitern werden A. Sakellariou und M. Kalopothakis genannt. Obwohl sich diese Zeitschrift in der Hauptsache an junge Leser richtet, wurde sie in den Katalog der zu untersuchenden Zeitschriften aufgenommen.

Eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen dieser Zeitschrift findet sich auf der Internetseite:

- „1. Religionsausübung
2. Nützliches, Erfreuliches und Merkwürdiges, in Form von Erzählungen und Übersetzungen
3. Verschiedenes aus der Wissenschaft
4. Reiseberichte und geographische Informationen aus verschiedenen Ländern
5. Biographien
6. Gedichte und

¹⁸⁷ L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974*. Τόμος Α΄-Δ΄. Athen 2008.

7. Unter dem Begriff „Verschiedenes“: Statistiken, Rätsel, Bilder und andere Aufgaben, um den Verstand zu üben“¹⁸⁸.

Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων

Smyrna

1837-1844

(96)

Diese Zeitschrift war die erste griechische Zeitschrift, die in Smyrna von der ABCFM (American Board of Commissioners for foreign Mission / Αμερικανικό Συμβούλιο Επιτετραμμένων για Εξωτερικές Αποστολές) herausgegeben wurde. Sie erschien z.B. auch in Konstantinopel, Athen und Kerkyra. Als Mitarbeiter werden N. Vamvas, Kallinikos Kreatsoulis, Isidoridis Skylitsis sowie Chr. Nikolaidis genannt. Der Herausgeber wird in der Zeitschrift nicht genannt, es könnte sich um Nikolaos Petrokokkinos handeln.

Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων

Konstantinopel

1847-1849

(21)

Die *Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων* erschien monatlich, der Herausgeber und Chefredakteur war Iakovos G. Pitzipios (1802-1869). Unter den Mitarbeitern scheinen berühmte Namen der damaligen griechischen Kulturszene auf, wie Konstantinos Asopios, Neofytos Vamvas, Kyriakos Pittakis, Alexandros Rizos Rangavis und Georgios Rallis. Die Zeitschrift befasste sich mit kulturellen und wissenschaftlichen Themen. Es finden sich historische Beiträge, naturwissenschaftliche Artikel, Reiseberichte, Beschreibungen von archäologischen Stätten und Funden, aber auch Informationen aus dem Gebiet der Ökonomie, der Philologie sowie Kurzgeschichten und Gedichte.

Απόλλων

Athen/Piräus

1883-1892

(91)

Απόλλων erschien von 1883-1892 ein Mal monatlich in Piräus, gedruckt wurde sie in der Druckerei Palamidis in Athen. Herausgeber war D. K. Sakellaropoulos. Die Beiträge sind zum Teil mit Pseudonymen unterzeichnet, es werden folgende Namen genannt: Anninos, Antoniadis, Aimilios, Asopios, D. Vardouniotis, Th. Vellianitis, S. Viazis, S. Vlastos, Eustratiadis, N. Kazazis, J. Gibson, Spencer. Die Ausgaben beinhalten philosophische,

¹⁸⁸ <http://xantho.lis.upatras.gr/pleias/index.php/athinaiis>

historische und archäologische Beiträge, Biographien, Lyrik, wissenschaftliche Abhandlungen, Erzählungen, aber auch Ratschläge für das tägliche Leben und Reiseberichte.

Ασμοδαίος

Athen

1875-1876, 1880-1885

(337)

Die Zeitschrift *Ασμοδαίος* war eine satirische Wochenzeitschrift, die ebenfalls in Athen erschien, gedruckt wurde sie in verschiedenen Druckereien in Athen. Als verantwortliche Redakteure agierten nacheinander Konstantinos Alexandropoulos, Stylianos Brousalakis, Parrasios Doukas und Kosmas Flamiatos. Herausgeber war Themistoklis Anninos und als bedeutendster Mitarbeiter wird Emmanouil Roidis genannt, der die Pseudonyme „Σφήκα“, „Κουνούπης“ und „Θεοτούμπης“ für seine Artikel verwendete. Weitere Mitarbeiter waren z.B. Georgios Souris, Dimitrios Kokkos und Babis Anninos.

Ασμοδαίος stellte das politische und soziale Leben sowie die Kunstszene des Landes auf satirische Weise dar. Besonderes Ziel der satirischen Angriffe war Charilaos Trikoupi, der griechische Premierminister, der in zahlreichen Karikaturen dargestellt wurde.

Άστυ

Athen

1885-1890

(267)

Die Nachfolge der *Ασμοδαίος* trat die Zeitschrift *Άστυ* an, ebenfalls ein satirisches Blatt, das jeden Sonntag in Athen erschien, und zwar von 1885-1890. Ab 1890 erschien sie dann als Tageszeitung und wurde zu einem wichtigen politischen Organ in Griechenland.

Herausgeber waren Themistoklis Anninos und Charalampos Anninos. Themistoklis hatte Jura studiert, betätigte sich jedoch später hauptsächlich als Karikaturist und Charalampos war Journalist und Schriftsteller.

Αττικόν Μουσείον

Athen

1883-1885, 1890-1892

(74)

Eine Zeitschrift, die ebenfalls gegen Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurde, ist die Monatsschrift *Αττικόν Μουσείον*. Herausgeber und leitender Redakteur war Nikolaos G. Igglesis. Das Jahresabonnement kostete in Athen 70 Lepta und im Ausland 95 Lepta.

Hergestellt wurde die Zeitschrift in der Druckerei von Andreas Koromilas. Ab dem Jahr 1890

betrug die Auflage mehr als 2000 Exemplare, wovon allein 1000 durch Abonnements vertrieben wurden. Die angebotenen Themen waren sehr vielfältig, daraus ergibt sich auch das große Leserinteresse: Biographien, historische, archäologische, philologische, soziologische und naturwissenschaftliche Artikel, Beiträge über technische Erfindungen, Nachrichten zu den aktuellen Werken aus Literatur, Musik und Kunst, Erzählungen, Gedichte und Beiträge zum sozialen Leben im Land bildeten den Inhalt. Als Mitarbeiter der Zeitschrift werden zahlreiche bedeutende Personen des öffentlichen Lebens genannt, wie Eirinaios Asopios, Aggelos Vlachos, Spyridon P. Lampros, Charalampos Annios, Alexandros Papadiamantis, Kostis Palamas etc.

Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού

Paris

1861-1871

(11)

In Paris erschien über einen Zeitraum von zehn Jahren die Zeitschrift Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού, deren Herausgeber Marinos P. Vretos war. Vom Aufbau und Inhalt her war die Zeitschrift wie ein Kalender gestaltet, auffallend sind die zahlreichen Abbildungen. Konstantinos Asopios, Ioannis Vilaras, Aggelos Vlachos, Alexandros Kantakouzinis, Konstantinos Paparrigopoulos, Alexandros Rizos Rangavis, I. R. Neroulos und E. D. Roidis werden als Mitarbeiter genannt.

Ευρωπαϊκός Εραμιστής

Athen

1840-1843

(20)

Die Zeitschrift Ευρωπαϊκός Εραμιστής wurde von Emmanouil Antoniadis herausgegeben und in seiner eigenen Druckerei in Athen gedruckt. Sie erschien mit Unterbrechungen von 1840-1843. Erwähnenswert ist, dass in diesem Druckwerk zahlreiche Übersetzungen von Artikeln aus bedeutenden europäischen Zeitschriften publiziert wurden. Die Themen die hier angeboten wurden, sind von einer großen Vielfalt: Politik, Geschichte, Geographie, Archäologie, Philologie, Philosophie, Theologie, Medizin, Pädagogik, Rechtswissenschaft, Heereswesen etc. werden behandelt, außerdem finden sich Gedichte und Erzählungen. Großen Wert wurde auf die Verwendung einer Sprache gelegt, die leicht verständlich war und auf eine auch für nicht gebildete Leser verständliche Präsentation der Artikel. Mitarbeiter waren zum Großteil Gelehrte und Wissenschaftler aus Athen. Einige davon sollen hier genannt

werden: Alexandros Rizos Rangavis, Konstantinos Paparrigopoulos, N. Levidis, K. Pitsipios und G. A. Maurokordatos.

Ευτέρπη

Athen

1847-1855

(192)

Euterpe ist die Muse der Tonkunst und des Gesanges. In dieser Zeitschrift habe ich besonders viele archäologische Beiträge wie z.B. über antike Bauwerke in Athen gefunden. Die Ευτέρπη erschien zwei Mal im Monat, Herausgeber war Grigorios Kampouroglou; verantwortliche Redakteure neben Grigorios Kampouroglou selbst Konstantinos Pop und G. Ch. Zalokostas. Gedruckt wurde die Ευτέρπη in den Druckereien von Nikolaos Aggelidis und Miltiadis Gkarpolas und während der beiden letzten Jahre ihres Erscheinens in einer eigenen Druckerei der Ευτέρπη. Diese Zeitschrift war die erste „familien-philologische“ Zeitschrift, die in Athen herausgegeben wurde. Auch hier finden sich als Mitarbeiter die Namen berühmter Athener, es werden aktuelle Werke der neugriechischen Literatur sowie Übersetzungen europäischer Schriftsteller publiziert.

Ζακύνθιος Ανθών

Zakynthos

1874-1878

(42)

Eine Zeitschrift, die auf Zakynthos von I. Tsakasianos herausgegeben wurde, ist die Ζακύνθιος Ανθών. Die Themen, die hier dem Leser geboten wurden, waren vielfältig, so wie in den bereits beschriebenen Zeitschriften. Erwähnenswert erscheint hier, dass literarische Werke in der Volkssprache gedruckt wurden, so wollte man Leser gewinnen, die keine höhere Erziehung genossen hatten.

Ημερολόγιον Σκόκου

Athen

1886-1900

(15)

Aus einer kleinen, unbedeutenden Zeitschrift des Herausgebers Konstantinos F. Skokos entwickelte sich die Ημερολόγιον Σκόκου rasch zu einer der beliebtesten und langlebigsten Zeitschriften ihrer Zeit, die bis zu viertausend Mal pro Ausgabe gedruckt wurde und auch in der griechischen Diaspora hohen Stellenwert hatte. Mitarbeiter waren auch hier bedeutende Persönlichkeiten des geistigen Lebens in Athen, die folgenden sind unter anderen in der

Literatur erwähnt: Alexandros Rizos Rangavis, Eirinaios Asopios, Emmanouil Roidis. Auch zeitgenössische griechische Literaten kamen in der Ημερολόγιον Σκόκου zu Wort, wie Kostis Palamas, Alexandros Papadiamantis, Andreas Karkavitsas, Paulos Nirvanas, Giannis Vlachogiannis und viele andere. Erwähnenswert ist ebenso die Mitarbeit von Frauen, wie z.B. von Kalliopi Parre oder Eirini Athinaia. Wissenschaftler wie Konstantinos Paparrigopoulos, Spyridon Lampros oder Nikolaos Politis scheinen ebenfalls als Mitarbeiter auf.

Θελξινθή
Konstantinopel
1855-1857
(24)

Nur zwei Jahre lang erschien die Θελξινθή in Konstantinopel. Ihr Herausgeber war Epameinondas I. Fragkoudis, gedruckt wurde die Zeitschrift in der Druckerei von S. Ignatiados. Sie war vor allem eine Literaturzeitschrift, beschäftigte sich jedoch auch mit politischen, historischen, philologischen und naturwissenschaftlichen Themen.

Ιλισσός
Athen
1868-1872
(66)

Die Zeitschrift Ιλισσός erschien ein Mal pro Monat in Athen. Herausgeber und Redakteur war zu Beginn der Jurist Thalys Antoniadis, ab 1870 – die Zeitschrift erschien nun zwei Mal pro Monat – war I. Ch. Kourtelis Mitarbeiter von Antoniadis. Wie die meisten der untersuchten Zeitschriften befasste sie sich mit zahlreichen Themen aus Literatur und Wissenschaft und hatte keine politischen Ambitionen. Wie angemerkt wird ist „το ύφος του ανάλαφρο και χιουμοριστικό“. Mitarbeiter waren unter anderen Spyridon Lampros, Konstantinos Sathas, D. Paparrigopoulos, Nikolaos G. Politis, E. Dragoumis und I. Kampouroglou.

Ιόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology
Kerkyra
1834-1835
(5)

Die älteste Zeitschrift, die ich für diese Arbeit untersucht habe, ist die Ιόνιος Ανθολογία. Sie erschien in griechischer, italienischer und englischer Sprache von Jänner 1834 – Jänner 1835 in Kerkyra, nur fünf Ausgaben sind zur Untersuchung vorhanden. Allerdings fanden sich in vier davon Beiträge zu archäologischen Themen. Die Artikel, Berichte und literarischen Texte erschienen alle anonym, als Herausgeber wird der Name eines Engländers genannt (Λόρδος

Νούγεντ). Weitere Informationen zu Mitarbeitern der Zeitschrift konnten nicht gefunden werden.

Κλειώ

Leipzig

1885-1891

(164)

Die Zeitschrift Κλειώ - Kleio war in der griechischen Mythologie die Muse der Heldendichtung und Geschichtsschreibung - wurde in Leipzig herausgegeben und gedruckt. Herausgeber war P. D. Zygouris. Sie erschien zwei Mal im Monat, war illustriert und auf qualitativem Papier gedruckt. Die Themen mit denen sie sich befasste, waren vielfältig und zahlreich. Was den Inhalt der Κλειώ betrifft, ist interessant, dass Beiträge über Deutschland (Gesellschaft, Kultur, Kunst etc.) nicht zu kurz kamen. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt bildeten Beiträge zum Thema Mutter, Ehe, Familie und Hausfrau. Mehrere Illustrationen befassten sich mit Themen aus der griechischen Antike, auch bemerkenswerte archäologische Beiträge, wie z.B. über die Akropolis in Athen, wurden bei meinen Untersuchungen gefunden.

Μέλισσα των Αθηνών

Athen

1864-1865

(17)

Die Μέλισσα των Αθηνών erschien in Athen und wurde in der staatlichen Druckerei gedruckt. Herausgeber war der Arzt und Schriftsteller Anastasios N. Goudas (1816-1882), der in Athen und Paris studiert hatte und der erste Rektor der Athener Universität sowie Professor an der Medizinischen Fakultät war. Publiziert wurden in dieser Zeitschrift nicht nur Beiträge über und Übersetzungen von wissenschaftlichen Studien, die sich vor allem mit der Medizin befassten, sondern auch politische Beiträge, Gesetzestexte und Artikel zu Wirtschaft, Geschichte und Archäologie. Da sich die Zeitschrift nicht nur an eine gelehrte Leserschaft wenden wollte, war die Sprache einfach und gut verständlich gewählt. Als Mitarbeiter können folgende genannt werden: I. Dragoumis, Konstantinos Paparrigopoulos, M. Z. Negreponitis, K. Kosmidis, K. N. Sathas, S. Sotiropoulos und K. Fostiropoulos.

Μη Χάνεσαι

Athen

1880-1883

(592)

In Athen erschien auch die satirisch-politische Zeitschrift *Μη Χάνεσαι*. Eigentümer und verantwortlicher Redakteur war Vlasis Gavriilidis. Sie erschien zu Beginn zwei Mal pro Woche, schließlich vier Mal. Gedruckt wurde sie in der Druckerei Mellon. Gavriilidis beschreibt den Zweck der Zeitschrift in einigen Worten: „για την ηθικήν αναγέννησιν της Ελλάδος [...] την ευημερίαν του Κράτους και [τον] σύνδεσμον της όλης φυλής μας.“ Außer politischen Beiträgen bot die Zeitschrift aber auch literarische Werke griechischer Schriftsteller, Übersetzungen, Literaturkritik und andere aktuelle Themen. Zahlreiche Mitarbeiter mit den von ihnen verwendeten Synonymen werden in der *Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου* genannt: Georgios Souris („Souris“), Kostis Palamas („Κουτρούλη“», „Κωστής“), Nikos Kampas („Νίκος“), Dimitrios Kokkos („De Cock“, „Cock“), Georgios Drosinis („Αράχνη“), Theodoros Kolokotronis („Φαλέζ“), Periklis Giannopoulos („Ονούφριος“), Dimitrios Kampouroglou („Καμπούρογλους“), Ioannis Ververis („Παληάνθρωπος“), Alexandros Moraitidis („Ούτις“, „Σφιγξ“), Agisilaos Giannopoulos („Αγησίλαος“), Michail Mitsakis („Michelet“). Auch Gavriilidis selbst unterzeichnete seine Beiträge mit einem Pseudonym („Καλιβάν“). Weitere verwendete Pseudonyme sind z.B. Petit Bonhomme oder Rigoletto.

Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις
Konstantinopel, Athen
1866-1900 (mit Unterbrechungen)
(156)

In Konstantinopel erschien *Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις* ab 1866, in Athen nur von 1897 – 1899. Gegründet wurde sie von Stauros I. Voutyras, sie erschien zum Teil täglich, zum Teil drei Mal pro Woche. Sie befasste sich mit politischen Themen, aber auch zahlreiche archäologische Beiträge konnten hier gefunden werden.

Όμηρος
Smyrna
1873-1878
(66)

Die Zeitschrift *Όμηρος* erschien in Smyrna mit dem Untertitel „Φιλεκπαιδευτικό Σύλλογο“. Dem Leser wurden hier Beiträge zu vielen verschiedenen Themen wie Geschichte, Literatur, Geographie, Archäologie, Religion und Naturwissenschaften geboten. Der Namen eines Herausgebers oder verantwortlichen Redakteurs wird nicht genannt, dafür jedoch die Namen einiger Mitarbeiter: Konstantinos Eustathopoulos, Savvas I. Kessisoglou, D. Vretopoulos, A.

Kourniaktis, Dora Istrias, P. Kaplanidis, E. Giannakopoulos. Gedruckt wurde die Zeitschrift von P. Makropoulos.

Παρνασσός

Athen

1877-1895

(170)

Die philologische und wissenschaftliche Zeitschrift Παρνασσός erschien monatlich in Athen von 1877-1895, eine Zeitschrift gleichen Namens gibt es auch heute. Die Themen, die hier behandelt wurden, beschränkten sich nicht auf die Literatur, auch historische, archäologische, theologische und rechtliche Themen wurden behandelt. Allein 27 Beiträge zur Archäologie in Griechenland finden sich in den 170 untersuchten Ausgaben. Bezüglich der Herausgeber und Mitarbeiter der Zeitschrift während der Periode von 1877 – 1895 sind die Informationen spärlich, als redaktionelle Mitarbeiter werden z.B. Asopios, Roidis und Aravantinos genannt, allerdings kann erwähnt werden, dass die meisten Artikel mit Namen unterzeichnet sind und so die Verfasser der Beiträge bekannt sind.

Ποικίλη Στοά

Athen

1881-1900

(13)

Eine Zeitschrift, die ebenfalls gegen Ende des 19. Jahrhunderts gegründet wurde, ist die Ποικίλη Στοά. Für gewöhnlich erschien ein Band pro Jahr. Wie der Name andeutet, wurden auch hier die verschiedensten Themen bearbeitet. Herausgeber war Ioannis Arsenis, der die Beiträge zahlreicher Mitarbeiter für seine Zeitschrift bearbeitete und publizierte. Namen bekannter Persönlichkeiten sind z.B. Alexandros Rizos Rangavis, Emmanouil Roidis, Kostis Palamas, Lambros Porfyros und Andreas Karkavitsas.

Σαββατιαία Επιθεώρησις

Konstantinopel

1877-1878

(53)

Eine viel kürzere Erscheinungsdauer hatte die Zeitschrift Σαββατιαία Επιθεώρησις, die in Konstantinopel erschien. Sie erschien etwa ein Jahr lang in 53 Ausgaben und beschäftigte sich mit politischen und philologischen Themen. Herausgeber war Stauros I.Voutyras, ein berühmter Journalist, Verfasser historischer Studien und Übersetzer französischer Literatur in

der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Weitere bekannte Mitarbeiter werden keine genannt. In dieser Zeitschrift fanden sich z.B. einige Beiträge zu Heinrich Schliemann.

Φιλολογία
Athen (?)
1841-1843
(20)

Die Φιλολογία beschäftigte sich vor allem mit philologischen Themen, aber auch mit Beiträgen über antike und zeitgenössische Kunst sowie mit naturwissenschaftlichen Themen. Der Herausgeber der Zeitschrift, dessen Namen nicht bekannt ist, sagt über seine Ziele: „Ο σκοπός μου, εις την έκδοσιν της φιλολογίας, ήτο και είναι, δι’ απανθισμού, μικράν τίνα μόνον νύξιν διαφόρων γνώσεων να δώσω εις τους αναγνώστας μου“. Die Beiträge erschienen fast ausschließlich anonym, über Mitarbeiter gibt es keine Informationen.

Χρυσάλλις
Athen
1863-1866
(96)

Die letzte Zeitschrift in meiner Aufstellung ist die Χρυσάλλις, die von 1863 – 1866 zwei Mal pro Monat in Athen erschien. Gründer der Zeitschrift und ihr Herausgeber war Eirinaios Asopios, Redakteure waren Themistoklis Nikolaidis Filadelfeus und Ntekas Paschalidis. Gedruckt wurde die Χρυσάλλις in der Druckerei von Filadelfeus. Aufgrund von anhaltenden finanziellen Problemen musste die Zeitschrift nach vier Jahren eingestellt werden. Die Themen waren, wie bereits zu anderen Zeitschriften aufgezählt, sehr vielfältig; mit politischen und sozialen Themen beschäftigte sich die Χρυσάλλις nicht. Unter den Mitarbeitern finden sich bekannte Namen wie Alexandros Rizos Rangavis, Aggelos Vlachos, Achilleus Paraschos, Dimitrios Vikelas, Emmanouil Roidis, Stefanos Koumanoudis, Spyridon Lampros und Konstantinos Sathas.

Anhang 2

Zeitschriftenbeiträge archäologischen Inhalts (chronologisch geordnet)

Jahr/Heft	Verfasser	Zeitschriftentitel	Titel	Seitenangabe	Kategorie
1834/1	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Αρχαιολογία - Archaeology of the Greek islands	30-51	Gut recherchierter Beitrag
1834/1	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Διαφώτισμα παλαιού τινός Λευκαδίου νομίσματος - Illustrazione di una medaglia Leucadia	139-146	Gut recherchierter Beitrag
1834/1	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Delphi, a fragment of a journal- Δελφοί, τεμάχιον ενός ημερολογίου	150-177	Gut recherchierter Beitrag
1834/1	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Inscrizioni inedite delle isole del Mare Egeo	226-236	Aufzählung
1834/2	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Inscrizioni inedite delle isole del Mare Egeo	476-480	Aufzählung
1834/3	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Osservazioni sopra una Greca iscrizione nell' isola di Zacinto - Παρατηρήσεις εις ελληνικήν τινά επιγραφήν Ζακυνθίαν	624-657	Wissenschaftlicher Beitrag
1834/4	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Επιτάφιος παλαιά επιγραφή ευρεθείσα εν Λευκαδία - Antica iscrizione sepolcrale rinvenuta in Leucadia	873-888	Wissenschaftlicher Beitrag

1835/5	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Avanzi delle quattro antiche Citta di Cefalonia; oggetti in esse rivenuti; tipi delle antiche loro monete, e spiegazione, ed illustrazione di essi tipi - Λείψανα των τεσσάρων της Κεφαλληνίας αρχαίων Πόλεων. Όσα εν αυτής ανευρέθησαν.	66-129	Wissenschaftlicher Beitrag
1835/5	N.M.	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Statuetta - Μικρόν άγαλμα	140-141	Gut recherchiertes Beitrag
1835/5	Ohne Angabe	Ίόνιος Ανθολογία/Antologia Ionia/Ionian Anthology	Inscrizioni inedite delle isole del Mare Egeo	228-232	Aufzählung
1837/9	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Το εν Δελφοίς Μαντεϊόν	139	Kurzbeitrag
1841/1	Ludwig Ross	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: Anonymi Viennensis descriptio urbis Athenarum, nebst den briefen des Zygomas und Kabasilas, ein Beytrag zur topographia von Athen, von Dr. Ludwig Ross	49-72	Wissenschaftlicher Beitrag
1841/3	Ohne Angabe	Φιλολογία	Περί νομισματιστικής των αρχαίων	68-70	Gut recherchiertes Beitrag
1841/4	Ohne Angabe	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογική Εταιρία	307-336	Wissenschaftlicher Beitrag
1841/4	Βέκκερος	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: περί της υποθήσεως των αρχαίων κατά Βέκκερον	337-351	Wissenschaftlicher Beitrag
1841/4	Χαρικλής Β. Α. Βέκκερος	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: περί των συμποσίων των αρχαίων	352-374	Wissenschaftlicher Beitrag
1841/4	Ohne Angabe	Φιλολογία	Περί νομισματιστικής των αρχαίων	102-105	Gut recherchiertes Beitrag

1842/12	Ohne Angabe	Φιλολογία	Ο εν Εφέσω ναός της Αρτέμιδος	373-374	Gut recherchierter Beitrag
1842/3	Ohne Angabe	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: ανάλεκτα νομισματογραφικά, συναρμοσθέντα εκ διαφόρων συγγραφέων χάριν των φίλων της αρχαιολογίας	167-188	Wissenschaftlicher Beitrag
1842/4	Ohne Angabe	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: ανάλεκτα νομισματογραφικά, συναρμοσθέντα εκ διαφόρων συγγραφέων χάριν των φίλων της αρχαιολογίας	231-248	Wissenschaftlicher Beitrag
1842/5	M.	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: ανάλεκτα νομισματογραφικά, συναρμοσθέντα εκ διαφόρων συγγραφέων χάριν των φίλων της αρχαιολογίας	326-359	Wissenschaftlicher Beitrag
1842/5	Ερν. Ουλερίχος	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Περί του επί της Όχης ναού του Διός και της Ήρας	359-362	Wissenschaftlicher Beitrag
1842/66	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Περί της κεραμείας τέχνης των αρχαίων	84-85	Illustrierter Beitrag
1842/7	Ερν. Ουλερίχος	Ευρωπαϊκός Εραμιστής	Αρχαιολογία: οι λιμένες και τα μακρά τείχη των Αθηνών	425-451	Wissenschaftlicher Beitrag
1843/74	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Τοπογραφία των Αθηνών	17-20	Illustrierter Beitrag
1843/74	Λ. Ρόσσιος	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Γένεσις, πρόοδος και παρακμή της Ελληνικής τέχνης	27-30	Wissenschaftlicher Beitrag
1843/81	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Funde in Lykien	132	Kurzbeitrag

1844/89	Οικονόμου	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Η Σμύρνη εις την πρώτην εποχήν της	69-70	Gut recherchierter Beitrag
1844/95	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων	Αρχαιολογία: η τέχνη του γράφει	175-176	Kurzbeitrag
1847/2	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Περί των διαφόρων παρά τοις Αρχαίοις Έλλησιν ονομάτων και τάφων	19-21	Wissenschaftlicher Beitrag
1847/3	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Περί των διαφόρων παρά τοις Αρχαίοις Έλλησιν ονομάτων των τάφων	36-38	Wissenschaftlicher Beitrag
1847/5	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Περί της κτίσεως της Αλεξανδρείας της Βιβλιοθήκης και των πρώτων αυτής σοφών	76-83	Wissenschaftlicher Beitrag
1848/15	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Ο Λαοκόων	193-195	Illustrierter Beitrag
1848/17	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Αι θυσίαι των Αρχαίων	241-243	Illustrierter Beitrag
1848/17	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Παράδοξος ανακάλυψις θησαυρού	264	Kurzbeitrag
1848/19	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: ξάνθια μάρμαρα	3-5	Illustrierter Beitrag
1848/20	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: μάρμαρα της Ξάνθου	1-3	Illustrierter Beitrag
1848/22	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: μάρμαρα της Ξάνθου. Αρχαιολογική Εταιρία	1-4	Illustrierter Beitrag
1848/31	Ι. Ε. Γιαννόπουλος	Ευτέρπη	Αι Αθήναι	164-168	Gut recherchierter Beitrag
1848/32	A.P.P.	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: κεφαλή Νίκης	174-176	Illustrierter Beitrag
1848/32	Ι. Ε. Γιαννόπουλος	Ευτέρπη	Αι Αθήναι	188-190	Gut recherchierter Beitrag
1848/7	Ohne Angabe	Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων	Η εν Πετρουπόλει Αλεξανδρινή στήλη	16-18	Illustrierter Beitrag

1849/34	Λήκιος	Ευτέρπη	Αρχαιολογία	234-238	Gut recherchierter Beitrag
1850/57	Κ.	Ευτέρπη	Αι αρχαιότητες της Ελλάδος	785	Gut recherchierter Beitrag
1850/59	Π.Η.	Ευτέρπη	Η αρμάμαξα του Αλεξάνδρου	834-835	Illustrierter Beitrag
1850/61	Α.Ι.	Ευτέρπη	Η βιβλιοθήκη της Αλεξανδρείας	871-873	Gut recherchierter Beitrag
1852/115	Ν. Ι. Σταματέλος Λευκάδιο	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: περί του Φαρνεσίου ταύρου	440-441	Gut recherchierter Beitrag
1852/117	Ι. Ν. Σταματέλος	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: περί των κατ'αυτάς εν Αθήναις ευρεθέντων δύο σαρκοφάγων	494-495	Gut recherchierter Beitrag
1852/118	Α. Ανδρέου	Ευτέρπη	Εκδρομή εις Αίγινα, Πόρον και Τροιζηνίαν	515-518	Gut recherchierter Beitrag
1852/3	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Αρχαιολογία: ανακάλυψις περιέργου μνημείου εν Κύπρω	54-55	Illustrierter Beitrag
1853/14	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Βιογραφία: Βίγγελμαν	330-332	Illustrierter Beitrag
1853/15	Γ.	Ευτέρπη	Βιογραφία: Βίγγελμαν	355-358	Gut recherchierter Beitrag
1853/26	Π.Γ.	Ευτέρπη	Αρχαιολογία. Το Θησεϊον	44-46	Illustrierter Beitrag
1853/29	Π.Γ.	Ευτέρπη	Αρχαιολογία. Ολυμπειον	111-113	Illustrierter Beitrag
1853/30	Π.Γ.	Ευτέρπη	Αρχαιολογία. Ποικίλη Στοά	134-136	Illustrierter Beitrag
1854/32	Π.Γ.	Ευτέρπη	Αρχαιολογία. Ερεχθειον	188-190	Illustrierter Beitrag
1854/45	Ohne Angabe	Ευτέρπη	Περί της αρχαιότητος των ναών	503-505	Wissenschaftlicher Beitrag
1854/52	Πολυτίμη Κουσκούρη	Ευτέρπη	Αθήναι	94-96	Gut recherchierter Beitrag
1856/18	Κ. Σ. Πιττάκης	Θελξινθή	Περί της Κωπαΐδος λίμνης, καί τινων παρακειμένων αρχαίων πόλεων	259-262	Wissenschaftlicher Beitrag
1856/6	Ohne Angabe	Θελξινθή	Αρχαιολογικά: ανασκαφαί εν Βυζαντίω	185-188	Gut recherchierter Beitrag

1863/14	Ohne Angabe	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά	431-432	Illustrierter Beitrag
1863/15	Ohne Angabe	Χρυσσαλλίς	Περί των εν τω Διονυσιακώ θεάτρω ανευρεθέντων αναγλύφων	473-476	Illustrierter Beitrag
1863/3	Π. Περβανόγλους	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογία: Το διονυσιακόν θέατρον των Αθηνών	73-77	Illustrierter Beitrag
1864/1	Ohne Angabe	Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού	Περίληπτική περιγραφή των αρχαίων μνημείων των Αθηνών: εν τη Ακροπόλει. Περί την Ακρόπολιν	39-53	Illustrierter Beitrag
1864/1	Ohne Angabe	Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού	Ο αρχαίος Πειραιεύς	55-56	Illustrierter Beitrag
1864/1	Αναστ. Ν. Γούδας	Μέλισσα των Αθηνών	Αρχαιολογικά	90-92	Gut recherchierter Beitrag
1864/27	Ohne Angabe	Χρυσσαλλίς	Το αρχαίον νεκροταφείον και τα εν αυτώ εσχάτως ανευρεθέντα δύο αγάλματα	74-76	Illustrierter Beitrag
1864/32	Γ.Ε. Μαυρογιάννης	Χρυσσαλλίς	Το μνημείον του Λυσικράτους και το εις την ζωοφόρον του ποιηθέν ποίημα υπό Α.Ρ.Ραγκαβή	228-231	Gut recherchierter Beitrag/Gedicht
1864/36	Θ. Ν. Φιλαδελφεύς	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά πάρεργα: περί πλαστικής	353-355	Gut recherchierter Beitrag
1864/37	Θ. Ν. Φιλαδελφεύς	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά πάρεργα: περί πλαστικής	390-393	Gut recherchierter Beitrag
1865/1	Ohne Angabe	Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού	Abbildungen archäologischer Stätten auf der Peloponnes	Ohne Seitenangabe	Illustration
1865/53	Ε.Σ.	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά: ψήφισμα του δήμου των Αιξωνέων	148-149	Gut recherchierter Beitrag
1865/54	Γ. Χρ. Χασιώτης	Χρυσσαλλίς	Περί Δωδώνης	161-164	Gut recherchierter Beitrag
1865/69	Λ. Ρόσσιος	Χρυσσαλλίς	Το Θησεϊόν και ο ναός του Άρεως	654-655	Wissenschaftlicher Beitrag

1865/70	Λ. Ρόσσιος	Χρυσσαλλίς	Το Θησεϊόν και ο ναός του Άρεως	675-678	Wissenschaftlicher Beitrag
1865/71	Λ. Ρόσσιος	Χρυσσαλλίς	Το Θησεϊόν και ο ναός του Άρεως	693-697	Wissenschaftlicher Beitrag
1865/72	Λ. Ρόσσιος	Χρυσσαλλίς	Το Θησεϊόν και ο ναός του Άρεως	725-728	Wissenschaftlicher Beitrag
1866/74	Στέφανος Α. Κουμανούδης	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά	34-36	Gut recherchierter Beitrag
1866/79	Επαμ. Ι. Σταματιάδης	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά	154-156	Gut recherchierter Beitrag
1866/81	Επαμ. Ι. Σταματιάδης	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά	212-213	Gut recherchierter Beitrag
1866/82	Ohne Angabe	Χρυσσαλλίς	Αρχαιολογικά	231	Gut recherchierter Beitrag
1866/92	Ερ. Ουλέριχς	Χρυσσαλλίς	Ο επί της όχης ναός του Διός και της Ήρας	493-497	Gut recherchierter Beitrag
1870/12	Ιω. Καμπούρογλους	Ίλισσός	Η Ακρόπολη	329-333	Gedicht
1871/3	C. G. Curtis	Ίλισσός	Αρχαιολογικά	66-67	Gut recherchierter Beitrag
1872/19	Ohne Angabe	Ίλισσός	Ο εν Εφέσω ναός	453	Gut recherchierter Beitrag
1872/22	Ερρίκος Σηλιέμαν	Ίλισσός	Ανασκαφαί εν Τρωάδι	507-515	Illustrierter Beitrag
1873/12	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	679	Aufzählung
1873/6	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	379-382	Aufzählung
1873/8	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	489-492	Aufzählung
1873/9	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	536-539	Aufzählung
1874/1	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	38-40	Aufzählung
1874/10	Ι. Σακκελίων	Όμηρος	Αρχαιολογικά: επιγραφαί Κωακαί	412-414	Gut recherchierter Beitrag
1874/10	Ράλλης Κ. Ν. Ι. (επιμ.)	Όμηρος	Επιγραφαί Περγάμου	432	Kurzbeitrag
1874/11	Ι. Σακκελίων	Όμηρος	Αρχαιολογικά: επιγραφαί Κωακαί	460-467	Gut recherchierter Beitrag
1874/3	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	119-120	Aufzählung
1874/4	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	157-158	Gut recherchierter Beitrag
1874/5	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά: επιγραφαί Περγάμου	199-200	Aufzählung
1874/7	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	296	Kurzbeitrag

1874/9	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά: επιγραφαι Περγάμου	383-384	Aufzählung
1875/2	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικά	80	Aufzählung
1875/5	A. Κυριακίδης	Όμηρος	Αρχαιολογικά	201-208	Aufzählung
1875/6	Γ. Ανθόπουλος	Όμηρος	Αρχαιολογικά: επιγραφαι Αϊδινίου	240	Aufzählung
1875/7	O.	Ασμοδαίος	Αρχαιολογικά: τραγέλαφος όν εύρωμεν κατά γής	Ohne Seitenangabe	Illustrierter Beitrag
1876/1	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Ακropolis	4	Illustration
1876/10	Ohne Angabe	Όμηρος	Αρχαιολογικαι σημειώσεις	407	Kurzbeitrag
1876/12	Πετρούβιος	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Αρχαιολογικαι ανακαλύψεις εν Κύπρω	98	Kurzbeitrag
1876/16	Π. Χιώτης	Ζακύνθιος Ανθών	Αι εν Ζακύνθω αρχαιότητες	124-125	Gut recherchierter Beitrag
1876/8	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Μουσικα όργανα παρά τοις αρχαίοις	59-62	Illustrierter Beitrag
1876/8	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Statue aus Olympia	62	Illustrierter Beitrag
1876/9	A. Παπαδόπουλος	Όμηρος	Αρχαιολογικαι σημειώσεις	360-365	Gut recherchierter Beitrag
1877/10	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	H. K. Σχλήμαν	76	Illustrierter Beitrag
1877/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	962-965	Gut recherchierter Beitrag
1877/13	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Ανασκαφαι των Μηκυνών	101-102	Illustrierter Beitrag
1877/2	A. M. Φοντρίερ	Όμηρος	Αρχαιολογικά: Μουσείον Ευαγγελικής Σχολής	94-96	Aufzählung
1877/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	148-153	Gut recherchierter Beitrag
1877/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	225-231	Gut recherchierter Beitrag
1877/4	A.M.Φ.	Όμηρος	Τείχη αρχαίας πόλεως εν τη Κολοφωνία γη	191-193	Gut recherchierter Beitrag
1877/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	307-316	Gut recherchierter Beitrag
1877/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	357-362	Gut recherchierter Beitrag
1877/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	375-388	Gut recherchierter Beitrag
1877/8	Ohne Angabe	Όμηρος	Μουσείον και βιβλιοθήκη Ευαγγελικής Σχολής	352-353	Aufzählung

1877/9	Ohne Angabe	Αθηναϊς / Εφημερίς των Νέων	Ερρίκος Σχλήμαν	68	Illustrierter Beitrag
1877/9ff	Ηλίας Τσιτσελής	Παρνασσός	Ονόματα θέσεων εν Κεφαλληνία μετά τοπογραφικών, ιστορικών και αρχαιολογικών σημειώσεων	674-681	Gut recherchierter Beitrag
1878/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	76-79	Gut recherchierter Beitrag
1878/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	973-974	Gut recherchierter Beitrag
1878/2	Γ. Εαρινός	Όμηρος	Πέντε ανέκδοτοι σμυρναϊκαί επιγραφαί	83-84	Aufzählung
1878/2	Σ.Κ.Σ	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	152-155	Gut recherchierter Beitrag
1878/20	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: ελληνοφοινικικά επιγραφαί του τέταρτου προ Χριστού αιώνα. Η εν Αθήναις γαλλική σχολή. Η εν Αθήναις γερμανική σχολή. Το εν Αθήναις νομισματικόν μουσείον	319-320	Gut recherchierter Beitrag
1878/22	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: το Ηραϊόν	351	Kurzbeitrag
1878/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	229-234	Gut recherchierter Beitrag
1878/32	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά	510-511	Gut recherchierter Beitrag
1878/34	Ohne Angabe	Ζακύνθιος Ανθών	Οι εν Σπάτα της Αττικής αρχαίοι τάφοι και τα εν αυτοίς ανευρεθέντα	326-329	Gut recherchierter Beitrag
1878/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	313-317	Gut recherchierter Beitrag
1878/4	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Ο κύριος Σλήμαν και αι Τρωϊκαί αρχαιότητες	61-63	Gut recherchierter Beitrag
1878/42	Π.	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά	669-671	Gut recherchierter Beitrag
1878/43	Σπυρ. Π. Λάμπρος	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Ιθάκη και Σχεμάν	682-685	Gut recherchierter Beitrag

1878/47	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Μια ελληνική φωνή περί των εν Μυκήναις και Σπάτα αρχαιοτήτων: η Ελλάς εστί μουσείον	740-745	Gut recherchierter Beitrag
1878/48	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Μία ελληνική φωνή περί των εν Μυκήναις και Σπάτα αρχαιοτήτων	761-764	Gut recherchierter Beitrag
1878/49	Μαργαρίτα Γ. Δημητσά	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Μία ελληνική φωνή περί των εν Μυκήναις και Σπάτα αρχαιοτήτων	778-783	Gut recherchierter Beitrag
1878/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	399-403	Gut recherchierter Beitrag
1878/6	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	483-484	Gut recherchierter Beitrag
1878/9	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	727-733	Gut recherchierter Beitrag
1878/9	Ohne Angabe	Σαββατιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: περί βεβαιώσεως	141-142	Gut recherchierter Beitrag
1879/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	75-80	Gut recherchierter Beitrag
1879/10	Αθανάσιος Πετρίδης	Παρνασσός	Περί Ιθώμης και Μεσσήνης και των εν ανακαλυφθεισών εσχάτως επιγραφών και λοιπών μνημείων	824-843	Wissenschaftlicher Beitrag
1879/10	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	878-883	Gut recherchierter Beitrag
1879/11	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	957-959	Gut recherchierter Beitrag
1879/12	Αθανάσιος Πετρίδης	Παρνασσός	Περί Ιθώμης και Μεσσήνης και των εν αυταίς ανακαλυφθεισών εσχάτως επιγραφών και λοιπών μνημείων	1018-1037	Wissenschaftlicher Beitrag
1879/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	1037-1039	Gut recherchierter Beitrag
1879/2	Σ.Π.Δ.	Παρνασσός	Αι εν Ολυμπία ανασκαφαί	152-158	Gut recherchierter Beitrag
1879/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	169-171	Gut recherchierter Beitrag
1879/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	253-256	Gut recherchierter Beitrag
1879/4	Σπυρίδων Π. Λάμπρος	Παρνασσός	Αι εν Ολυμπία ανασκαφαί	329-339	Gut recherchierter Beitrag

1879/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	353-355	Gut recherchierter Beitrag
1879/5	Ερνέστος Κούρτιος, Σ.Π.Δ. (μτφρ.)	Παρνασσός	Τα επιστημονικά πορίσματα των εν Ολυμπία ανασκαφών	366-379	Wissenschaftlicher Beitrag
1879/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	430-434	Gut recherchierter Beitrag
1879/6	Π. Λάμπρος	Παρνασσός	Ανέκδοτα νομίσματα της εν Κρήτη πόλεως Βιέννου	516-518	Illustrierter Beitrag
1879/7	Ohne Angabe	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Μυκηναίαι αρχαιότητες	51	Illustrierter Beitrag
1879/7	Σ. Κ. Σακελλαρόπουλος	Παρνασσός	Ανασκαφαί και αποκαλύψεις κατά την παλαιάν Σύβαριν	609-616	Gut recherchierter Beitrag
1879/7	Σ.Κ.Σ.	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	622-625	Gut recherchierter Beitrag
1879/8	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	717-720	Gut recherchierter Beitrag
1879/9	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	796-802	Gut recherchierter Beitrag
1880/1	Ιούλιος Schubring, Σ.Π.Α. (μτφρ.)	Παρνασσός	Τα περγαμηνά αγάλματα	76-79	Gut recherchierter Beitrag
1880/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	83-87	Gut recherchierter Beitrag
1880/10	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	831-835	Illustrierter Beitrag
1880/11	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	906-913	Gut recherchierter Beitrag
1880/118	Κωστής	Μη Χάνεσαι	Εις το άγαλμα της Αθηνάς	1	Gedicht
1880/12	Κ. Νεστορίδης	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Ο κολοσσός της Ρόδο	92-93	Illustrierter Beitrag
1880/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	997-1000	Gut recherchierter Beitrag
1880/14	Κ. Νεστορίδης	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Το Μαυσωλείον	109-110	Illustrierter Beitrag
1880/15	Κ. Νεστορίδης	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Ο εν Εφέσω ναός της Αρτέμιδος	117-118	Illustrierter Beitrag
1880/2	Μιχαήλ Π. Λάμπρος	Παρνασσός	Το ηφαιστειον Αργαίος	146-148	Gut recherchierter Beitrag
1880/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	151-167	Gut recherchierter Beitrag
1880/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	247-253	Gut recherchierter Beitrag
1880/30	Γαργαντούας	Μη Χάνεσαι	Εις τον Πραξιτέλειον Ερμίν	4	Gedicht
1880/4	Μ. Δ. Σεϊζάνης	Αθηναίς / Εφημερίς των Νέων	Το εν Τρύπη σπήλαιον και ο εν Φιγαλία ναός του Απόλλωνος	26-27	Gut recherchierter Beitrag

1880/5	Γ. Ν. Φιλάρετος	Παρνασσός	Το Αρτεμίσιον	381-385	Gut recherchierter Beitrag
1880/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	408-420	Illustrierter Beitrag
1880/6	Felix Ravaisson, Σ.Κ.Σ. (μτφρ.)	Παρνασσός	Τα νεκρικά μνημεία των Ελλήνων	448-461	Gut recherchierter Beitrag
1880/6	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	487-500	Illustrierter Beitrag
1880/7	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	574-583	Gut recherchierter Beitrag
1880/71	Ohne Angabe	Μη Χάνεσαι	Αρχαιολογικά	7	Kurzbeitrag
1880/8	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	655-660	Gut recherchierter Beitrag
1880/88	Ζακύνθιος	Μη Χάνεσαι	Ακρόπολις	8	Gedicht
1880/9	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	740-743	Gut recherchierter Beitrag
1881/1	Ιακ. Χ. Δραγάτσης	Παρνασσός	Αθηνά η προς τω Βαρβάκειω	33-45	Illustrierter Beitrag
1881/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	86-94	Gut recherchierter Beitrag
1881/1	Σοφία Σηλιέμανν	Ποικίλη Στοά	Εκδρομή εις Ορχομενόν	206-212	Gut recherchierter Beitrag
1881/10	Δρ. Σατουρνίνο Χεμένε, Αθ. Πετρίσης (μτφρ.)	Παρνασσός	Αρχαιολογικαί ειδήσεις	904-907	Illustrierter Beitrag
1881/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	1093-1102	Illustrierter Beitrag
1881/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	183-185	Gut recherchierter Beitrag
1881/2	Ιακ. Χ. Δραγάτσης	Παρνασσός	Πινάκια Κορινθιακά	134ff	Illustrierter Beitrag
1881/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	274-282	Gut recherchierter Beitrag
1881/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	369-373	Gut recherchierter Beitrag
1881/5	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	463-470	Gut recherchierter Beitrag
1881/6	Ohne Angabe	Αθηναϊς / Εφημερίς των Νέων	Αθηνά	43-44	Illustrierter Beitrag
1881/6	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	575-583	Gut recherchierter Beitrag
1881/7	Ν. Σολωμός	Παρνασσός	Εκδρομή εις τας ανασκαφάς του εν Επιδαύρου θεάτρου	658-672	Gut recherchierter Beitrag
1881/7	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	733-735	Gut recherchierter Beitrag
1881/9	Ιακ. Χ. Δραγάτσης	Παρνασσός	Άνδρου αρχαιολογήματα	781-801	Gut recherchierter Beitrag
1882/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	86-88	Gut recherchierter Beitrag
1882/11	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	853-870	Illustrierter Beitrag
1882/12	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	966-978	Illustrierter Beitrag

1882/2	Νικ. Ι. Σολωμός	Παρνασσός	Περί της Αθήνας του Βαρβάκειου	223-228	Gut recherchierter Beitrag
1882/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	248-253	Gut recherchierter Beitrag
1882/267	Παληάνθρωπος	Μη Χάνεσαι	Προ της Ακαδημίας	6	Kurzbeitrag
1882/365	Θεατής	Μη Χάνεσαι	Αρχαιολογικά	6-7	Gut recherchierter Beitrag
1882/4	Ιάκωβος Χ. Δραγάτης	Παρνασσός	Τα θέατρα του Πειραιώς και ο κωφός λιμνή	257-269	Gut recherchierter Beitrag
1882/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	339-346	Gut recherchierter Beitrag
1882/6	Ερρίκος Σχλίεμαν, Καστρομένος Π. Γ. (μτφρ.)	Παρνασσός	Περιηγήσεις ανά την Τρωάδα κατά τον Μάϊον του 1881	467-490	Wissenschaftlicher Beitrag
1882/6	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	517-519	Gut recherchierter Beitrag
1882/7	Ερρίκος Σχλίεμαν, Καστρομένος Π. Γ. (μτφρ.)	Παρνασσός	Περιηγήσεις ανά την Τρωάδα κατά τον Μάϊον του 1881	608-632	Wissenschaftlicher Beitrag
1882/7	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	647-648	Gut recherchierter Beitrag
1882/9	Αθανάσιος Πετρίδης	Παρνασσός	Ανακάλυψις της αρχαίας πόλεως Μοραιάς	680-691	Wissenschaftlicher Beitrag
1882/9	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	755-772	Gut recherchierter Beitrag
1883/1	Αλέξανδρος Ν. Μελετόπουλος	Απόλλων	Ελληνικαί αρχαιότητες	4-5	Gut recherchierter Beitrag
1883/1	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	77-89	Illustrierter Beitrag
1883/10	Ριχάρδος Βών, Πετρής Ν. (μτφρ.)	Παρνασσός	Τα προπύλαια της εν Αθήναις ακροπόλεως	845-850	Wissenschaftlicher Beitrag
1883/10	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	867-873	Gut recherchierter Beitrag
1883/2	Ν. Γ. Ιγγλέσης	Αττικόν Μουσείον	Ο ναός του Ολυμπίου Διός	21-23	Illustrierter Beitrag
1883/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	177-186	Illustrierter Beitrag
1883/3	Ν. Πετρής	Απόλλων	Αρχαιολογικά	38-41	Wissenschaftlicher Beitrag
1883/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικόν	277-285	Illustrierter Beitrag
1883/3	Ohne Angabe	Παρνασσός	Ανάγλυφον ερωτικής αρπαγής	Ohne Seitenangabe	Illustration
1883/3	Περικλής Χ. Ζυμβάρης	Ποικίλη Στοά	Το εν Βερολίνω αρχαιολογικό μουσείο	374-380	Gut recherchierter Beitrag

1883/4	Αλέξανδρος Ν. Μελετόπουλος	Απόλλων	Νομισματικά	52-54	Illustrierter Beitrag
1883/4	Ohne Angabe	Παρνασσός	Τμήμα αρχαιολογικών	381-384	Gut recherchierter Beitrag
1883/434	Αλφειός	Μη Χάνεσαι	Εκδρομή εις Ολυμπίαν	6-7	Gut recherchierter Beitrag
1883/472	Π.Π.	Μη Χάνεσαι	Αρχαιότητες, να φύγουν ή να μείνουν;	7-8	Gut recherchierter Beitrag
1883/485	Ohne Angabe	Μη Χάνεσαι	Αρχαιολογικά ευρήματα	6	Kurzbeitrag
1883/544	Ohne Angabe	Μη Χάνεσαι	Εφοροι αρχαιοτήτων	6-7	Gut recherchierter Beitrag
1883/579	Φιλάρχαιος	Μη Χάνεσαι	Τα μουσεία των Αθηνών	1-2	Gut recherchierter Beitrag
1883/580	Φιλάρχαιος	Μη Χάνεσαι	Τα μουσεία των Αθηνών	1-2	Gut recherchierter Beitrag
1883/582	Φιλάρχαιος	Μη Χάνεσαι	Τα μουσεία των Αθηνών	2-3	Gut recherchierter Beitrag
1883/9	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Αι Αθήναι επι Περικλέους απο Πειραιώς ορώμεναι	136	Illustration
1883/9	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Η ακρόπολις επι Περικλέους	137	Illustration
1883/9	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	772-777	Illustrierter Beitrag
1884/1	Αλέξανδρος Ν. Μελετόπουλος	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	87-92	Illustrierter Beitrag
1884/10	Ν. Πετρής	Απόλλων	Αρχαιολογικά	147-148	Wissenschaftlicher Beitrag
1884/11	Αλέξανδρος Ν. Μελετόπουλος	Απόλλων	Ανέκδοτον αργυρούν νόμισμα της Επιδαύρου	164-165	Illustrierter Beitrag
1884/2	Χρ. Παπαδόπουλος	Αττικόν Μουσείον	Κυπριακά αρχαιότητες: ανασκαφαί εν Βώνη Κυθραίας	23	Kurzbeitrag
1884/2	Ohne Angabe	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	182-189	Gut recherchierter Beitrag
1884/3	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Ελληνικά αρχαιότητες: ο εν Ποσειδωνία ναός του Ποσειδώνος	37	Illustration
1884/4	Ohne Angabe	Ποικίλη Στοά	Ερρικός Σχλίμανν	Ohne Seitenangabe	Illustration
1884/9	Ν. Πετρής	Απόλλων	Αρχαιολογικά	131-133	Wissenschaftlicher Beitrag
1884/9	Χρ. Παπαδόπουλος	Αττικόν Μουσείον	Αρχαιολογικά: ολίγα περί των χερσαίων τειχών της Αμμοχώστου	138-139	Gut recherchierter Beitrag

1885/30	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Περί της εν τη Λακωνική αρχαίας πόλεως «Γερηνίας» και των εν αυτή αρχαίων επιγραφών	469-471	Wissenschaftlicher Beitrag
1885/31	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Περί της εν τη Λακωνική αρχαίας πόλεως «Γερηνίας» και των εν αυτή αρχαίων επιγραφών	485-487	Wissenschaftlicher Beitrag
1885/32	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Περί της εν τη Λακωνική αρχαίας πόλεως «Γερηνίας» και των εν αυτή αρχαίων επιγραφών	499-500	Wissenschaftlicher Beitrag
1886/2	Θ. Σοφούλης	Παρνασσός	Αρχαιολογικά	99-101	Gut recherchierter Beitrag
1886/3	Ι. Σακκελίων	Παρνασσός	Προσθήκη εις τα αρχαιολογικά Λέρου	155	Kurzbeitrag
1886/34	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Ανακάλυψις αρχαίας πόλεως	537-538	Illustrierter Beitrag
1886/36	Ohne Angabe	Κλειώ	Ο ναός της Περγάμου	181	Illustration
1886/42	Ohne Angabe	Απόλλων	Ερρίκος Σχλείμαν	664-665	Gut recherchierter Beitrag
1886/53	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαιολογική εταιρία	7	Gut recherchierter Beitrag
1886/54	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαιολογική εταιρία	7	Kurzbeitrag
1887/1	Ohne Angabe	Κλειώ	Ο λιμήν του Πειραιώς και αι Αθήναι κατά την αρχαιότητα	12	Illustration
1887/113	Ohne Angabe	Άστυ	Κεφαλή ευρεθείσα εν Ακροπόλει	4	Illustrierter Beitrag
1887/3	Ιακ. Χ. Δραγάτσης	Παρνασσός	Οι νεώσοικοι της Ζέας και τα περί αυτούς ευρήματα	109-126	Gut recherchierter Beitrag
1887/6	Χρ. Παπαδόπουλος	Κλειώ	Αρχαιολογικά: ολίγα περί της αρχαίας Κύπρου (Απόσπασμα ανεκδότου συγγραφής)	82-83	Gut recherchierter Beitrag

1887/7	Ιωσήφ Χατζιδάκης	Παρνασσός	Ειλειθυίας σπήλαιον εν Κρήτη	339-342	Wissenschaftlicher Beitrag
1887/8	Χρ. Παπαδόπουλος	Κλειώ	Αρχαιολογικά: αι εν Λάρνακι ανασκαφαί	118	Gut recherchierter Beitrag
1887/82	Σ.	Άστυ	Χάλκη αρχαϊκή κεφαλή εξ ακροπόλεως	3	Illustrierter Beitrag
1887/96	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαιολογικά: Ζεύς της καλής εποχής	5	Illustration
1887/96	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαιολογικά: Αφροδίτη της εποχής του αποκλεισμού	5	Illustration
1888/10	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	147-148	Gut recherchierter Beitrag
1888/125	Μουρχουδάς	Άστυ	Αρχαία χάλκινος υδρία	4	Illustrierter Beitrag
1888/137	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαία ευρήματα εν Ακροπόλει	4	Illustration
1888/137	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαία ευρήματα εν Ακροπόλει	4	Illustration
1888/137	Σ.	Άστυ	Κίβδηλον άγαλμα Πάριδος	3-4	Illustrierter Beitrag
1888/137	Πελαργός	Άστυ	απόσπασμα Αρχαιολογικού Λεξικού	6-7	Gut recherchierter Beitrag
1888/139	Ηρώδης Αττικός	Άστυ	Αρχαιοκαπηλικά	2	Kurzbeitrag
1888/139	Σ.	Άστυ	Άγαλμα νεανίου	3-4	Illustrierter Beitrag
1888/140	Ηρώδης Αττικός	Άστυ	Αρχαιοότητες	2	Kurzbeitrag
1888/140	Ohne Angabe	Άστυ	Αρχαιοκαταπηλικά άλματα	1	Illustration
1888/140	Σουρής	Άστυ	Αρχαιοκάπηλοι	2	Gedicht
1888/141	Ηρώδης Αττικός	Άστυ	Μη την Ακρόπολιν!	2-3	Gut recherchierter Beitrag
1888/141	Λιβρέας	Άστυ	Η κιβδηλία αρχαιοτήτων	6-7	Gut recherchierter Beitrag
1888/4	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	54-55	Gut recherchierter Beitrag
1888/5	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	66-70	Gut recherchierter Beitrag

1888/50	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Περί του ονόματος του Μορέως και της ανακαλυφθείσης αρχαίας πόλεως Μορέας	763-767	Wissenschaftlicher Beitrag
1888/51	Αθανάσιος Πετρίδης	Απόλλων	Περί του ονόματος του Μορέως και της ανακαλυφθείσης αρχαίας πόλεως Μορέας	785-787	Wissenschaftlicher Beitrag
1888/6	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	86-88	Gut recherchierter Beitrag
1888/8	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	120-123	Gut recherchierter Beitrag
1888/9	Ευγένιος Ζωμαρίδης	Κλειώ	Η ακρόπολις των Αθηνών	129-131	Gut recherchierter Beitrag
1889/177	Ohne Angabe	Άστυ	Τα λαθραίως εξαχθέντα δύο αγάλματα	4	Illustrierter Beitrag
1890/20	Ohne Angabe	Κλειώ	Η αγορά των Μυκηνών και οι εν αυτοί βασιλικοί τάφοι	308-309	Illustration
1890/230	Ohne Angabe	Άστυ	Η εν Πάτραις σαρκοφάγος	3-4	Kurzbeitrag
1890/5	Brockhaus	Κλειώ	Ερρίκος Σχλείμαν	65-66	Illustrierter Beitrag
1890/65	Κ. Δ. Καπράλος	Απόλλων	Περιγραφή του μουσείου της χριστιανικής αρχαιολογικής εταιρείας	1003-1006	Gut recherchierter Beitrag
1890/70	N. Πετρής	Απόλλων	Αρχαιολογικόν εύρημα εν Τρεβήροις	1089-1090	Gut recherchierter Beitrag
1890/9	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Ελληνικαί αρχαιότητες, ο Παρθενών	87	Illustration
1891/1	Ποικίλη Στοά	Ποικίλη Στοά	Ερρίκος Σχλείμαν	414	Kurzbeitrag
1891/17	Π. Καστρομένος	Κλειώ	Ο τάφος του Μενελάου και της Ελένης	262-264	Gut recherchierter Beitrag
1891/26	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Ερρίκος Σχλείμαν	275	Illustration
1891/34	Ohne Angabe	Αττικόν Μουσείον	Ελληνικά αρχαιολογικά ευρήματα	377	Kurzbeitrag
1892/2	C. Saint - Saens	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Καλλιτεχνικά: η αρχαϊκή λύρα	27-28	Gut recherchierter Beitrag

1892/29	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Κυπριακά νομίσματα: τα υπό των Ρωμαίων από Αυγούστου μέχρι Μαξιμίνου κοπέντα	459-460	Aufzählung
1892/29	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Οι εν τω μουσείω της Κωνσταντινουπόλεως σαρκοφάγοι	461	Gut recherchierter Beitrag
1892/3	Φώτιος Δημητριάδης	Παρνασσός	Πώς ανεκαλύφθη η Αφροδίτη της Μήλου	231-234	Gut recherchierter Beitrag
1892/32	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: τα πρώτα εν Κύπρω υπό των Ελλήνων ηγεμόνων και Φοινίκων κοπέντα νομίσματα	507-508	Aufzählung
1892/33	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: τα πρώτα εν Κύπρω υπό των Ελλήνων ηγεμόνων και Φοινίκων κοπέντα νομίσματα	525-526	Aufzählung
1892/34	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: τα πρώτα εν Κύπρω υπό των Ελλήνων ηγεμόνων και Φοινίκων κοπέντα νομίσματα	537-539	Aufzählung
1892/35	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: τα εν Κύπρω κοπέντα νομίσματα υπό των Πτολεμαίων βασιλέων αυτής	554-557	Aufzählung
1892/4	Δ. Κ. Βαρδουνιώτης	Παρνασσός	Νεώταται ανασκαφαί εν Μυκήναις (Πανάρχαια νεκροταφεία)	302-308	Gut recherchierter Beitrag
1892/41	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αραχαιολογικά: ο τάφος του Αριστοτέλους	653-654	Gut recherchierter Beitrag

1892/44	Χρ. Παπαδόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: ανέκδοτα βιθυνικά νομίσματα	699-700	Aufzählung
1892/44	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Φιλολογικά: ανακάλυψις αρχαίου χειρογράφου	700-701	Gut recherchierter Beitrag
1892/49	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: επιγραφικόν λείψανον εν Μαγνησία τη Θετταλική	774	Kurzbeitrag
1892/50	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Νομισματολογικά: μελέτη επί των θεσσαλικών νομισμάτων	792	Gut recherchierter Beitrag
1893/2	Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Σλήμαν και Μπαίτιχερ	27-28	Gut recherchierter Beitrag
1893/24	Γ.Κ.Λ.	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: αι σαρκοφάγοι εν τω αυτοκρ. μουσείω Κων/πόλεως	463-465	Gut recherchierter Beitrag
1893/25	Γ.Κ.Λ.	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: αι σαρκοφάγοι εν τω αυτοκρ. μουσείω Κων/πόλεως	484-487	Gut recherchierter Beitrag
1893/26	Δ. Α. Παναγιωτίδης	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: θεσπρωτικά αρχαιολογήματα	504-505	Gut recherchierter Beitrag
1893/3	Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Σλήμαν και Μπαίτιχερ	46-47	Gut recherchierter Beitrag
1893/4	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: επιγραφή Φερών	75-76	Gut recherchierter Beitrag
1893/4	Αντ. Πεταλάς	Παρνασσός	Οι Δελφοί	240-260	Gut recherchierter Beitrag
1893/43	Σπ. Αναστασιάδης	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: περί των παρά Ξενοφώντι μνημονευομένων πόλεων Λαρίσσης και Μεσπίλων	842-843	Gut recherchierter Beitrag
1893/44	Γουλιέλμος Δαίρπελδ, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αι νέαι εν Τροία ανασκαφαί	868-870	Wissenschaftlicher Beitrag

1893/46	Ernst Bötticher, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: η τελευταία εν Τροία μεταμόρφωσις	906-909	Gut recherchierter Beitrag
1893/48	Μ. Παρανίκας	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αι εν Τροία ανασκαφαί	946-947	Gut recherchierter Beitrag
1893/5	Ernst Bötticher, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Τρωικά	95-96	Gut recherchierter Beitrag
1893/6	Ernst Bötticher, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Τρωικά	113-114	Gut recherchierter Beitrag
1893/8	Ernst Bötticher, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Τρωικά	145-146	Gut recherchierter Beitrag
1894//23	Ν. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: η φθιωτική πόλις Ερέτρια	455-457	Gut recherchierter Beitrag
1894/11	Schroeder, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Τρωικά	218-219	Gut recherchierter Beitrag
1894/14	Schroeder, Λαζαρίδης Γ. Κ. (μτφρ.)	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Τρωικά	276-278	Gut recherchierter Beitrag
1894/24	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: η φθιωτική πόλις Ερέτρια	478-479	Gut recherchierter Beitrag
1894/30	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: ανέκδοτοι επιγραφαί Ερετρίας	600	Aufzählung
1894/37	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά	726	Kurzbeitrag
1894/39	N.M.	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αι εν Δελφοίς ανασκαφαί	765-768	Gut recherchierter Beitrag
1894/41	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αι εν Δελφοίς ανασκαφαί	813-815	Gut recherchierter Beitrag
1894/45	Ohne Angabe	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αι εν Δελφοίς ανασκαφαί	896-899	Gut recherchierter Beitrag
1894/50	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά: αρχαία επιγραφή Κωφών	984-986	Gut recherchierter Beitrag
1894/51	Ν. Ι. Γιαννόπουλος	Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις	Αρχαιολογικά	1013-1016	Gut recherchierter Beitrag

1896/11	Π. Φαφουτάκης	Ημερολόγιον Σκόκου	Οδοιπορική ανάμνησις: Δελφοί- πανήγυρις Αραχώβης	394-397	Gut recherchierter Beitrag
1897/12	Εμμανουήλ Σ. Λυκούδης	Ημερολόγιον Σκόκου	Από του ναού της Σουνιάδος Άκρας	55-60	Gut recherchierter Beitrag
1899/14	Κωνσταντ. Ν. Παπαμχαλόπουλος	Ημερολόγιον Σκόκου	Δύο εθνικά μνημεία	412-419	Gut recherchierter Beitrag
1899/14	Ι.Θ. Δημητρόπουλος	Ημερολόγιον Σκόκου	Η Αφροδίτη της Μήλου	443-444	Gedicht
1899/14	Α. Μ. Καράλης	Ημερολόγιον Σκόκου	Η προϊστορική νήσος Θήρα	172-176	Gut recherchierter Beitrag

Bibliographie

A Quellen (verwendet in der digitalisierten Fassung unter

<http://xantho.lis.upatras.gr/kosmopolis>

<http://xantho.lis.upatras.gr/pleias>)

Αθηναΐς / Εφημερίς των Νέων, Athen, 1876-1882

Αποθήκη των Ωφελίμων Γνώσεων, Smyrna, 1837-1844

Αποθήκη των Ωφελίμων και Τερπνών Γνώσεων, Konstantinopel 1847-1849

Απόλλων, Athen/Piräus, 1883-1892

Αρμονία, Athen, 1895-1899

Ασμοδαίος, Athen, 1875-1876, 1880-1885

Άστυ, Athen, 1885-1890

Αττικόν Μουσείον, Athen, 1883-1885, 1890-1892

Εδέμ, Konstantinopel, 1862

Εθνικόν Ημερολόγιον Βρετού, Paris, 1861-1871

Ευρωπαϊκός Ερανιστής, Athen, 1840-1843

Ευτέρπη, Athen, 1847-1855

Ζακύνθιος Ανθών, Zakynthos, 1874-1878

Ημερολόγιον Σκόκου, Athen, 1886-1900

Θελξινόη, Konstantinopel, 1855-1857

Ιλισσός, Athen, 1868-1872

Ιόνιος Ανθολογία/Antologia Ionica/Ionian Anthology, Kerkyra, 1834-1835

Ιωνική Μέλισσα, Smyrna, 1850-1852

Κασταλία, Konstantinopel, 1861-1862

Κλειώ, Leipzig, 1885-1891

Μέλισσα, Patras, 1886-1887

Μέλισσα των Αθηνών, Athen, 1864-1865

Μη Χάνεσαι, Athen, 1880-1883

Νεολόγου Εβδομαδιαία Επιθεώρησις, Konstantinopel und Athen, 1866-1900

Όμηρος, Smyrna, 1873-1878

Παρθενών, Athen, 1871-1873, 1878-1880

Παρνασσός, Athen, 1877-1895

Ποικίλη Στοά, Athen, 1881-1900

Σαββατιαία Επιθεώρησις, Konstantinopel, 1877-1878

Φιλολογία, Athen (?), 1841-1843

Φιλολογική Ηχώ, Konstantinopel, 1893-1897

Χλόη, Patras, 1888-1889

Χρυσαλλίς, Athen, 1863-1866

B Sekundärliteratur

A. Aggelou, Το βιβλίο και ο χρήστης του: το λαϊκό ανάγνωσμα, in: Το Βιβλίο στις Προβιομηχανικές Κοινωνίες. Πρακτικά του Α' Διεθνούς Συμποσίου του Κέντρου Νεοελληνικών Έρευνων. Athen 1982. 159-168.

M. Allsebrook, Born to Rebel. The Life of Harriet Boyd Hawes. Oxford 2002.

G. Anastasiadis, Σύνταγμα, νομιμότητα και κυβερνητικό σύστημα στην καποδιστριακή περίοδο, in: Ο Ιωάννης Καποδίστριας και η Συγκρότηση του Ελληνικού Κράτους. Thessaloniki 1983.

M. Andronicos, Nationalmuseum. Athen 1979.

A. Antonopoulos und Ch. Mpali, Ευεργέτες και Δωρήτες του Πανεπιστημίου Αθηνών 1837-1944. Εθνικό και Καποδιστριακό Πανεπιστήμιο Αθηνών. Athen 2003.

S. I. Asdrachas, Ελληνική Κοινωνία και Οικονομία τη' και ιθ' αι. Νεοελληνικά Μελετήματα 5, Athen 1982.

A. Azelis, Die griechische Presse zwischen der Niederlage von 1897 und dem Putsch von 1909: die Auseinandersetzungen über politische Krise und Reformen. Dissertation Wien 1998.

A. Balta, Electoral Discourse and Electoral Vocabulary in the Press during the Period of Greek Bipartisanism (1881-1895), in: G. Neweklowsky (Hrsg.), Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht. Erneuerung des Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert. Schriften der Balkan-Kommission 48, Wien 2007. 203-212.

R. Bäker, Bürgertum und Arbeiterfrage im 19. Jahrhundert. Analysen zu sozialpolitischen Zeitschriftenbeiträgen in der Phase der Hochindustrialisierung Deutschlands. Europäische Hochschulschriften 151. Frankfurt am Main 1990.

S. Basch, *Le Mirage Grec. La Grèce Moderne devant l'Opinion Française depuis la Création de l'École d'Athènes jusqu'à la Guerre Civile Grecque (1846 – 1946)*. Athènes 1995.

R. Beaton and D. Ricks (Eds), *The Making of Modern Greece: Nationalism, Romanticism and the Uses of the Past (1797-1896)*. London 2006.

R. Beaton, *From Byzantium to Modern Greece*. Aldershot 2008.

G. Bentele, H.-B. Brosius, O. Jarren (Hrsg.), *Lexikon Kommunikations- und Medienwissenschaft*. Wiesbaden 2006.

J. Bintliff, *The Complete Archaeology of Greece. From Hunter-Gatherers to the 20th Century AD*. Chichester 2012.

M. Blinkhorn and T. Veremis (Eds), *Modern Greece: Nationalism and Nationality*. Athens 1990.

H.-D. Blume und C. Lienau (Hrsg.), *Der fremde und der eigene Blick – Reisen und Reisende in Griechenland*. Choregia Münstersche Griechenland – Studien Heft 4, Münster 2006.

J.-F. Bommelaer (Ed.), *Delphes: centenaire de la „grande fouille“ réalisée par l'École Française d'Athènes (1892-1903)*. Actes du Colloque Paul Perdrizet Strasbourg 6.-9. Novembre 1992. Leiden 1992.

K. S. Brown and Y. Hamilakis (Eds), *Greek Metahistories*. New York and Oxford 2003.

P. Carabott (Ed.), *Greek Society in the Making, 1863-1913. Realities, Symbols and Visions*. Aldershot 1997.

W. R. Caraher, L. J. Hall, R. S. Moore (Eds), *Archaeology and History in Roman, Medieval and Post-Medieval Greece*. Bodmin 2008.

J. Chatzipanagioti-Sangmeister, *Graecia Mendax. Das Bild der Griechen in der französischen Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts*. Dissertation Wien 2002.

Th. D. Christos, Προσεγγίσεις στη Νεότερη Ελληνική Ιστορία. Από το Ρήγα Βελεστινλή (1757-1798) έως την εμπλοκή της Ελλάδας στο Β΄ Παγκόσμιο Πόλεμο (1940-1941). Athen 2001.

A. Christou, Die Politische und Bildungspolitische Situation in Griechenland im Spiegel der Korrespondenz K. D. Schinas mit Fr. v. Thiersch (1831-1857), Balkan Studies 31/2, Thessaloniki 1990.

A. Chrysomallis, Παιδεία η Ελπίδα του Έθνους. Κάδμος 22. Athen 2005.

R. Clogg, A Concise History of Greece. Cambridge 1992.

D. Coulmas, Schliemann und Sophia: Eine Liebesgeschichte. München 2001.

T. Crepon und W. Bölke, Heinrich Schliemann. Odyssee seines Lebens. Biographie. Berlin 1990.

D. Damaskos and D. Plantzos (Eds), A Singular Antiquity. Archaeology and Hellenic identity in twentieth-century Greece. Mouseio Benaki 3rd Supplement Athens 2008.

A. Dimaras, Η μεταρρύθμιση που δεν έγινε. Τόμος Πρώτος (1821 – 1894). Athen 1983.

H. Döbert, W. Hörner, B. von Kopp, W. Mitterer (Hrsg.), Die Schulsysteme Europas. Grundlagen der Schulpädagogik Band 46. Hohengehren 2004.

L. Droulia und G. Koutsopanagou (Επιμ.), Εγκυκλοπαίδεια του ελληνικού τύπου 1784-1974. Τόμος Α΄-Δ΄. Athen 2008.

A. Ersoy, M. Górný, V. Kechriotis (Eds), Modernism. The creation of Nation-States. Central European University Press Budapest and New York 2010.

A. Evans, The Palace of Minos at Knossos: a comparative account of the successive stages of the early Cretan civilisation as illustrated by the discoveries. London 1936.

- R. Faber (Hrsg.), Antike Heute. Würzburg 1992.
- P. Frese (Hrsg.), Ein griechischer Traum. Leo von Klenze der Archäologe. Ausstellungskatalog Glyptothek München. München 1986.
- R. Galanaki, Das Leben des Ismail Ferik Pascha. Frankfurt am Main 2001.
- K. Gallas, DuMont Kunst-Reiseführer Kreta. Köln 1988⁴.
- J. Gaschke, Hellas - in one living picture. Britische Reisende und die visuelle Aneignung Griechenlands im frühen 19. Jahrhundert. Frankfurt am Main 2006.
- E. Gazi, Scientific National History. The Greek Case in Comparative Perspective (1850-1920). European University Studies 871. Frankfurt am Main 2000.
- H.-J. Gehrke und M. Senecheau (Hrsg.), Geschichte. Archäologie. Öffentlichkeit. Für einen neuen Dialog zwischen Wissenschaft und Medien. Bielefeld 2010.
- G. Gkotsi, Η ζωή εν τη πρωτεύουση. Θέματα Αστικής Πεζογραφίας από το του 19^{ου} Αιώνα. Athen 2004.
- J. W. v. Goethe, Italienische Reise. Frankfurt am Main 1982⁵.
- V. K. Gounaris und G. Koliopoulos, Έθνος, Κράτος και Πολιτική. Μελέτες Νεοελληνικής Ιστορίας αφιερωμένες στον Γιάννη Σ. Κολιόπουλο. Thessaloniki 2009.
- J. Habermas, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft. Neuwied 1962.
- A. Hamacher, Die Schulbücher von Nikos und Galateia Kazantzaki. Diplomarbeit Wien 2010.
- F. W. Hamdorf, Klenzes archäologische Studien und Reisen, seine Mission in Griechenland in: Ein griechischer Traum. Leo von Klenze. Der Archäologe. Ausstellung vom 6. Dezember 1985 - 9. Februar 1986 München 1985. 117-212.

Y. Hamilakis, *The Nation and its Ruins. Antiquity, Archaeology and National Imagination in Greece*. Oxford 2007.

T. Haralambides, *Die Schulpolitik Griechenlands. Studie zur Kulturgeschichte Neugriechenlands von 1821 – 1935*. Berlin 1935.

H. Heppner und O. Katsiardi-Hering (Hrsg.), *Die Griechen und Europa. Außen- und Innensichten im Wandel der Zeit*. Wien 1998.

G. Hermet, *Histoire des nations et du nationalisme en Europe*. Manchecourt 1996.

R. Heydenreuter, J. Murken, R. Wünsche (Hrsg.), *Die erträumte Nation. Griechenlands Wiedergeburt im 19. Jahrhundert*. München 1993.

G. Jusdanis, *The Necessary Nation*. Princeton 2001.

C. Kambas und M. Mitsou (Hrsg.), *Hellas verstehen. Deutsch-griechischer Kulturtransfer im 20. Jahrhundert*. Köln Weimar Wien 2010.

W. Kampmann (Hrsg.), *Der Kampf um Verfassung und Nationalstaat (1820-1850). Quellen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts*. Paderborn 1950.

G. Karas, *Η Ελληνική Επιστήμη και ο Βαλκανικός Χώρος (18^{ος} – 19^{ος} αιώνας)*. Athen 2001.

A. Karkavitsas, *Ο Αρχαιολόγος. Βιβλιοπωλείον της Εστίας, 5^η έκδοση*. Athen (ohne Jahresangabe).

M. Karpozilou, *Αφιερώματα Περιοδικών. Συμβουλή στην καταγραφή τους (1880-1980)*. Athen 1982.

M. Karpozilou, *Ελληνικός Νεανικός Τύπος (1830-1914)*. Athen 1987.

- M. Karpozilou, Τεύχη – Αφιέρωματα των Ελληνικών Περιοδικών (1879 – 1997). Athen 1999.
- S. Katsikas, Aspekte lexikalischer und semantischer Entwicklungen im Neugriechischen des 19. Jahrhunderts, in: R. Katicic (Hrsg.), « Herrschaft und Staat ». Untersuchungen zum der Balkan-Kommission 43, Wien 2004. 141-172.
- K. Kavafis, Das Gesamtwerk. Griechisch und Deutsch. Zürich 1997.
- G. Kavvadias and E. Giannikapani (Eds), South Slope of the Acropolis. Brief history and Tour. Publication of the Association of Friends of the Acropolis. Athens 2004.
- E. Kefallinaïou, Τα Μάρμαρα του Παρθενώνα και το Κατηγορώ του Μπαύρον. Athen 2003.
- A. Kesidou, Die europäische Dimension der griechischen und baden-württembergischen Lehrpläne und Schulbücher der Sekundarschule. Frankfurt am Main 1999.
- H.-M. Kirchner, Friedrich Thiersch. Ein Kulturpolitiker und Philhellene in Bayern. Dissertation München 1990.
- A. Kokkou, Η μέριμνα για τις αρχαιότητες στην Ελλάδα και τα πρώτα μουσεία. Athen 2009.
- J. S. Koliopoulos and T. M. Veremis, Modern Greece. A History since 1821. Chichester 2010.
- E. Konstantinos (Hrsg.), Die Rezeption der Antike und der europäische Philhellenismus. Philhellenische Studien. Wissenschaftliche Reihe zur Erforschung des europäischen Philhellenismus in Geschichte und Gegenwart 7. Frankfurt am Main 1998.
- E. Korca et al. (Επιμ.), Ξένες Αρχαιολογικές Σχολές στην Ελλάδα. Athen 2005.
- G. Koubourlis, La Formation de l'Histoire Nationale Grecque. L'Apport de Spyridon Zambélios (1815-1881). Collection Histoire des Idées 5 Athènes 2005.

A. Koumariou (Επιμ.), Ο Τύπος στον Αγώνα 1821-1827. Athen 1971.

A. Koumariou, Die griechische vorrevolutionäre Presse Wien – Paris (1784-1821). Athen 1995.

A. Koumariou, Ιστορία του Ελληνικού Τύπου 18^{ος} – 19^{ος} αι. Νεοελληνικά Μελετήματα 6. Athen 2010.

G. Kritikos, Έθνος και Χώρος. Προσεγγίσεις στην ιστορική γεωγραφία της σύγχρονης Ευρώπης. Athen 2008.

G. Kritikos, Εκπαίδευση και Έλεγχος του Χώρου. Από το Οθωμανικό Μιλλέτ στο Ελληνικό Κράτος του Μεσοπολέμου. Athen 2010.

H. Kyrieleis (Hrsg.), Olympia 1875-2000: 125 Jahre Deutsche Ausgrabungen. Internationales Symposium Berlin 9.-11. November 2000. Mainz am Rhein 2002.

R. M. Lenger-Sidiropoulou, Die Haltung Österreichs zu den Ereignissen und der Politik in Griechenland in den Jahren 1843-1862. Institute for Balkan Studies 223. Thessaloniki 1989.

G. Leonidis, Die griechische Presse unter König Otto 1832-1843. Veröffentlichungen des Instituts für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas der Universität München Band 11. München 1992.

I. Lewandowski und L. Mrozewicz (Hrsg.), L' image de l'antiquité chez les auteurs posterieurs. Poznan 1996.

L. Louvi, Περιγέλωτος Βασιλείων. Οι Σατιρικές Εφημερίδες και το Εθνικό Ζήτημα 1875 – 1886. Athen 2002.

N. Luhmann, Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie. Frankfurt am Main 1987.

N. Luhmann, Die Politik der Gesellschaft. Frankfurt am Main 2000.

E. Lykouri-Lazarou, Τα Αρχεία στο Νεοελληνικό Κράτος έως την Ίδρυση των Γενικών Αρχείων (1821-1914). Athen 1991.

K. Mager, Ιστορία του ελληνικού τύπου. Τόμος Α΄ 1790-1900. Athen 1957.

I. Makrygiannis, Απομνημονεύματα. Εισαγωγή – Επιμέλεια Ε. Αλεξίου. Athen (ohne Jahresangabe).

S. Marchand, Down from Olympus. Archaeology and Philhellenism in Germany, 1750 – 1970. Princeton 1996.

A. P. Mataiou (Επιμ.), Ημερολόγιον 1845-1867 Στεφάνου Α. Κουμανούδη. Athen 1990.

M. Metzeltin, Nationalstaatlichkeit und Identität. Ein Essay über die Erfindung von Nationalstaaten. Wien 2000.

A. Michaelis, Archäologische Reisen in Griechenland 1860 und 1886. Mönesee 2004.

I. E. Minner, Ewig ein Fremder im fremden Lande. Ludwig Ross (1806-1859) und Griechenland. Mannheim und Mönesee 2006.

K. Moustakidou, Η Μεγάλη Ιδέα στον Τύπο του Γένους. Ο Τύπος στην Ελλάδα και την Οθωμανική Αυτοκρατορία (1800-1923). Athen 2004.

A. Moustoxydos, Ελληνομνήμον. Φυλλάδια 1-12, 1843-1853. Athen 1965.

A. Moutafidou, Von der „aufgeklärten Vaterlandsliebe“ zum „privilegierten Patriotismus“: Zur Entwicklung und Veränderung politischer Begriffe im Griechenland des 19. Jahrhunderts, in: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse, 136. Jahrgang, Wien 2001. 177-199.

A. Moutafidou, Vom „Panslawismus“ zu den „christlichen Völkern des Orients“: Begriffsgeschichtliche Entwicklung im Spiegel der griechischen Presse 1843-1864, in: J.

Korcakova und J. Beyer (Hrsg.), Königgrätzer Linguistik- und Literaturtage Universität Hradec Kralove 2003. 358-368.

I. Mylonaki, Die Suche nach der "Nationalen Identität". Eine griechische literarische Zeitschrift der Zwischenkriegszeit. Studien zur Geschichte Südosteuropas 13, Frankfurt am Main 1995.

E. Nicolaidis and K. Chatzis (Eds), Science, Technology and the 19th Century State. Institute for Neohellenic Research Athens 2000.

K. Ntelopoulos, Νεοελληνικά Φιλολογικά Ψευδώνυμα 1800-2004. Athen 2005.

M. Oikonomou, M. A. Stassinopoulou, I. Zelepos (Hrsg.), Griechische Dimensionen südosteuropäischer Kultur seit dem 18. Jahrhundert. Verortung, Bewegung, Grenzüberschreitung. Frankfurt am Main 2011.

U. Özkirimli and S. Sofos, Tormented by History. Nationalism in Greece and Turkey. London 2008.

V. Panayotopoulos, R. Argyropoulos, T. Sclavenitis (Eds), La Révolution Française et l'Hellénisme Moderne. Athènes 1989.

S. Papageorgiou, Το Ελληνικό Κράτος (1821 – 1909). Athen 1988.

K. Paparrigopoulos, Ιστορία του Ελληνικού Έθνους. Athen 1970.

D. Paschalidou, Begriffsgeschichte und ihre Paradigmen: Methodologische Überlegungen zur Erforschung des politischen Diskurses in Griechenland (1863-1913), in: Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse, 141. Jahrgang, Wien 2006. 49-63.

D. Paschalidou, Politik, Sprache und Alltag im Wandel: Politische Terminologie in der griechischen Werbung, 1880-1913, in: G. Neweklowsky (Hrsg.), Herrschaft, Staat und Gesellschaft in Südosteuropa aus sprach- und kulturhistorischer Sicht. Erneuerung des

Zivilisationswortschatzes im 19. Jahrhundert. Schriften der Balkan-Kommission 48, Wien 2007. 215-238.

R. S. Peckham, National Histories, Natural States. Nationalism and the Politics of Place in Greece. London 2001.

V. Ch. Petrakos, Τα 170 Χρόνια της Αρχαιολογικής Εταιρείας 1837-2007. Athen 2007.

P. Petridis, Πολιτικοί και συνταγματικοί θεσμοί στη νεότερη Ελλάδα (1821 – 1843). Thessaloniki 1990.

J. A. Petropoulos, Politics and Statecraft in the Kingdom of Greece. Princeton 1968.

A. Politis, Το βιβλίο μέσο παραγωγής της προφορικής γνώσης. Δυσκολίες και προβληματισμοί γύρω από το θέμα, in: Το Βιβλίο στις Προβιομηχανικές Κοινωνίες. Athen 1982. 271-282.

A. Politis, Ρομαντικά Χρόνια. Ιδεολογίες και Νοοτροπίες στην Ελλάδα του 1830-1880. Θεωρία και Μελέτες Ιστορίας 14. Athen 1998.

D. G. Posantzis, Αρχαιότητες και Τύπος. Το παράδειγμα της Καθημερινής κατά την περίοδο 1945-67. Μεταπτυχιακή Διπλωματική Εργασία Athen 2001.

F. v. Pückler-Muskau, Südöstlicher Bildersaal. Frankfurt am Main 1981.

A. R. Rangabé und D. Sanders, Geschichte der Neugriechischen Litteratur (sic) von ihren Anfängen bis auf die neueste Zeit. Leipzig 1884.

A. R. Rangavis, Διηγήματα. Athen 1999.

A. Rhoby, Reminiscenzen an antike Stätten in der mittel- und spätbyzantinischen Literatur. Göttinger Studien zur Byzantinischen und Neugriechischen Philologie, Band1. Göttingen 2003.

A. Rigos, Ελληνικό Πανεπιστήμιο και Φοιτητικό Κίνημα. Τόμος Α΄ 1837-1909.
Athen 2010.

G. Ritsos, Ρωμιοσύνη. Athen 1984.

G. Ritsos, Die Rückkehr der Iphigenie. Frankfurt am Main 2001.

W. St Clair, That Greece Might Still Be Free. The Philhellenes in the War of Independence.
Cambridge 2008.

A. Sachinis, Παλαιότεροι Πεζογράφοι. Athen 1982.

S. Samida (Hrsg.), Inszenierte Wissenschaft. Zur Popularisierung von Wissen im 19.
Jahrhundert. Bielefeld 2011.

S. Samida, Heinrich Schliemann. Tübingen und Basel 2012.

K. Schade, D. Röbber, A. Schäfer (Hrsg.), Zentren und Wirkungsräume der Antikenrezeption.
Zur Bedeutung von Raum und Kommunikation für die neuzeitliche Transformation der
griechisch-römischen Antike. Paderborn 2007.

H. Schliemann, Bericht über die Ausgrabungen in Troja in den Jahren 1871 bis 1873.
München und Zürich 1991.

M. Schulz, Zeitungslektüre und Landarbeiterschaft. Eine kommunikationsgeschichtliche
Studie zur Verbreitung des Zeitungslesens im 19. und 20. Jahrhundert. Bremen 2005.

H. Schulze, Staat und Nation in der europäischen Geschichte. München 1995².

B. Seewald, Karl Wilhelm von Heideck. Ein bayerischer General im befreiten Griechenland
(1826 – 1835). München 1994.

G. Seferis, Poesie. Frankfurt am Main 1987.

A. Sfini, De l'Empire Ottoman à l'Etat Grec: La Formation du Vocabulaire Politique, in: R. Katicic (Hrsg.), « Herrschaft und Staat ». Untersuchungen zum Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840-1870. Eine erste Bilanz. Schriften der Balkan-Kommission 43, Wien 2004. 173-182.

A. Skandamis, Ο ελληνικός τύπος κατά την περίοδο της βασιλείας του Όθωνος 1832-1862. Athen 1969.

A. Skordos, Griechenlands Makedonische Frage. Bürgerkrieg und Geschichtspolitik im Südosten Europas 1945-1992. Göttingen 2012.

P. Soutzoglou-Kottaridi, Παιδί και υγεία στα πρώτα χρόνια της ανεξάρτητης Ελλάδας 1830-1862. Μια κοινωνικόιστορική προσέγγιση μέσα από τον περιοδικό τύπο της εποχής. Athen 1991.

M. A. Stassinopoulou, Weltgeschichte im Denken eines griechischen Aufklärers. Konstantinos Michail Koumas als Historiograph. Studien zur Geschichte Südosteuropas 9. Frankfurt am Main 1992.

M. A. Stassinopoulou, Interdisziplinarität im Forschungsalltag: Geschichts- und Sprachwissenschaft in Begegnung, in: R. Katicic (Hrsg.), « Herrschaft und Staat ». Untersuchungen zum Zivilisationswortschatz im südosteuropäischen Raum 1840-1870. Eine erste Bilanz. Schriften der Balkan-Kommission 43, Wien 2004. 111-122.

H. Stekl (Hrsg.), Bürgerliche Familien. Lebenswege im 19. und 20. Jahrhundert. Wien 2000.

A. Stroulia and S. Buck Sutton (Eds), Archaeology in situ: Sites, Archaeology and Communities in Greece. Littlefield 2010.

R. Stupperich (Hrsg.), Lebendige Antike: Rezeptionen der Antike in Politik, Kunst und Wissenschaft der Neuzeit; Kolloquium für Wolfgang Schiering. Mannheimer historische Forschungen 6. Mannheim 1995.

- E. S. Sünderhauf, Griechensehnsucht und Kulturkritik. Die deutsche Rezeption von Winckelmanns Antikenideal 1840 – 1945. Berlin 2004.
- Ch. Toth, Zur Genealogie der nationalen Idee. Diplomarbeit Wien 2008.
- P. Tournikiotis (Ed.), The Parthenon And its Impact in Modern Times. Athens 1994.
- E. Turczynski, Sozial- und Kulturgeschichte Griechenlands im 19. Jahrhundert. Von der Hinwendung zu Europa bis zu den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit. Mannheim und Möhnese 2003.
- P. Tzermias, Identitätssuche des neuen Griechentums. Freiburg 1994.
- D. Tziouvas (Ed.), Greece and the Balkans. Identities, Perceptions and Cultural Encounters since the Enlightenment. Aldershot 2003.
- K. Vakalopoulos, Ιστορία της Ελλάδος. Επίτομη – Συνθετική. Από τη Γένεση του Νέου Ελληνισμού (1204) στη σύγχρονη Ελλάδα (2000). Athen 2005.
- P. Vandenberg, Das versunkene Hellas. Die Wiederentdeckung des antiken Griechenland. München 1984.
- N. Vasilikou, Το Χρονικό της Ανασκαφής των Μυκηνών 1870-1878. 2011.
- G. Veloudis, O Jakob Philipp Fallmerayer και η Γένεση του Ελληνικού Ιστορισμού. Θεωρία και Μελέτες Ιστορίας 5. Athen 1982.
- G. D. Vokos, Η „διαφημιστική“ προβολή του βιβλίου κατά την Τουρκοκρατία, in: Το Βιβλίο στις Προβιομηχανικές Κοινωνίες. Athen 1982. 113-135.
- S. Voutsaki, Archaeology and the Construction of the Past in Nineteenth Century Greece, in: H. Hokwerda (Ed.), Constructions of the Greek Past: Identity and Historical Consciousness from Antiquity to the Present. Groningen 2003. 231 – 255.

J. Wilke, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Köln Weimar Wien 2008.

J. J. Winckelmann, Geschichte der Kunst des Altertums. Sonderausg., unveränd. reprograf. Nachdr. der Ausg. Wien 1934. Darmstadt 1993.

A. Xanthakis, Η Ελλάδα του 19^{ου} Αιώνα με τον Φακό του Πέτρου Μωραΐτη. Athen 2001.

E. Yalouri, The Acropolis. Global Fame Local Claim. Oxford 2001.

C. Zintzen, Literatur und Archäologie im 19. Jahrhundert: Einige Aspekte öffentlicher Wirkungsweisen und literarischer Prozessierungen altertumswissenschaftlicher Forschungen und archäologischer Funde, dargestellt am Paradigma „Pompeji“. Dissertation Wien 1992.

S. Ziogou-Karastergiou und K. N. Plastiras, Η Βιβλιοθήκη του Ελληνικού Γυμνασίου Θεσσαλονίκης (1873-1912). Athen und Thessaloniki 2010.

C Verwendete Internetseiten

<http://xantho.lis.upatras.gr/kosmopolis>

<http://xantho.lis.upatras.gr/pleias>

<http://www.verfassungen.eu/griech/verf1827-index.htm>

<http://de.thefreedictionary.com/>

Zusammenfassung

Das Thema der Rezeption der archäologischen Forschungen in Griechenland in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts wird in vorliegender Diplomarbeit von mehreren Seiten her bearbeitet.

In Kapitel 1 wird über die griechische Presse im 19. Jahrhundert berichtet. Die Anfänge der griechischen Presse, die Regierungszeit von König Otto und die von ihm erlassenen Pressegesetze, die Entwicklung der griechischen Presse nach den Reformen von 1864 bis zum Ende des 19. Jahrhunderts sowie die Themen der Rezeption der Zeitschrifteninhalte und der Arbeitsbedingungen der Journalisten bilden hier die Schwerpunkte.

In Kapitel 2 wird ein kurzer Überblick über die Antikenrezeption, die Geschichte der Archäologie sowie über die Voraussetzungen gegeben, die die archäologischen Forschungen im 19. Jahrhundert in Griechenland ermöglicht haben.

Wie die Ergebnisse der archäologischen Forschungen eine Brückenfunktion zwischen der antiken Vergangenheit Griechenlands und dem griechischen Staat im 19. Jahrhundert ausüben konnten, wird in Kapitel 3 erörtert.

In Kapitel 4 werden die für die vorliegende Arbeit verwendeten Quellen vorgestellt und beschrieben. Die untersuchten Zeitschriftenbeiträge aus griechischen Zeitschriften des 19. Jahrhunderts, die sich mit Themen der Archäologie des antiken Griechenland beschäftigen, werden nach quantitativen und qualitativen Kriterien untersucht, kategorisiert und in einigen Beispielen vorgestellt. Außerdem wird in diesem Kapitel untersucht, welche Faktoren die Publikation von archäologischen Beiträgen in der griechischen Presse des 19. Jahrhunderts beeinflusst haben.

Die Bedeutung der antiken Vergangenheit Griechenlands für die Legitimierung des Nationalstaates im 19. Jahrhundert, für die Bildung eines Nationalbewusstseins sowie einer nationalen Identität werden in Kapitel 5 erarbeitet, wobei die Bedeutung der kulturellen Komponente besonders beleuchtet wird.

Den Abschluss dieser Arbeit bildet schließlich Kapitel 6, in dem der Inhalt der vorliegenden Arbeit zusammengefasst sowie ein kurzer Blick auf die Bedeutung der antiken Vergangenheit Griechenlands für Gegenwart und Zukunft gegeben wird.

Abstract

The present diploma thesis deals with the reception of archaeological research work in Greece in the greek press of the 19th century.

Chapter 1 describes the greek press of the 19th century starting at its beginning in the greek diaspora, continuing with the situation of the press during the reign of king Otto, its legal situation at that time and the development of the greek press after the reforms of the year 1864. Further main subjects of this chapter are the question of the audience of the greek press during the 19th century and the social situation of the publishers.

Chapter 2 presents a short overview of the history of archaeological research and the circumstances under which archaeological scientific work started in the greek state of the 19th century.

Archaeology as a bridge between the antique past and the present of the greek nation state is the main subject of Chapter 3.

In Chapter 4 the literary sources of this thesis are introduced and explained. The journal articles of greek journals of the 19th century which deal with archaeological research of greek antiquity are examined by quantitative and qualitative criteria, categorized and presented by the detailed description of a few examples.

A further focal point of this chapter is the question which factors influence the publication of archaeological articles in the greek press of the 19th century.

Chapter 5 deals with archaeology of greek antiquity and its importance for the legitimation of the greek national state, its contribution to build a national conscience and a national identity, based on the fact that the building of national conscience can be defined as cultural process.

The last chapter provides the abstract of the contents of the present diploma thesis as well as a short look on the present and future relevance of greek antiquity as a common cultural basis not only for Greece but also for the whole modern world.

Lebenslauf

Dr. Barbara Pill

Geboren am 15.10.1960 in Wien, Eltern: Eduard Eigner und Brunhilde Eigner

1967 – 1971 Volksschule Hietzinger Hauptstraße Wien 1130

1971 – 1979 Mädchengymnasium Wenzgasse Wien 1130

Juni 1979: Matura mit ausgezeichnetem Erfolg, Neusprachliches Gymnasium

1979 – 1989: Studium der Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Nebenfach

Romanistik (Französisch).

23.10.1990: Promotion zum Dr. Phil an der Universität Wien

2000 – 2012: Studium der Byzantinistik und Neogräzistik an der Universität Wien, Wahlfach

Klassische Archäologie

Beruf:

Ab dem 16. Lebensjahr Ferialarbeit bei einer Werbeagentur, seit 1981 beim Computerkonzern

Hewlett-Packard beschäftigt, seit 1998 als freie Mitarbeiterin.

Verheiratet mit Dr. Alexander Pill, eine Tochter, Karoline Sophia, geb. 1992.